

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, Halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wäghner-Boulevard Nr. 34.

Der Bürgerkrieg in Chile.

Seit Ende voriger Woche wüthet vor den Thoren der blühenden chilenischen Handelsstadt, des über 200,000 Einwohner zählenden, schon durch seinen Namen auf die herrliche Umgebung deutenden Valparaiso eine Schlacht, welche gestern in Folge Erschöpfung der Kämpfenden unterbrochen wurde und, obwohl die endgiltige Entscheidung noch aussteht, doch das Ende eines seit langen Monaten das bestregierte und bestentwickelte Land Südamerikas ruinirenden Bürgerkrieges bedeutet. Die Ungarn und alle anderen europäischen Nationen, welche nicht dorthin zahlreiche Handelsverbindungen unterhalten, haben selten Anlaß, sich um das beinahe zu regelmäßiger Institution gewordene gegenseitige Abwürgen der Parteien in den zu Republiken gewordenen einstigen spanischen Kolonien zu kümmern. Die schier unaufhörlichen gräueltollen Kämpfe, in welchen die traditionelle spanische Grausamkeit durch die blutigere indische Bestialität verstärkt wird, drehen sich einzig darum, welche Clique das Land ausfaugen und das Volk tyrannisiren solle. Wer zur Herrschaft gelangt ist, wirft mit „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit“ um sich, wie das Borstenvieh mit dem Roth, überbietet aber an raffinirter Marterung und massenhafter Abschachtung seiner Widersacher Alles, was von den Mongolen erzählt wird. Vor Allem ist Jeder, der es zum Präsidenten, Minister, Gouverneur, General bringt — Generale gibt es dort beinahe mehr als Soldaten — darauf bedacht, sich ein Vermögen zusammen zu stellen, rauben, schwindeln und daselbe nach Nordamerika oder Europa in Sicherheit zu bringen. Wird er nicht, was freilich das gewöhnliche Los ist, ermordet, so verzehrt er den Gewinn seines Revolutionsgeschäfts behaglich auf einem englischen Landsitz oder häufiger noch in Paris. Stel, zuweilen Verzweifeln an der Menschheit, das sind die einzigen, aus der jungen Geschichte der südamerikanischen Republiken gewonnenen Eindrücke.

Nur Chile, der siebenhundert österreichische Meilen lange, aber nur achtzehn bis sechsunddreißig Meilen breite Landstreifen zwischen dem Riesen-

kamme der Anden und dem Großen Ozean bildete bis zum letzten Winter (dort Sommer) eine Ausnahme. Der südliche, größere Theil des Landes, das mehr als das Dritthalbfache der ungarischen Bodensfläche umfaßt und mindestens 2 1/2 Millionen Einwohner zählt, erfreut sich eines gemäßigten, im äußersten Süden sogar eisigen Klimas; die spanischen Goldsucher haben dort nicht ihre Rechnung gefunden, so daß die Einwanderer einem sittlich höher stehenden Schlage entstammten als die Bevölkerung der anderen Kolonien; weniger als in letzteren ist in Chile das spanische Blut mit indianischem vermischt; die ungeheure Küstenentwicklung begünstigt den Handel, welcher zur Niederlassung zahlreicher nordamerikanischer, britischer und deutscher Kaufleute führte; endlich trieb die Reaktion des Jahres 1849 eine namhafte Zahl deutscher Lehrer, Beamter, Ackerbauer und Handwerker, die um ihres politischen Bekenntnisses willen verfolgt wurden, als die peruanischen und bolivianischen Machthaber chilenische Staatsbürger brandschatzten, beide Republiken in dem sogenannten Salpeterkriege zur See und zu Lande gründlich schlagen und ihnen den wegen seines Reichthums an Salpeter, trotz seines Wüstencharakters, immens werthvollen Küstenstreifen abnehmen konnten.

Der siegreiche General Balmaceda wurde nach dem Friedensschlusse, 1886, zum Präsidenten der chilenischen Republik gewählt. Er regierte, wie südamerikanische Präsidenten zu regieren pflegen; doch sind Despotismus und Raubgier der Herrschenden, gleich dem Klima Chiles, gemäßig. Nur wollte Balmaceda, als seine Präsidentschaft zu Ende ging, nicht von der noch wohl gefüllten Krippe fortgehen; da er selbst verfassungsmäßig nicht über 1891 hinaus die Präsidentswürde bekleiden durfte, so designirte er einen unbedeutenden Menschen unter seinen Klienten, welcher dafür hohe Summen

zahlte, als seinen Nachfolger, und um dessen Wahl zu sichern, setzte er überall Beamte ein, welche mit kräftiger Faust Stimmung zu machen hatten. Damit waren natürlich Diejenigen nicht einverstanden, welche endlich an die Krippe zu kommen gedachten, und sie hatten die Majorität im Kongreß für sich, der das Budget verwarf. Balmaceda löste den Kongreß auf, regierte ohne Budget, vertrieb den ständigen Kongreßausschuß, und der Bürgerkrieg war fertig. Auf Seiten der Kongreßpartei standen die Kriegsslotte, welche naturgemäß mit dem Sieger zu Lande sympathisirte, und alle wohlhabenden und gebildeten Elemente — auch alle Europäer wandten derselben ihr Wohlwollen zu. Bekanntlich ist der österreichisch-ungarische Konsul, weil er den brieflichen Verkehr der Kongreßpartei vermittelt hatte, seitens Balmaceda's in gewalthätiger Weise behandelt worden. Der Präsident hatte für sich den größten Theil der Armee und den Böbel. In einem Lande, das nur einen schmalen, wegen rauher Gebirge und tiefer Einschnitte schwer zu passirenden Landstreifen bildet, ist die ihrer Bewegungsfreiheit stets sichere Seemacht im Vortheil. So gelang es der Kongreßpartei, sich der nördlichen Provinzen mit deren Salpeterlagern und reichen Zolleinnahmen zu bemächtigen, während andererseits Balmaceda mittelst des Inhalts der Staatskassen und der den reichen Einwohnern geraubten Summen das Heer verstärkte, das Embryo einer Flotte schaffen und, trotzdem ein Theil seiner Offiziere und Mannschaften zu den „Rebellen“ desertirte, den größeren und dichtest bewohnten Theil des Landes behaupten konnte. Als nun ein Torpedoboot des Präsidenten das größte Panzerschiff der Kongreßpartei durch Torpedos vernichtete, entstand eine mehrmonatliche Kriegspause, während deren zwei für Balmaceda in Frankreich gebaute Kriegsschiffe auslaufen und nach manchen Irrfahrten und Abenteuer auch nothdürftige europäische Bemannung finden konnten.

Das Erscheinen dieser Schiffe an der chilenischen Küste hätte für die Kongreßpartei, obwohl diese von Nordamerika und Bolivia heimliche Unterstützung erhielt, Matthäi am Letzten bedeutet. So galt es, einen verzweifelten Schlag zu führen,

Der russische Roman.

(Original-Festschrift des „Neuen Pester Journal“.)

Wie aus den Tiefen der Südsee manchmal über Nacht durch vulkanische Gewalt eine ganze Insel emporsteigt und Leben zu erblühen beginnt, wo kurz zuvor noch der Ozean verlorene Schiffer gegen tödtliche Nisse geschleudert, so erhebt sich auch zu Zeiten vor den Augen der erstaunten Kulturwelt in irgend welchen von Gott verlassenen Gefilden ein mächtiger Hochgipfel menschlicher Geisteskraft und zwingt Mit- und Nachwelt zum Anschauen, zu befruchtender Durchforschung. Wer hätte vor fünfzig Jahren gedacht, daß dem Schiffervolk an den felsigen Küsten Norwegens Geistes entspringen könnten, die eine Zeit lang der ganzen Literatur den Stempel ihrer Eigenart aufdrücken würden? Wer hätte geahnt, daß aus den Steppen Rußlands Klänge tönen würden, die uns anmühen wie unser eigenster Lebensausdruck? Und doch ist es gekommen. Wenn aber die literarische Hegemonie Norwegens nur von kurzer Dauer war und jetzt nur noch die Mode am nordischen Kostüm festhält zu Gunsten der Literaten mit den skandinavischen Namen, ist der Einfluß Rußlands auf die literarischen Gestaltungen auch der anderen Nationen von weit mächtigerer, dauerhafterer Art, eine Wirkung, die erst jetzt beginnt und deren Ende noch nicht abzusehen ist. Es ist da nicht ein Hochgipfel, der, aus den Fluthen tönend, auch milderen Hügeln und taubem Gestein die Günst des Tageslichtes auf einen Augenblick verschafft hat, nein, ein ganzes literarisches Hochgebirge ist dort entstanden, ein Gebirge voll reicher Schätze, voll Erz und köstlichen Nebenhängen.

Solch ein Vorgang widerspricht anscheinend

allen Gesetzen der Entwicklung. Wir sind gewohnt, hochwerthige Literaturen als Abschluß langjähriger, nationaler Kulturarbeit anzusehen, und nun erwächst im Czarenreiche, dessen kulturelle Zurückgebliebenheit doch wahrlich traurige Wahrheit ist, eine Literatur nicht bloß von erquickendster Eigenart, sondern auch von einer Tiefe und Großartigkeit, die uns zwingt, den Russen die Palme des Jahrhunderts zuzugestehen. Und das dazu auf einem Gebiet, das die größte geistige Vertiefung voraussetzt, auf dem des psychologischen Romans.

Es gibt aber keine Ausnahme von den großen Gesetzen; ohne Kulturarbeit keine Kulturfrüchte. Die Ausnahme von dem Gesetze der Kulturentwicklung, die ein oberflächlicher Blick mit Rücksicht auf die russische Literatur statuirten möchte, ist auch nur eine scheinbare. Die russische Literatur, wie sie uns vorliegt, ist nicht ein Produkt russischer, sondern europäischer Kultur. Die großen Dichter Rußlands sind an der Moskwa oder Nema geborene Europäer, getränkt mit europäischer Bildung, mit europäischen Anschauungen, und nur der Stoff, den sie behandeln, ist nationalrussischer, russisches Menschenthum. Sie sind oder waren ausnahmslos vornehme Leute, und die Erziehung des russischen Adels ist noch heute, trotz Kattoff und Bobodonozeff, der des englischen und französischen Adels mehr verwandt, als der des russischen Bürgers oder Bauern. Mögen sie auch später noch so nationalrussisch thun, die europäischen Bildungskeime sind es doch, die in ihnen zur Blüthe kommen. Homer, Shakespeare, Goethe sind ihre Vorbilder, haben ihre Vorstellungswelt befruchtet wie die unserer, August Comte und Herbert Spencer ihre Denkrichtung bestimmt wie die unserer. Nur hatten die Geister der russischen Nation das Glück, mit jungfräulichen, noch nicht durch Urväterarbeit zerrütteten Nerven den ganzen Bildungsstoff aufzu-

nehmen; sie erlahmten nicht schon in den Schuljahren, sie behielten noch Frische genug für spätere originäre Leistungen.

So entstanden dann die merkwürdigen Schöpfungen, an denen wir nicht wissen, ob wir mehr die strotzende Ueberfülle des bewältigten Anschauungsmaterials oder mehr die Schärfe und Tiefe der Anschauungen bewundern sollen. Keine Literatur hat die ungleichartigen Regungen der Menschenseele mit größerer Treue beobachtet und wiedergegeben, keine den Boden der Beobachtung überhaupt weniger verlassen als die russische. Nirgends Schablonen, nirgends Verzerrungen irgend einem vorgefaßten Prinzip zuliebe; ganz ohne Theorie hat der eminente Wirklichkeitsinn des Naturvolkes die Naturwahrheit getroffen, weil er gar nicht anders konnte. Wahr, aus der Wirklichkeit genommen wie die homerischen Helden, die trotz aller Tapferkeit sich auch gleich Gasenhuben vor und nach dem Kampf herumjuchsen, so sind auch die russischen Figuren. Nur ist ihr Seelenleben reicher, wie sich das von selbst versteht bei den Kindern einer um dreitausend Jahre späteren Epoche. Während in Deutschland und Frankreich die Literaten die kramphafteinsten Anstrengungen machen mußten, um überhaupt erst wieder sehen zu lernen, den Menschen, wie er ist, zu unterscheiden von der mannigfach verrenkten Gliederpuppe, die eine dem wirklichen Leben abgewandte Studierlampenliteratur aus ihm gemacht hatte, hatten die glücklichen Russen gar nicht nötig, das Schielen erst zu verlernen, da sie niemals es sich angewöhnt hatten. Vor ihrer Phantasie stand nicht ein zehnfach verdorbener Abklatsch eines ursprünglich gut erfakten Weltbildes, vor ihnen stand die Welt selbst mit ihrer Fülle und Mannigfaltigkeit, und sie hatten gute, junge Augen, sie zu sehen wie sie ist. Und weil sie die Welt und nur die Welt zum Modell hatten, brauchten sie nicht zu

über dessen Verlauf unsere letzttägigen Telegramme berichtet haben. Am Donnerstag Früh warf die Partei 8000 oder 10,000 Mann, die auf 15 Schiffen von Caldera herbeifördert waren, bei Balparaiso ans Land. Nun hatte Balmaceda einen Angriff bei Coquimbo, etwa 90 Meilen nördlich von Balparaiso, erwartet und dorthin den größeren Theil seiner Mannschaften dirigirt; wenn er auch aus der Hauptstadt Santiago Unterstützung herbeirief, so wurde er doch in zwei heißen Schlachten bis unter die Mauern von Balparaiso zurückgedrängt. Diese Stadt ist befestigt und mit 30, theilweise schweren Geschützen armirt, denen der Feind nur 19, allerdings, so scheint es, trefflich bediente, entgegenzusetzen hat; sie könnte leicht vertheidigt werden, so daß ein starker Rückschlag zu Ungunsten der Kongresspartei erfolgen würde. Aber sie wird schwerlich vertheidigt werden. Denn Balmaceda ist, seit bis in seine Nähe Sympathien für den Kongress offenbar geworden, zum blutdürstigen Tiger entartet. Langsames Zutodemartern angesehener Männer und Frauen, Hin- und Schlachtungen von hunderten Verdächtigen sind längst an der Tagesordnung. Und dann hat der Präsident für alle Fälle — das englische Kriegsschiff Espiegle soll ihm dabei geholfen haben — eine Million Dollars nach Montevideo in Sicherheit gebracht. Da er, den neuesten Meldungen zufolge, nicht mehr die Offensive ergreifen kann, so dürfte in Balparaiso und anderen Städten bald die Parteien blutige Orgien feiern und jeden Widerstand zerreiben. Der Bürgerkrieg geht zu Ende, aber was er verschuldet hat, das wird binnen laugen Jahrzehnten nicht gut zu machen sein. Die Soldateska beider Parteien hat ärger als die Wilden gewüthet; blühende Städte sind in Aste gelegt und wehrlose Bewohner, Frauen und Kinder, weit mehr als Soldaten, getödtet worden. Auch wo sie noch am wenigsten schlecht sind, da sind die Abkömmlinge der spanischen Conquistadoren und die Mischlinge von Weissen und Indianern oder Negerklaven ein heillofes Geschlecht.

Budapest, 25. August.

Die gemischte Kommission, die zur Untersuchung der bekannten, während des Fiumaner Aufstandes Sr. Majestät vorgefallenen tumultuariosen Auftritte in Fiume entsendet wurde, hat heute — wie man uns telegraphisch meldete — ihre Thätigkeit beendigt. Am 22. d. reisten zwei Mitglieder dieser Kommission nebst fünf Fiumaner Einwohnern nach Karstadt, wo die Letzteren die Identität von dreizehn Mann und eines Unteroffiziers vom Infanterie-Regimente Jellacsics mit jenen Soldaten feststellten welche sich an den erwähnten Vorfällen in Fiume betheiliget haben. Die vierzehn Soldaten sind Sonntag Nachts unter Aufsicht eines Oberlientenants in Fiume angekommen, um von der gemischten Kommission einvernommen zu werden. Sie nannten vor der Kommission verschiedene angesehene Fiumaner, durch welche sie zu ungarischen Soldaten demohnst rationen aufgereizt und hiefür bezahlt wurden. Die betreffenden Fiumaner

wurden sofort vorgeladen und einvernommen. — Ministerialrath Jekelsaluff und die übrigen ungarischen Kommissionsmitglieder haben heute Abends die Rückreise nach Budapest angetreten.

Nach einer Lemberger Meldung hat der österreichische Ministerrath beschlossen, den österreichischen Reichsrath zwischen dem 8. und 10. Oktober zur Wiederaufnahme seiner Thätigkeit einzuberufen.

Wie ein Belgrader Telegramm meldet, ist der Zeitpunkt des Beginnes der Verhandlungen über den neuen Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn derzeit noch nicht bestimmt und auch nicht bestimmbar, da derselbe davon abhängt, ob Oesterreich-Ungarn nach Abschluß der gegenwärtigen Verhandlungen mit Italien die unterbrochenen Negotiationen mit der Schweiz sofort aufnehmen, oder dieselben einem späteren Zeitpunkte überlassen werde. Die serbische Regierung habe ihrerseits die Vorarbeiten für die Handelsvertrags-Verhandlungen bereits abgeschlossen, werde jedoch die Kommissäre für dieselbe erst dann ernennen, wenn der Zeitpunkt der Verhandlungen definitiv festgestellt sein wird.

Ein Pariser Bericht der „Pol. Kor.“ betont angeichts des andauernden Interesses der politischen Kreise diesseits wie jenseits des Kanals für den Besuch des französischen Geschwaders in Portsmouth von Neuem, daß dieses Ereigniß weder eine Thatache von wirklich politischem Charakter bilde, noch schlechterdings jedes politischen Werthes entbehre. Der letztere könne allerdings nur in der Wirkung bestehen, welche sich an den Austausch von Höflichkeiten zwischen zwei Staaten zu knüpfen pflege, nämlich in der Herbeiführung eines etwas freundlicheren Tones im gegenseitigen Verkehr, beziehungsweise in der Milderung einer etwaigen Spannung, natürlich zunächst immer nur in den Formen der gegenseitigen Behandlung. Der Bericht wiederholt ferner die Konstatirung, daß die englischen Blätter angeichts der französischen Flotte alle Pflichten internationaler Höflichkeit erfüllten, indem sie sich über das Meer und insbesondere über die Marine Frankreichs mit großer Anerkennung äußerten, ein schmeichelhaftes Urtheil, das durch den Hinweis mancher Blätter auf einzelne untergeordnete Mängel der französischen Marine in seinem Wesen nicht beeinträchtigt werde.

Ausland.

Budapest, 25. August.

Zur Tagesgeschichte.

Der Telegraph meldet einen **Trinkspruch des deutschen Kaisers**, den er in Merseburg auf dem ihm zu Ehren veranstalteten Festdiner gehalten. Nachdem Fürst Stolberg den Majestäten für ihr Erscheinen gedankt und in einem historischen Rückblicke die treue Gesinnung der Provinz Sachsen dargelegt hatte, brachte er ein Hoch auf das Kaiserpaar aus. Der Kaiser dankte für diesen Ausdruck der treuen Gefühle und der felsenfesten Gesinnung der Bewohner der Provinz und betonte, er habe öfter Gelegenheit gehabt, die Provinz zu besuchen und mit ihr in Verkehr zu treten. Es sei ihm ein Bedürfnis, Allen zu danken für die freundliche Aufnahme sowohl, wie für die Herbeiführung

der Gelegenheit, in ihrer Mitte erscheinen zu können. Die treue Gesinnung der Provinz für das Königshaus sei bekannt. Die Fürsorge und die Mithilfe der Provinz hätten sich stets bewährt. Die Provinz nehme bezüglich der Industrie und der Landwirtschaft einen hohen Platz im Vaterlande ein. Der Kaiser hofft, daß bei dem festen Vertrauen zwischen Krone und Provinz der blühende Bauernstand erhalten bleibe und alle Schwierigkeiten überwunden werde. Als Christliche Herren müssen die Anwesenden tragen, was der Himmel schicke. Der Kaiser schloß mit den Worten: „Wir Alle hoffen Frieden, und käme einmal Krieg, so wäre es nicht unsere Schuld. In dieser Hoffnung trinke ich auf das Wohl der Provinz, die wachsen, blühen und gedeihen möge.“

Wie „Daily Chronicle“ erfährt, hege die Königin Victoria den Wunsch, dem Präsidenten Carnot das Großkreuz des Bath-Dens zu verleihen. Carnot werde wahrscheinlich im Frühjahre England besuchen.

aus Konstantinopel meldet man das Ableben des **öumenischen Patriarchen Dionysius V.** Ein Bericht der „Pol. Kor.“, der die Laufbahn des verstorbenen Patriarchen bespricht, hebt hervor, daß derselbe seit den Sechziger-Jahren, wo er als Bischof auf Kreta während der großen Revolution auf der Insel auf der Seite der Türken stand, ein Günstling der Pforte war. Auf dem Patriarchensuhle in Konstantinopel ist es ihm trotz seiner Erfolge in den Zwistigkeiten des Patriarchats mit der Pforte nicht gelungen, die Sympathien der griechischen Geistlichkeit oder der Laienwelt zu gewinnen. In russischen Kreisen war man ihm seit dem letzten Kriege gegen die Türkei abgeneigt, während dessen Dionysius als Erzbischof von Adrianopel gegen die Russen arbeitete, wofür er damals von den Bulgaren auf offener Straße mißhandelt wurde.

Der Pariser Korrespondent der „Times“ meldet diesem Blatte von angeblich vertrauenswürdiger Seite, Admiral Gervais habe nach Kronstadt ein Dokument China betreffend überbracht, wonach im Falle dortiger Erhebungen gegen Europäer **Rußland und Frankreich** die Kohlenvorräthe theilen und die Ostgrenzen besetzen sollten; des Weiteren solle Frankreich sich nicht der orthodoxen griechischen und Rußland nicht der katholischen Propaganda widersetzen. Das Dokument beschränkte sich deshalb auf China, um für eine Vereinbarung zwischen Frankreich und Rußland eine greifbare Basis zu gewinnen, ohne Bedenken bei den Mächten zu erregen. Der Korrespondent selbst gibt zu, daß diese Mittheilungen den Charakter einer Erzählung aus „Tausend und Eine Nacht“ trügen, und fügt hinzu, daß die ihm zugekommene briefliche Mittheilung übrigens in einer fremden Sprache geschrieben sei, die er nicht vollständig beherrsche. (!)

Der **Bürgerkrieg in Chile.** Fünf Kilometer von Balparaiso, der Hauptstadt Chiles, wüthet seit drei Tagen die Entscheidungsschlacht zwischen den Truppen des Präsidenten Balmaceda und den Soldaten der Kongresspartei. Der „Newyork Herald“ meldet aus Balparaiso vom 24. d.:

„Die Schlacht an der Vina del Mar wurde Sonntags erst mit dem Anbruche der Dunkelheit unterbrochen, ohne eine endgiltige Entscheidung herbeizuführen. Die käm-

leben an den zum Ueberdruß oft gebrachten Atelierfiguren, an der immerfort neu drapirten Holzpuppe, die heute den Arm erhebt wie ein Fechter und morgen die Hand senkt wie ein Bettler und doch immer nur Holz ist, sondern sie hatten auch ein Auge für die ganz neuen Menschengesichter, die in Folge unserer neuen Lebensverhältnisse sich gebildet haben; sie sind modern in dem Wortsinne, daß sie die Menschen von heute, unsere Brüder und Schwestern und nicht unsere Großväter oder Tanten schildern.

Man darf das Wort modern nicht mißverstehen. Auch die Norweger und ihre deutschen Nachahmer nennen sich modern, weil sie ihre Figuren über die Fragen reden lassen, die uns Moderne bewegen, über Frauenfrage, soziale Frage, Religion u. s. w. Die guten Leute vergessen aber, daß man neuen Wein nicht in alte Schläuche gießen soll, daß es nicht genügt, moderne Schlagworte alten Schablonenfiguren in den Mund zu legen, daß es vor allen Dingen darauf ankommt, zu zeigen, wie durch das moderne Denken auch das moderne Empfinden und moderne Handeln anders geworden, kurz, wie der moderne Mensch geschaffen ist. Die Russen verfallen in diesen Fehler nicht; vielleicht ohne es zu kennen, schaffen sie nach dem Goethe'schen Wort: „Wilde, Künstler, rede nicht!“ Sie sehen den Menschen in seiner Eigenart und sein Wesen ist ihnen weit wichtiger als seine Reden; sie brauchen ihn nicht, um Sentenzen aussprechen zu lassen, sondern um zu zeigen, wie das Milieu, die Gedankenwelt, in der er lebt, bestimmend auf ihn wirkt, wie die Seele durchaus nicht etwas festes, hölzernes ist, sondern ein weiches Element, dem Schicksal und das eigene innere Leben oft die überraschendste Prägung verleihen. Wie leben diese Weiber, diese Mataschas, Maschas, Annas ein heißes, ihnen selbst ungreifliches Leben, wie äußert sich der Geschlechtscharakter ihrer Empfindungsweise bei aller äußeren

Begrenzung durch die Formen der Gesellschaft, wie ist das Heroische, das Hysterische, das Nüchterne, das Leidenschaftliche gemischt in diesen Wesen, deren heißen Hauch, deren weiche Hand, deren slavisches Wampyrtemperament man direkt zu fühlen glaubt! Und wie sind die Männer unterschieden, die Väter und die Söhne, die alte und die neue Generation, die Schläffen und die — ach so seltenen — Thätigen, die Schwäger und die Händler, die Träumer und die Denker!

Diese Schärfe der psychologischen Charakteristik, die wir als das Kennzeichen der russischen Literatur von heute bezeichnen dürfen, hat, wie mir scheint, mehrere Gründe, deren Untersuchung nicht ohne Interesse ist für die Erkenntniß des Milieus, in dem literarische Werke überhaupt entstehen. Vor den großen Russen hat die erzählende Dichtung nur einen Vertreter aufzuweisen — allerdings den größten von Allen, „unser Aller Herr und Meister“, wie ihn Turgenjeff nennt, Goethe —, der im Rahmen großangelegter Welt- und Kulturbilder psychische Vorgänge mit sicherer Hand gezeichnet und mit warmem Gefühl uns nahegebracht hat. Die Mannigfaltigkeit der Charaktere aber, die wir bei ihm noch heute mit ungeschwächtem Entzücken bewundern, läßt sich nicht bei der Studirlampe ausgrübeln, sie muß im reichen Strom des Lebens beobachtet, im stillen Kämmerlein mit feinem Verständniß nachempfunden werden. Weltläufigkeit, ausgebreitetstes Außenleben mit fast religiöser Innerlichkeit und Nachdenklichkeit verbunden, das sind die Elemente des Erdreichs, dem so komplizierte Dichtungen entspringen können. Diese beiden Elemente waren vereinigt in Goethe, dem Geheimrath und Hofmann, dem theologisch-philosophisch-naturwissenschaftlichen Grübler, beide sind vereinigt in den russischen Dichtern, die, wie schon oben gesagt, fast ausnahmslos aus dem Adel hervorgegangen sind und doch das Erbtheil der russi-

schen Rasse niemals los werden, den Gang zur Sektirerei, zur religiösen und moralischen Hypochondrie. Während also — Goethe ausgenommen — die deutsche Dichtung z. B. sich mühelos auf die Impulse des Biersches, der Tribune oder der Kanzel zurückführen läßt — von ganz schulmäßigen Nachahmungen ganz abgesehen —, wenn sie fast durchwegs eine tendenziöse ist, entstand die russische im Salon, auf dem Schlachtfeld oder auf dem Turf. Sie ist eine beobachtete, wie die französische. Wenn aber die Franzosen wiederum gar zu sehr an der Wiedergabe der äußerlichen Lebensvorgänge kleben, steigen die Russen hinab in die Seelen, in die geheimen Regungen des Gewissens, untersuchen ihre Gestalten vor allen Dingen darauf, ob deren Seelenbeschaffenheit Glück oder Unglück, Thätigkeit oder Zerfall verheißt, sind die Russen in allererster Linie moralische Dichter. Nicht in dem Sinne, daß sie Moral predigen, sondern in dem, daß vor allen Dingen moralisch-psychologische Probleme sie interessieren. Die Franzosen sind fast wie naive Kinder, die Welt und Menschheit neugierig betrachten und mit Freude den bunten Tand nachzuahmen versuchen. Wenn sie klüger werden, untersuchen sie sogar die Gesetze dieses Welttreibens und schreiben soziologische Romane à la Zola. Von der tiefen Schwermuth des Menschen aber, der nicht um deswillen unglücklich ist, weil er irgend ein äußeres Ziel nicht erreicht hat, sondern weil er seinem eignen Ideal moralischer Vollkommenheit nicht nahekommt, von dieser heiligen Selbstquälerei wissen die französischen Dichter nichts; vielleicht wissen die glücklichen Franzosen selbst nichts davon. Aber der Schmerz ist tiefer als die Freude; er offenbart mehr die geheimsten Falten der Seele, er entwickelt mehr das fast instinktive Mitempfunden mit Anderer Freud' und Leid, er ist der Psychologie günstiger. Das haben also die Russen voraus vor den anderen

pfenden ruhen heute. Die Führer bemühen sich, den Muth der Truppen zu beleben. Die Insurgenten griffen gestern zu wiederholtenmalen die Linie Valmaceda's an, wurden jedoch unter großem Gemehel zu rückgeworfen. Die Artillerie der Insurgenten hatte starke Wirkung. Der Kampf wurde auf beiden Seiten mit großer Tapferkeit und in verzweifelter Weise geführt. Man erwartete mit Tagesanbruch die Wiederaufnahme des Kampfes, doch haben die beiden Armeen derart gelitten, daß keine derselben die Offensive wieder aufnahm. Die Insurgenten unterbrachen die Eisenbahn von Santiago nach Salto. Wie man glaubt, werden die Insurgenten eine Flanckbewegung versuchen, welche möglicherweise jedoch durch Valmaceda verhindert werden könnte. In Valparaiso herrscht heute Ruhe."

Die Veranlassung des Bürgerkrieges in Chile ist die folgende:

Valmaceda, dessen Präsidentschaft im nächsten Jahre ablaufen sollte, hatte stark autoritär regiert und das Land zu seinem eigenen und zu seiner Freunde Vortheil tüchtig ausgebeutet; überdies sicherte er einem ihm befreundeten Oligarchen seines Zuschnitts die Präsidentschaft zu, natürlich gegen einen hohen Geldebtrag, wie seine Gegner dies ihm offen ins Gesicht sagten. Der Kongreß war aber nicht geneigt, sich das neue Staatsoberhaupt vom Abtretenden oktroyieren zu lassen und setzte der Politik Valmaceda's kräftigen Widerstand entgegen; ja, er ging sogar so weit, das Budget zu verweigern, worauf Valmaceda ihn auflöste, das Budget durch ein Präsidialbefehl promulgirte und die weitere regelmäßige Einhebung der Steuern anordnete. Laut chilenischer Verfassung ist im Falle der Auflösung des Kongresses ein ständiger Kongreß-Ausschuß der Depositär der Parlamentsgewalten; dieser Ausschuß erklärte nun Valmaceda für abgesetzt, das durch den Kongreß nicht bewilligte Budgetgesetz für null und nichtig, und da Valmaceda seinerseits die Kongreßisten als Hochverräther bezeichnete und auf seinen Rechten bestehen zu wollen erklärte, so war der Bürgerkrieg ein unabwendbares Verhängniß geworden.

Nach einer inzwischen wieder dementirten Meldung hätten die Insurgenten bereits Valparaiso besetzt

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 25. August.

* Ein Spital dem Einsturz nahe. Das Ingenieuramt zeigte an, daß im Barackenspital die Holzkonstruktion der Mauerwände ganz verfallen ist und die zehn Krankensäle in einem so gefährlichen Zustande sind, welcher alle Eventualitäten befürchten läßt. Die Siebener-Baukommission, welche dieses Spital bereits wiederholt untersuchte, hat nun in ihrer gestrigen Sitzung erklärt, keine Garantie übernehmen zu können, daß das Barackenspital nicht noch vor dem in nächsten Jahre zu vollendenden Bau des Spitals für Infektionskrankheiten einstürzen werde. Die Kommission beantragt daher, daß die Kranken aus dem Barackenspital sofort in das nahe gelegene Cholera-Notsspital transferirt werden mögen; sollte sich dieses als zu klein erweisen, so soll sofort noch ein solches provisorisches Notspital hergestellt werden.

* Die Siebener-Baukommission hat gestern folgende Baulizenz-Angelegenheiten verhandelt: Marie Berckenyi, 8. Bezirk, Pálgasse Nr. 5510, dreistöckiger Neubau; Ferdinand Házas, Szivogasse Nr. 12, dreistöckiger Neubau; Eduard Lederer, Hunyadiplatz Nr. 10, dreistöckiger Zubau; Johann Seb-

Nationen; wie das mächtige Reich Süd und Nord in seinen Grenzen vereinigt, so vereinigen seine Dichter in sich südliche Ueppigkeit der Gestaltungs-kraft mit nordischer grublerischer Vertiefung; sie ragen damit dicht heran an die Genies, die über alle Zeiten und Länder hinausragen, an Shakespeare und Goethe, sie sind wie diese psychologische Realisten.

Außer diesen Vorzügen der russischen Erzählungskunst, die man schließlich nicht originalrussisch nennen kann, gibt es aber noch eine Eigenschaft dieser Literatur, die wir direkt den russischen Zug, das russische Kolorit nennen dürfen. Es ist das eine Eigenthümlichkeit aller russischen Produktion, die auf den ersten Blick ins Auge fällt, etwa wie das Rembrandt'sche Hellschwarz, das schon von weitem die Bilder des Meisters kenntlich macht, die russische Melancholie nämlich. Ueber aller russischen Dichtung liegt, wie leichter Höhenrauch über der Steppe, ein Schleier von Melancholie gebreitet; aus allem Singen und Sagen klingt ein Oberton von leiser Klage, ein Hauch von Mollafforden, der die Seele weich stimmt, sie zittern macht vor ungreifbarem Weh. Die Russen sind keine Welterschmerzler; es gibt keinen Pessimisten unter ihnen, der die Möglichkeit eines relativen Erdenglücks für glücklich organisirte Naturen bestreitet, aber sie singen in Moll; auch dem Jubel ist der Ton der Klage beigemischt. Woher rührt der untilgbare Schmerz? Ist es Jammern über die Despotie, Verzweiflung an der Entwickelungsfähigkeit der Masse, oder die Schwermuth eines jungen Volkes, das noch seine ganze unsichere Zukunft vor sich hat? Vielleicht von Allem ein wenig; die slavische Seele ist weich und weiche Naturen hängen gerne traurigen Gedanken nach. An Anlaß dazu fehlt es einem Dichter des heiligen Rußland leider nie. Dr. Hugo Ganz.

Licska, 6. Bezirk, Rosengasse Nr. 57, zweistöckiger Neubau; Anton Blaschke, Pávagasse Nr. 32 a, zweistöckiger Bau; Stephan Gergyanffy, 1. Bezirk, Reigasse Nr. 3360, einstöckiger Bau; Chemra Radich, Hungariastraße, einstöckiges Siedenhaus; Ferdinand Kern, 6. Bezirk, Allee Nr. 36, einstöckige Villa; Allgemeine Schwefelsäure- und Kunstdünger-Fabrik-Gesellschaft, Subäckerried Nr. 9642, Fabriksgebäude. — Parterrebauten: Joseph Gutwillig, Elisabethstraße Nr. 17, Villa; Jsidor Krauß, Sorofjärerstraße Nr. 9640, Fabriks-erweiterung; Frau Joseph Déli, Almosgasse Nr. 41; Frau Joseph Gschader, Körösgasse Nr. 7; Joseph Gutwillig, Kolombusgasse Nr. 1856; Franz Fogt, Egrefystraße Nr. 2443; David Redlich, 10. Bezirk, Bányaplatz Nr. 8552; Rosa Bauer, Naphegygasse Nr. 1136; Heinrich Freund, Vajogasse Nr. 165; Dr. Otto Schwarzer, Hársköz Nr. 6; Johann Tichl, Hiedegfuterstraße Nr. 66; Julius Hofmaier, Vágóhidgasse Nr. 12; Franz Matkovsky, Eszmörers-straße Nr. 175.

* Die Budapester Selcher-Gewerbetkorporation hielt gestern eine außerordentliche Generalversammlung unter dem Vorsitz des Präses Julius Porháß, in welcher nach Empfehlung der Vorstehung, sowie des gewerbebehördlichen Kommissärs Dr. Johann Horváth einstimmig der Ankauf des an der Ecke der Nap- und Kútogasse befindlichen Grundstücks und Hauses behufs Unterbringung der Amtskalkulationen und des Zeitwaarenmagazins beschlossen wurde. Die Generalversammlung beschäftigte sich hierauf mit einigen für die Selcher nachtheiligen Punkten des vor einem Monat ins Leben gerufenen Statuts in Angelegenheit der Fleißgebühren und beschloß, wegen Abänderung dieser Punkte beim Magistrat bittlich zu werden.

* Für arme Schüler. Ein Vermächtniß des Karl Satory für die Josephstädter Schulen ist von 60 fl. bereits auf 213 fl. 13 kr. angewachsen, welcher Betrag heute den Josephstädter Schuldirektoren zur Anschaffung von Schulbüchern für arme Schüler angewiesen worden ist.

* Die neue Elementarschule in der Beamtenkolonie wird am 1. September in dem vom Beamtenkolonie-Verein zur Verfügung gestellten Lokal eröffnet.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. September beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. August zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämien-erstattungspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Budapest, 25. August.

* Unsere heutige Beilage enthält: Der Kapitalist (Gegen die Sonntagseruhe, Budapesters Johanns-Enthaltungsmarkt etc.), Budapesters Waaren- und Effektenbörse, Auszug aus dem „Közlöny“, Verkehr der Fruchtschiffe, Budapesters Todtenliste, Wasserstand, die Kurstabelle, ferner: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Zwischen zwei Frauen“), sowie Inserate.

* Wetterbericht. Die Witterung war heute meist sonnig, die Temperatur mäßig warm. Das Thermometer war in der Nacht auf 10 Gr. N. gefallen und stieg auch am Tage nicht über 19 Gr. N. Das Barometer ist auf 766 Mm. gestiegen. Der Luftdruck hat plötzlich vom Südwesten her nach Mittel- und Südeuropa stark zugenommen (in Budapest ist das Barometer um 9 Mm. gestiegen), so daß jetzt das Maximum über Süd- und Mitteleuropa steht. Die Depression ist im Norden und verurthacht dort stürmische Winde. Die Temperatur ist im Westen gefallen und ist im Allgemeinen unter der normalen. Das Wetter in Ungarn hat sich bei zumeist westlichen Winden aufgehellt. Von gestern wurden von zahlreichen Orten Regen, von Ungvár, Késmark, Szatmár, Szegedin, Klausenburg, Hatzfeld und Pancsova aber Gewitter gemeldet. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt ist ruhigeres, wärmeres, vorwiegend heiteres, trockenes Wetter für einige Zeit zu erwarten.

* Erzherzog Joseph August, Sohn des Erzherzogs Joseph, ist aus Schladming in Steiermark, wo selbst er mit seiner Großmutter, der Herzogin Elementine von Koburg, beim Prinzen August von Koburg weilte, in Wien eingetroffen. Der Herzog wird den Kaiser manöver zu bewohnen.

* Von der Universität. Die Einschreibungen an der Universität beginnen am 1. September und dauern bis zum 12. — Der neue Rektor, Baron Lorand Götvös, übernimmt seine Aemter Anfangs September; seine Installation erfolgt nebst der feierlichen Eröffnung des Schuljahres am 15. September.

* Von der Akademie der Wissenschaften. Die Akademie feiert am 30. September das 50jährige Akademie-Jubiläum ihrer Mitglieder Baron Nikolaus Baly, Franz Pulsky und Paul Hunfalvy. Das Präsidium wird Gratulationsadressen an die Jubilare richten und ihnen zu Ehren ein Banket veranstalten. — Die Enthüllung der Széchenyi-Denktafel wird auf die nächste feierliche Jahresitzung verschoben, da die Tafel nicht fertig geworden ist.

* Der Herzog von Montpensier. Wie der „Figaro“ meldet, hat der Graf von Paris den europäischen Höfen die Mittheilung gemacht, er wünsche seinem zweiten Sohne, dem Prinzen Ferdinand von Orleans, den Titel eines Herzogs von Montpensier zu geben, welchen der jüngste seiner Oheime, der zugleich sein Schwiegervater war, getragen hat.

* Das Denkmal Kaiser Wilhelm's I. Wie die Berliner „National-liberale Korrespondenz“ mittheilt, erhielten nicht nur Hilgers, sondern auch Vegas, Schmitz und Schilling auf Befehl des Kaisers nebst der festgesetzten Entschädigung von 4000 Mark überdies den Preis von 12000 Mark. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet bloß, Hilgers habe schon Sonntag durch den Minister v. Bötticher den Preis überwiesen erhalten.

* Graf Albert Apponyi hat sich, wie dem „M. G.“ berichtet wird, auf der Reise nach dem südfranzösischen klimatischen Kurort Mont d'or einen Tag in Paris aufgehalten. Graf Apponyi besuchte keine öffentlichen Orte, mit Ausnahme eines einzigen: des „Père Lachaise“, um auf das Grab Béla Grünwald's einen Kranz niederzulegen; außerdem ließ er die fehlerhafte Inschrift auf dem Grabe durch einen Graveur ausbessern. Graf Apponyi gedenkt bis Mitte September in Mont d'or zu bleiben.

* Die Korpsmanöver. Das Hauptquartier der Oberleitung der großen Korpsmanöver bei Waidhofen an der Thaya wird sich in Göpfritz, demnach in größerer Entfernung von Schwarzenau, wo die drei Monarchen wohnen werden, befinden. Es werden in Göpfritz nicht nur Erzherzog Albrecht, der Chef des Generalstabes, die gesammten Mitglieder der Operations- und Detailskanzlei, die Ordnonanzoffiziere, die gesammten Schiedsrichter und deren Gehilfen, sondern auch die Erzherzoge Rainer und Wilhelm, die Minister F. M. Freiherr von Bauer und Graf Welserhheim wohnen.

* Die Freiheitskampfs-Ausstellung ist heute abermals um einige interessante Objekte bereichert worden. Die Arrangements erhielten nämlich von der Familie Brody, die während des Freiheitskampfes 13 Mitglieder verloren, zwei bemerkenswerthe Dokumente, ferner kam ihnen von Lazarus Nagy ein Gemälde zu, das den heldenmüthigen Major Aron Gábor darstellt, der mit einer Fahne in der Hand einer mit Senen bewaffneten Abtheilung Székler Landstürmler voranreitet.

* Feldbäckerei-Übungen. Wie uns mitgetheilt wird, finden am Engelsfelde nächst der neuen Militär-Dampfbäckerei bis Ende dieses die Feldbäckerei-Übungen der Frequentanten der hiesigen Verpflegemeistererschule statt; die nächsten Tage wird auch der Backbetrieb im Freien geübt.

* Ungarische und ausländische Studenten. Das Präsidium des Grenobler Studentenvereins hat an den Präsidenten des Budapesters akademischen Lesevereins als Erwiderung auf die Zusendung des bekannten Memorandums ein warm gehaltenes Schreiben gerichtet, welches folgen-demmaßen schließt: „Wir hier in Frankreich wußten wohl, daß Ungarn, welches tausend Jahre lang die Heimath der Freiheit und Gerechtigkeit war, heute nicht zur Stätte der Ungeduld und Verfolgung werden konnte. Wir waren und sind überzeugt, daß Ihre ruhmvolle Vergangenheit genügende Gewähr bietet hinsichtlich Ihrer Gegenwart und Zukunft für ganz Europa.“ — Die „Baseler Nachrichten“ gedachten jüngst des Memorandums der ungarischen Studenten und wollten die betreffende Nummer an den Budapesters akademischen Leseverein senden. Irrthümlich wurde jedoch auf die Adressschleife statt Budapest — Bukarest geschrieben. Die Bukarester Studenten schickten das Blatt nun an die richtige Adresse, schrieben aber den Rand der Zeitung mit unflätigen Beschimpfungen in schlechtem Ungarisch voll. Der Schluß dieser geistreich sein sollenden Bemerkungen lautet: „Gsel! Ihr dürft nicht vergessen, daß die Leopoldsgasse sich nicht in Bukarest, sondern in Asien, also (!) in Budapest, in der Hauptstadt der Hunnen oder der verb... Ungarn befindet.“

* Gewonnen und verloren. Die Bookmaker haben heuer entschieden Pech. Am Sonntag wurde das Budapesters Sommermeeting geschlossen und die Bilanz der Wetten ist für die Bookmaker eine sehr ungünstige. Wie mitgetheilt wird, haben die drei großen Bookmaker Walpole, Murat und Silberer im Budapesters Sommermeeting in Wetten den Betrag von einer Viertelmillion Gulden verloren, welche Summe zum größten Theil in die Hände von drei Kennfallsbestkern überging, die heuer seit Beginn der Rennsaison mit ungewöhnlichem Glücke ihre Wetten abschließen.

* Todesfall. Gräfin Helene Esterházy, geb. Gräfin Verobrazow, Schwiegermutter des Grafen Batthyány, ist im 91. Lebensjahre auf Schloß Maticsán gestorben. Die Verstorbene war in ihrer Jugend eine der gefeiertsten Schönheiten der österreichisch-ungarischen Aristokratie.

*** Ein verschwundener Kaufmann.** Am 17. August ist hier der Kaufmann Joseph Birnbauer aus Temesvár eingetroffen und im „Hotel Hungaria“ abgestiegen. Birnbauer, der zur Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten nach der Hauptstadt gereist war, begab sich in der Nacht vom 22. zum 23. August in ein bisher noch nicht bekanntes Vergnügungslokal,kehrte jedoch nicht mehr ins Hotel zurück, trotzdem er in demselben ziemlich werthvolle Effekten zurückließ. Heute Nachmittags langte an die Adresse Birnbauer's eine Depesche aus Temesvár, in welcher sich die Familie Birnbauer's, welche keine Ahnung von dem Verschwinden desselben hat, in äußerst besorgter Weise darüber erkundigt, warum er schon seit acht Tagen kein Lebenszeichen von sich gibt. Die an Birnbauer adressirte Depesche wurde im Hotel geöffnet und nach vollen drei Tagen bei der Polizeibehörde die Anzeige von dem Verschwinden Birnbauer's erstattet. Polizeikommissar Forster leitete sofort die nöthigen Erhebungen ein. Im Verlaufe derselben glaubt man Birnbauer's, wenn auch nur mehr als Leiche bereits habhaft zu sein. In der Nähe der Eisenbahn-Verbindungsbrücke wurde nämlich gestern die Leiche eines Mannes aus der Donau gezogen, dessen Leibwäsche die Marke „B. J.“ trägt. Diese Marke ist identisch mit derjenigen, welche sich auf den im Hotel „Hungaria“ zurückgelassenen Wäschestücken befindet. Dokumente oder sonst welche andere Erkennungszeichen wurden bei dem Ertrunkenen nicht vorgefunden. Die weiteren Nachforschungen seitens der Polizei sind im Zuge. Die Leiche des Ertrunkenen, in welchem man, wie erwähnt, den verschwundenen Kaufmann Birnbauer gefunden zu haben glaubt, wurde in das gerichtsarztliche Institut transportirt, woselbst die näheren Umstände über die Todesursache des Ertrunkenen festgestellt werden dürften.

*** Eisenbahnunfall.** Laut einer uns von der Direktion der ungarischen Staatsbahnen zugekommenen Mittheilung ist die Lokomotive des am 25. d. abgelassenen gemischten Zuges Nr. 24 bei seiner Ankunft in der Station Almás-Füzitö mit dem zur selben Zeit im Verschieben begriffenen Lastzug Nr. 43 zusammengefahren, bei welcher Gelegenheit beide Lokomotiven und mehrere Frachtwaggons ruiniert wurden. Die Passagiere und das Zugpersonal blieben unverletzt. Der gemischte Zug Nr. 24 wurde mit einer Verspätung von 2 Stunden und 8 Minuten ohne Hinderniß weiter befördert; der Verkehr der übrigen Züge erlitt keine Störung. — Eine Lokalkorrespondenz meldet über den Unfall:

In der Station Almás-Füzitö erfolgte heute Morgens 7 Uhr vor dem Stationsgebäude zwischen dem um 6 Uhr 14 Minuten von Totis abgegangenen Personenzug Nr. 24 und einem von Komorn anlangenden Lastzug ein Zusammenstoß. Troßdem noch zu rechter Zeit Contredampf gegeben worden, erfolgte der Zusammenstoß mit solcher Heftigkeit, daß sich die Lokomotive des Lastzuges in die des Personenzuges tief hineinbohrte und es mehrstündige Arbeit kostete, die beiden Umgehüme wieder auseinander zu bringen. Die Passagiere des Personenzuges sind, abgesehen von dem ausgestandenen Schrecken, ohne bemerkenswerthe Verletzungen davongekommen. Dies ist hauptsächlich dem Umstande zu verdanken, daß der Maschinistführer und der Bremser des Personenzuges mit Gefährdung ihres eigenen Lebens im kritischsten Momente die Schnelligkeit des Zuges mäßigten. Anlaß zu dem Zusammenstoße bot der Umstand, daß der Lastzug unmittelbar vor Eintreffen des Personenzuges auf ein anderes Geleise fuhr, was im Sinne der bestehenden Vorschriften wenigstens zehn Minuten vor Anlangen des Personenzuges hätte geschehen sollen. Die Verantwortung an dem Unfälle trifft demnach das Personale des Lastzuges und wurde die Untersuchung nach dieser Richtung hin auch bereits eingeleitet.

*** Diebstähle.** Durch die Göbölöer Gendarmerie wurden heute die dortigen Insassen Andreas Szitász, Frau Joseph Szitász, Witwe Stephan Szitász und Witwe Bözönyni an die hiesige Oberstadthauptmannschaft eingeliefert, da es sich herausgestellt, daß sie in förmlich organisirter Weise in der letzten Zeit auf dem Neuen Marktplatz Diebstähle ausführten. Gelegentlich der vorgenommenen Hausdurchsuchungen wurde in den Wohnungen der Verhafteten eine große Menge Schuhwaaren, Kleidstoffe, Leinwand etc. vorgefunden. — Die Polizei verhaftete heute das 21jährige Stubenmädchen Elise Libek, in deren Besitze sich ein förmliches Waarenlager gestohlenener Gegenstände befand. Die Verhaftete hat, wie bisher erwiesen, dem Bankdirektor Ferdinand Beck Effekten im Werthe von über 1000 Gulden gestohlen, außerdem fand man im Besitze derselben Damenwäsche mit den Monogrammen „G. S.“, „H. S.“ und „H. M.“ versehen, mehrere Ringe, Verlobungsringe, Pretiosen etc., die routinirte Diebin hat auch ihren früheren Dienstherrn Koller in der Kerepeserstraße, ferner ihre Freundinnen, die Dienstmädchen Barbara Faneck und Anna Panczel bestohlen. Zur Verhaftung der Libek gab der Umstand Anlaß, daß sie der Privatfrau Cndér 35 fl. Baargeld und mehrere Werthgegenstände stahl. Bei der nach der Verhaftung vorgenommenen Hausdurchsuchung in der Wohnung der Libek (Kerepeserstraße 7034-38) wurde das oben erwähnte Waarenlager gestohlener Gegenstände vorgefunden.

*** Schneefall.** Wie die „Münchener Neuesten Nachrichten“ mittheilen, ist in der Nacht von Samstag auf Sonntag, sowie Sonntag Früh im bairischen Gebirge Schnee gefallen, so daß sich die Bergspitzen der ganzen Umgebung von Schliersee, Tegernsee, Tölz u. i. w. nach Aufsteigen des Nebels

Sonntags Früh mit einer Schneedecke überzogen zeigten.

*** Schulausrichten.** Die Einschreibungen an der Volksschule am Leopoldstädter Kirchensplatz finden vom 1. bis 5. September täglich Vormittags von 8-11 Uhr für Knaben, Nachmittags von 2-5 Uhr für Mädchen, und zwar in folgender Weise statt: Am 1. September werden ausschließlich Schüler der I. Klasse, am 2. September Schüler der II. Klasse, am 3. September Schüler der III. Klasse, am 4. September Schüler der IV. Klasse und schließlich am 5. September die etwa verpäteten Kinder aufgenommen. Alle eintretenden Schüler haben Impfungszugnisse, Anfünger überdies noch Geburtsurkunden vorzuweisen. Der Unterricht beginnt am 7. September. — In der Knabenschule des III. Bezirkes findet die Aufnahme der Schüler vom 30. August bis 3. September, immer von 8-12 Uhr Vormittags, die Aufnahme- und Nachprüfungen am 2. September, Nachmittags von 2-5 Uhr statt. — In der Komunalbürgererschule für Knaben im VII. Bezirke (Kazinczygasse Nr. 3) beginnen die Einschreibungen am 30. d., um 9 Uhr Vormittags, und zwar werden die Schüler der I. Klasse am 30. und 31. August, die der II. Klasse am 1. September, die der III. Klasse am 2. und die der IV. Klasse am 3. September eingeschrieben. Die Aufnahme-, Emdenations- und Nachprüfungen finden am 29. und 31. August, Nachmittags 3 Uhr statt. — Die Mädchen-Bürgererschule im X. Bezirke wird am 1. September mit der I. und II. Klasse im Gebäude der Elementarschule in Steinbruch (Steinbruchplatz) eröffnet und finden die Einschreibungen für dieselbe in der Zeit vom 1. bis 3. September immer von 9-12 Uhr Vormittags statt.

*** Der „Zigeunerbaron“ gestorben.** Eine allbekannte Wiener Straßenfigur ist nicht mehr, der „Zigeunerbaron“ ist gestorben. Jeder Wiener hat ihn gekannt, wenn er mit seinem originellen „Zeugl“ durch die Straßen kutschte; er erregte immer Aufsehen, wenn er durch die Praterallee fuhr und seinen Wagen zum Rennplatz in der Freudenau lenkte. Am Turf war der „Zigeunerbaron“ in seinem Element, hier fühlte er sich am wohlsten und es war interessant, zu beobachten, mit welcher Aufregung und Leidenschaft der wohlbeleibte Mann mit dem schwarzen Schnurrbart den Endkampf der Pferde vor dem Ziele verfolgte; er gestikulirte mit Händen und Füßen, er schrie vor Aufregung. Aber nicht nur im Prater und am Turf, sondern auch in der Stadt war der „Zigeunerbaron“ mit seinem „Zeugl“ eine wohlbekannte Figur. Er hatte die Marotte, die Pferde vor seiner Equipage nicht nebeneinander, sondern hintereinander einzuspannen, so daß er im Volksmund auch „der Herr Hintereinander“ genannt wurde. Ueber den „Zigeunerbaron“ erzählte man sich die abenteuerlichsten Geschichten; ganz merkwürdige Dinge wurden kolportirt über die Liebesaffären des „Zigeunerbaron“, dessen Glück bei Damen viel besprochen wurde. Nach der einen Version soll er ein Stubenmädchen geheirathet haben, Andere wieder erzählten, eine junge schöne Gräfin habe sich sterblich in ihn verliebt und ihn geheirathet. Was an diesen Erzählungen Wahres ist, läßt sich nicht bestimmen, aber Thatsache ist, daß der „Zigeunerbaron“ legitim überhaupt nicht verheiratet war. Die polizeiliche Note über ihn lautet: „Karl Benzfürer, Privatier und Realitätenbesitzer, 67 Jahre alt, Lebig.“ Der „Zigeunerbaron“ ist gestern in seiner Villa in Hggersdorf gestorben.

*** Wirthshausergesek.** Aus Nagydorogh wird uns geschrieben, daß dortselbst gestern Abends im Mafatischen Gasthause ein durch drei betrunkene Bauernburche inszenirter, blutig verlaufener Ersek stattfand. Einer der renitenten Burche, Georg Nyul, zog im Verlaufe des Streites ein Messer, mit welchem er sich gegen den Wirth einen Stich zu führen ansah. Der 25jährige Sohn des Wirthes, die kritische Situation erkennend, in welcher sich sein Vater befand, stellte sich zwischen diesen und den rabiaten Burchen und fing so dem seinem Vater zugehenden Stich auf, der ihm das Herz durchbohrte, in Folge dessen der Bedauernswerthe nach wenigen Minuten starb. Die Bauernburche befristeten das ganze Gasthauslokal, worauf sie die Flucht ergriffen. Bisher ist es erst gelungen, eines der Erzedenten habhaft zu werden.

*** Selbstmord im Gefängnisse.** Aus Ungvár schreibt man uns: Vor einigen Monaten wurde Frau Szentmiklosy, welche ein hübsches Vermögen besaß, auf dem Fußboden ihrer Wohnung in Putka-Helm ermordet aufgefunden. Der Verdacht lenkte sich sogleich auf zwei Bedienstete der Ermordeten und auf den Gemeindevorsteher Karl Köörü, welche auch alsbald in Untersuchungshaft gezogen wurden. Troß eifrigen Bemühens seitens des Untersuchungsrichters konnte die Schuld der Detenirten nicht nachgewiesen werden, da die Beschuldigten halbstarrig leugneten und der größte Belastungszeuge, eine Dienstmagd der Unglücklichen, sich oft in Widersprüche verwickelte. Der Gemeinderichter wurde während der Untersuchung mit der Zeugin, welche beharrlich behauptete, sie habe ihn in jener Nacht aus der Szentmiklosyschen Wohnung sich flüchten gesehen, konfrontirt, aber ohne Erfolg. Am 19. d. geschah zwischen Beiden wieder eine Konfrontation und die Magd verblieb bei ihrer ursprünglichen Behauptung. Am 20. d., Morgens, als der Gefängniswärter in die Zelle Köörü's trat, traf er denselben am Ofen erhängt. Der Gefängnisarzt untersuchte den Selbstmörder und konstatarirte, daß der Tod schon um 10 Uhr Abends eingetreten sein muß.

*** Die Schiffskatastrophe bei Futtak.** Wir haben in der letzten Nummer unseres Blattes über die Katastrophe berichtet, von welcher der Schraubendampfer „Apostag“ der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft bei Futtak ereilt worden. Der Schraubendampfer „Apostag“ ist eines der größeren Lastschiffe der Gesellschaft und war sehr solid gebaut. Die Explosion des Schiffskessels, durch welche das Schiff zertrümmert und zum Sinken gebracht, dreier Personen der Schiffsbemannung getödtet, mehrere Personen, darunter auch der Kapitän des Dampfers Franz Magraber, schwer verletzt wurden, ereignete sich in der Station Futtak. Ueber die Katastrophe, welche an den vor etwa zwanzig Jahren bei Promontor anlässlich der Kesselexplosion des Dampfers „Kübeck“ stattgehabten Unfall erinnert, liegen heute folgende nähere Details vor:

Der Dampfer „Apostag“ ist vorgestern Abends mit einer in den Magazinen befindlichen Waarenladung von 450 Säcken Mehl und anderen Viktualien von Neufab abgegangen. Der Dampfer langte, nachdem er kurze Zeit in der Station Kamenicza angehalten, gegen 10 Uhr Nachts in Futtak an, wo derselbe im heftigsten Sturme vor Anker ging. Es waren kaum noch wenige Minuten seit dem Anlangen des Schiffes verstrichen, als eine donnerähnliche Detonation und bald darauf gellende Hilferufe hörbar wurden. Einzelne an den Ufern befindliche Personen sahen, wie sich der rückwärtige Theil des Schiffes rasend schnell aus dem Wasser hob, der vordere Theil mit gleicher Rapidität versank. Das Ganze währte keine zehn Minuten und an der Stelle, wo sich noch soeben stolz der schöne Donaudampfer gewiegt, sah man nichts als lose Pfosten und Bretter auf den Wellen treiben; das Schiff mit sammt seiner aus 15 Personen (13 Männer und 2 Frauen) bestehenden Bemannung und seiner zweitausend Meterzentner betragenden Ladung war vom Wasserpiegel verschwunden, in den Wellen begraben. Die ganze Bevölkerung von Futtak eilte an das Ufer, doch war jede Möglichkeit, dem verunglückten Schiffe und seiner Bemannung in der stockfinsternen Nacht in Ermangelung entsprechender Mittel Hilfe zu bringen, gänzlich ausgeschlossen. Es wurde angenommen, daß es auch keinem Einzigen der auf dem Schiffe Gewesenen gelingen sein könnte, das Leben zu retten. Plötzlich, im Dunkel der Nacht, tauchte ein kleiner schwankender Kahn auf dem Wasserpiegel auf, der sich dem Ufer näherte. Es waren die Ueberlebenden des Dampfers „Apostag“. Kapitän Magraber, der sich in dem Momente der Kesselexplosion auf dem vorderen Bug des Schiffes befand, um dortselbst noch einige Anordnungen für die bevorstehende Abfahrt zu treffen, sowie die Matrosen, die sich in diesem Momente um ihn herum befunden haben, kamen mit mehr oder minder schweren Verletzungen davon, während Alles, was sich in der Nähe des Kesselraumes aufgehalten hat, rettungslos verloren war. Der Kontrolleur des Schiffes, der Segelmeister, vier Matrosen, der erste Maschinist Karl Machnen, Kapitän Magraber und zwei Frauenpersonen sind die einzig Ueberlebenden der furchtbaren Explosion. Maschinist Machnen, der, durch den aus dem Kessel ausgeströmten siedenden heißen Dampf getroffen, furchtbare Wunden erlitt, dürfte jedoch kaum am Leben erhalten bleiben. Ein ansehnliches Bild dessen zu geben, wie sich der schreckliche Unglücksfall abspielte, ist einfach unmöglich. Es war das Werk eines Momentes. Der Einzige, der dies vielleicht könnte, der in dem schrecklichen Augenblicke bei der Maschine in Stellvertretung des Maschinisten Machnen beschäftigte Inspektor Soós, ist, in Stücke zerrissen, todt. Ein ebenso gräßliches Ende hat auch der zweite Steuermann Karl Drechsler gefunden. Seiner Pflicht entsprechend, stand er am Steuerruder, als die furchtbare Detonation erfolgte. In Stücke zerrissen, war er wenige Sekunden später vom Oberdeck des Schiffes verschwunden, mit ihm das hintere Schiffsende. Der erste Steuermann, Joseph Andriček, der sich in seiner Kabine von den Mähen des Tages ausruhte, wurde von der Katastrophe im Schlafe überrascht und eine Viertelstunde später als Leiche ans Ufer geschwemmt. Der Matrose Johann Szágh, der sich in der Nähe der Maschine befand, ist spurlos verschwunden. Von den auf dem Schiffe befindlich gewesenen fünfzehn Personen sind Alles in Allem dreizehn todt, eine Lebensgefährlich verletzt, eine verschwunden und zehn, darunter der Kapitän, gerettet. Diese Rettung ist nur den zielbewußten Anordnungen des Kapitäns zu verdanken, der trotz des unbeschreiblich furchtbaren Moments so viel Ruhe bewahrte, um Befehl zum Losmachen des Rettungsbootes zu geben. Die Katastrophe ist nach der bisherigen Annahme dadurch entstanden, daß in dem Kessel zu wenig Wasser gewesen, wodurch das Eisenwerk glühend und die Explosion verursacht wurde. Die durch die Explosion vernichteten Waaren sammt dem Schiffe repräsentirten einen Werth von weit über hunderttausend Gulden. Heute geht von Neufab ein Schiff mit Rettungsutensilien zur Hebung des verjunkenen Schiffskörpers, wenn dies überhaupt möglich, nach Futtak ab. Die Untersuchung leitet der Neufaber Stuhlrichter Dionys Jigmond, der die Geretteten bereits einem Verhöre unterzogen hat.

*** Vom Fürsten Bismarck.** „Sehr blühend“ soll, wie einige deutsche Blätter versichern, Fürst Bismarck seit seiner Rückkehr aus Kissingen aussehcn. Dem gegenüber konstatirt ein Berichterstatter der „Saale-Zeitung“, daß der Fürst im Gegentheil gerade in letzter Zeit auffallend gealtert ist. Aus einer ihm nahestehenden Quelle erfährt derselbe Korrespondent übrigens, daß sich seit etwa zwei Monaten eine bemerkliche Abnahme seiner Geistesfrische geltend macht, worüber seine Gemahlin sich in hohem Grade beunruhigt. Der Fürst schläft oft bei Tische mitten in der Unterhaltung ein, und es sind fortgesetzte Anregungen nöthig, um ihn den Tag über wach zu halten. Auch das einst so glänzende Gedächtniß beginnt vielfach zu versagen.

*** Während der Messe vergiftet.** In Palermo wurde gestern dem Kaplan La Rosa, während er in der Hauskapelle der Gräfin di Mazzarino die Messe las, von seinem Kirchenbedienten Gift in den Kelch geschüttet. Der Priester befindet sich in Lebensgefahr. Der Kirchenbedienter wurde sofort verhaftet.

*** Namensänderungen.** Julius Kohn (Budapest) in Kertész; Alexander Strézi (Eszeg) in Sofonzi; Irene Schwarz (Erlau) in Alföldi; Joseph Deutsch (Großwardein) in Nemet; Adolf Frühzeitig (Stuhlweißenburg) in Faragó.

*** Verhaftete Auswanderer.** Heute Abends wurden am Westbahnhof die aus dem Sáros Komitate mit der Absicht, nach Amerika auszuwandern, hier eingetroffenen Bauern Bazil Busu, Johann Rudik, Andr. Szemerky, Johann Dndó, Michael Biskó und die Bäuerin Anna Kerešár verhaftet. Im Besitze der europamüden Bauern wurden insgesamt 63 Gulden vorgefunden.

*** Einen neuen Rettungs- und Schwimmapparat** wird Herr Alois Zádák am 27. d., 4 Uhr Nachmittags, in der Scholz'schen Schwimmschule produzieren.

*** Verhaftungen in Venedig.** Man meldet aus Venedig: Die „Gazetta di Venezia“ meldet, daß hier auf die Anzeige der Wiener Polizei drei Individuen, welche eines großen Betruges zum Nachtheile einer Wiener Agentur beschuldigt werden, in dem Augenblicke verhaftet wurden, als sie den Nachtzug nach Rom besteigen wollten. Man fand bei denselben eine große Geldsumme und Fahrkarten nach London. Gleichzeitig wurde ein Venezianer verhaftet, welcher mit den Dreien in Verbindung stehen soll. Andere Venezianer Blätter berichten, es handle sich um einen großen Betrug an einem Wiener Handelskaufe.

*** Polizeinachrichten.** Die 21-jährige Margarethe Termez wurde heute Vormittags während des Spiels durch einen Waggon der Pferdebahn in der Könyvgyasse überfahren, wobei der Aermsten beide Füße zermalmt wurden. Lebensgefährlich verletzt wurde das Kind ins Nothspital überführt. — Der 50-jährige Tagelöhner Franz Pongrácz wurde heute verhaftet, als er mehreren Landleuten werthlose Spielmünzen als Goldgeld zum Kaufe anbot. — Auf dem Hunyadyplatz entstand heute zwischen einer 12-jährigen Melonenverkäuferin und dem 14-jährigen Tagelöhnerskneben Joseph Reznák beim Verkaufe einer Melone Streit, in dessen Verlaufe das Mädchen dem Knaben ein Messer in die Brust stieß, der in Folge dessen blutüberströmt, schwerverletzt zusammenstürzte und ins Spital überführt werden mußte. — Seit mehreren Tagen sind laut bei der Polizei erstatteter Anzeigen der 19-jährige Hausmeister Andreas Zsigmond (Podmaniczkygasse 29a) und der 41-jährige Tischler Anton Tempel spurlos verschwunden. — In der Zeit vom 21. bis 23. d. wurden acht Stück auf den Namen Julius Gabel lautende Zugschiffe verloren. Der redliche Finder wird ersucht, dieselben in der Administration unseres Blattes abzugeben. — Die Oberstadthauptmannschaft wurde heute Abends durch das Wiener Polizeipräsidium telegraphisch darum ersucht, nach einem 50-jährigen, im „Hotel zur Königin von England“ bekannten Manne Namens Georg Matvanffy dringend zu forschen und denselben an der Ausführung eines geplanten Selbstmordes zu verhindern. Matvanffy ist in dem genannten Hotel jedoch unbekannt und konnte bisher hier nicht ausgeforscht werden. — Der Schuhmacher Anton Csépey wurde heute in der Donaugasse 4 durch den Barbiergehilfen Franz Pecséy während eines Streites durch drei Messerstiche erheblich verletzt. Pecséy wurde verhaftet.

*** Natural-Photographie.** Aus Stuttgart, 21. d., wird geschrieben: Als ein bedeutender Fortschritt in der Photographie ist die Erfindung zu verzeichnen, die ein hiesiger Photograph, Herr Eugen Hach, gemacht. Er tritt mit einer neuen Methode für Porträtaufnahmen hervor, die er „Naturalphotographie“ nennt und mit der er in einer Neuzugstellung lebende Porträts in Lebensgröße herstellt, und zwar gleich bei der Aufnahme, ohne jede nachträgliche, künstliche Vergrößerung. Dabei — was die Hauptsache ist — überraschen diese Bilder durch eine erstaunliche Naturwahrheit, die die Schärfe der Zeichnung mit einer großen Weichheit der Modellirung verbindet und durch die wohlgeleiteten Uebergänge der Halbschatten eine ungetrübte Gleichmäßigkeit der Haltung erreicht. Diese Erfolge erzielt der Erfinder mittelst einer eigenthümlichen Kombination der Tageshelle mit dem Magnesiumlicht und mit Hilfe einer umgestalteten Camera von großer Focallänge, deren Objektive von dem geschickten Optiker Dr. Steinhil in München eigens für die Zwecke dieses Verfahrens konstruirt wurde. Zwar hatte bis jetzt das für kleinere Zwecke erprobte Magnesiumlicht mitunter recht hübsche Resultate erzielt, doch war mit demselben keine gleichmäßige sichere Arbeit zu verrichten und bei der grellen Lichtwirkung der Uebelstand harter Lichter und Schlagschatten kaum zu vermeiden. Diese Mängel sind jetzt durch eine wohl-durchdachte Herstellung und Ausnützung der Lichtquelle verbunden mit der Einwirkung der Tageshelle beseitigt. Ebenso ist durch den meisterhaft berechneten Schluß des Steinheil'schen Objektives eine optische Schwierigkeit überwunden, die bis jetzt unbefieglbar schien, nämlich die Strahlendifferenz, d. h. die ungleiche Länge der Lichtstrahlen, die bei der Aufnahme eines lebensgroßen Porträts zwischen der Nasenspitze und den weiter zurückliegenden Theilen einen Unterschied von 10 bis 14 be trägt, so auszugleichen, daß die plastische Form sich auf der ebenen Bildfläche überall mit derselben Schärfe und Deutlichkeit herstellt. Ohne Zweifel steht dieser „Natural-photographie“, namentlich, wenn sie erst durch die Mitarbeit vieler die höchste Sicherheit und Vollendung erreicht haben wird, eine große Ausbreitung in Aussicht.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 25. August. Infektionskrankheiten kamen vor 25, und zwar: an Typhus 4, Malaria —, Scharlach 5, Masern 3, Diphtheritis 10, Group 3, Scharblattern —, Trachoma —, Keuchhusten —, Rothlauf —. Krankenstand der städtischen Spitäler 1826. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 26, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk —, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk —, 5. Bezirk —, 6. Bezirk 3, 7. Bezirk 5, 8. Bezirk 5, 9. Bezirk 1, 10. Bezirk 3, in Spitalern 5. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 3, Lungentzündung 2, Tuberkulose 4, Magen- und Darmkatarrh 10, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Malaria —, Scharlach 2, Typhus —, Masern —, Diphtheritis —, Group —, Dysenterie —, andere Krankheiten 5.

Eine gefährliche Ballonsfahrt.

Unter diesem Titel erzählt M. Wien im „Prager Abendbl.“ seine Erlebnisse und Wahrnehmungen während der sonntägigen Fahrt des aus der Prager Ausstellung aufgelassenen Luftballons „Victor Hugo“. Wir entnehmen der Schilderung folgende wesentliche Stellen:

Der Höhenmesser zeigt uns, daß wir eine Höhe von 1200 Metern erstiegen hatten, und die von Herrn Godard ausgeworfenen Papierschnitzel ließen erkennen, daß wir noch immer stiegen. Der Ballon hatte die Richtung gegen Unhojst eingeschlagen, als Herr Godard, der immerwährend geschäftig seine Aufmerksamkeit dem Luftfahrzeuge widmete, mir in französischer Sprache zurief: „Sagen Sie den Insassen, alle mögen sich fest an der Takelage festhalten, wir kommen in ein Gewitter.“ Vor uns sahen wir Grau in Grau undurchsichtige Wolkengestirne, die auf uns loszustürmen schienen. Ehe wir uns dessen versahen, war das Tageslicht verschwunden, wir befanden uns mitten in den dastürmenden Wolkenzügen, zu unseren Füßen blühte es wiederholt und jedesmal folgte dem Blitze furchtbares Donnerkrachen, doppelt furchtbar in dieser kritischen Situation. „Haltet Euch fest!“ rief wieder Herr Godard, und während wir uns krampfhaft theils am Rande der Gondel, theils an den dieselbe haltenden Stricken anklammerten, begann sich plötzlich der Ballon in tollem Wirbel zu drehen. Wir waren in eine Art von Wirbelsturm gerathen.

Mit einem Seufzer warf Herr Godard den letzten Ballast aus, um dieser gefährlichen Luftdichte zu entkommen. Der Ballon hob sich denn auch erleichtert in die Höhe. Plötzlich, ich wußte nicht wie mir geschah, fühlte ich ein heftiges Ohrenrauschen, ein Zeichen, daß wir uns rasch der Erde näherten. Ich neigte mich über den Rand der Gondel und blickte hinab. Herr Godard, die kritische Situation sofort erkennend, zog mit kaltem Blute ein breites dolchartiges Messer hervor und durchschnitt mit demselben die Taue, die den Anker festhielten. Auch zwei lange Taue, die zum Erfassen des Ballons seitens unten befindlicher Personen dienen sollten, wurden herabgelassen. Wir riefen den uns nacheilenden Personen zu: „Haltet fest die Stricke!“ aber der Anker, der sich nirgends eingehohrt hatte, sprang immer wieder hoch auf und drohte Diejenigen, die das Seil fassen wollten, zu verletzen. So kam es, daß trotz unserer Zurufe Niemand uns zu Hilfe kam. Nun ereignete sich in rasender Schnelligkeit eine Scene, die aller Beschreibung spottet. Der Ballon zum Theile von unten stützende Wind hatte für einen Moment nachgelassen, was zur Folge hatte, daß wir jäh zur Erde stürzten. Schon waren wir auf etwa 60 Meter dem Erdboden nahe gekommen, als der Wind neuerdings mächtig zu blasen anfang. Wir begannen uns merkwürdigerweise um ein kleines neuerdings zu heben und flogen direkt gegen die zwischen der Ziegelei und den Fortifikationswerken unterhalb der Lorettokirche gelegenen Felber zu. Ein hastiger Ruck, vom Anker herrührend, erweckte in uns die trügerische Hoffnung, daß nun alle Gefahren überstanden seien.

Leider sollte es noch viel ärger kommen. Dem Rucke, dem das Einrammen des Ankers gefolgt war, folgte urplötzlich ein gewaltiger Stoß, der von einem Krachen begleitet war, das davon herrührte, daß die Kraft des Sturmes, die den Ballon hin- und herriß, den Anker gelockert hatte, der einen Theil des Daches eines niedrigen Gebäudes, an dem er sich eingerammt hatte, beschädigte und losgerissen auf einen hohen Rauchfang der Ziegelei flog, was den Einsturz desselben zur Folge hatte. Wie von Furien gepöbelt, flogen wir mit dem schon theilweise entleerten Ballon dem Häusergewirre des Grabhüchins entgegen. Mit elementarer Kraft prallten wir plötzlich an das Dach eines zwei Stock hohen Gebäudes, das sich an der Lehne eines sanften Höhenzuges unterhalb der Lorettokirche erhebt. Ein furchtbarer Schlag, weithin hörbar, ertönte, wir hatten den Dachstuhl mit der einen Spitze der vieredigen Gondel durchbrochen. Einer stürzte über den Andern und rascher, als es sich schildern läßt, flogen wir, vom dem Anpralle halb betäubt, neuerdings in die Höhe. Aber es währte nur wenige Sekunden und mit erhöhter Gewalt fielen wir auf ein zweites Dach, das selbe gleichfalls durchbrechend. Nochmals gingen wir in die Höhe, und hätte Herr Godard mich nicht mit nerviger Faust gepackt, ich wäre durch die Gewalt des Stokes aus der Gondel geflogen und wahrscheinlich mit zerstückelten Gliedmaßen unten liegen geblieben. Ein Windstoß trieb uns auf das Dach des Klosters der Kapuziner unterhalb der Lorettokirche und aus eine Höhe von etwa 15 bis 18 Metern stürzten wir derart rapid in den Klostergarten hinab, daß wir mit der Gondel durch den Anprall auf die Erde meterhoch zurückgeschleudert wurden. Es dauerte keine Minute — für uns eine Ewigkeit — und die Klosterinsassen, die Kapuzinermönche, eilten herbei und hielten mit übermenschlicher Kraft Gondel und Stricke fest. Wir waren gerettet.

Gerichtshalle.

— (Gerichtsarztlicher Senat.) Eine in der heutigen Nummer des Amtsblattes veröffentlichte Verordnung des Justizministers stellt die Organisation, die Geschäftsordnung und das Verfahren des gerichtsarztlichen Senats fest. Der Senat besteht aus einem Präsidenten, einem Vizepräsidenten, einem Notar und einer Anzahl von Mitgliedern. Für spezielle Angelegenheiten beruft der Justizminister Sachmänner, welche dann über die betreffenden Angelegenheiten referiren und auch mitstimmen. Der Präsident des Senats erhält ein Honorar von 1200 fl. jährlich und eine Sitzungsgebühr von 15 fl.; der Vizepräsident, wenn er den Präsidenten vertritt, die für diesen bestimmte Sitzungsgebühr, sonst nur die einfache Mitgliederzute; die Mitglieder 10 fl. nach jeder von ihnen erlebigen Geschäftssache und eine Sitzungsgebühr von 10 fl.; der Notar ein Honorar von 600 fl. jährlich und eine Sitzungsgebühr von 10 fl. Bei Commissionen gebührt den Mitgliedern des Senats der Ersatz der Reiseauslagen und die Diät der VI. Beamten-Rangsklasse. Der Senat ist mit fünf Stimmen beschlußfähig, doch sollen nach Thunlichkeit sieben, bei besonders wichtigen Angelegenheiten mindestens neun Mitglieder in der Sitzung anwesend sein. Die Abstimmung erfolgt mündlich mit Ja und Nein; der Präsident stimmt zuletzt; bei Stimmgleichheit entscheidet die Meinung, der sich der Präsident angeschlossen. Zu den Sitzungen wird Publikum nicht zugelassen. Der Senat untersteht der Aufsicht und Kontrolle des Justizministeriums. Mit den Gerichten und Ober-Staatsanwaltschaften verkehrt der Senat durch Zuschriften; mit anderen Behörden im Wege des Justizministeriums.

Offener Sprechsaal.*)

Wo Appetitlosigkeit, belegte Zunge, pappige Geschmack, Aufstoßen, Druck in der Magengegend etc., durch Störungen in der Verdauung (Verstopfung) hervorgerufen wurden, bringt die Anwendung der in den Apotheken à Schachtel 70 kr. erhältlichen echten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sofortige Besserung.

Im Rettungs- und Schwimmanzug

wird am 27. d., Nachmittags 4 Uhr, eine Probefahrt auf der Donau abgehalten. Die Schwimmtour beginnt bei der Scholz'schen Schwimmschule und geht bis zum Zollamtsquai. Die sich hierfür interessieren, werden höflichst eingeladen. Zadák Alajos.

**Juliska Weil,
Adolf Ehrlich,**

Budapest,
Verlobte. 42896

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten:

**Rosalie Abeles,
Sándor A. Reppich,**
Gyertyámos, als Verlobte. Szerb-Ittebé, 42903

Krén Róza,
Kelenye (Hont megye).

Dekner Mihály,
Pebete, Jogyesek. 42902

Budapester allgemeiner Creditverein.

Wir bringen den geehrten Mitgliedern unserer Genossenschaft die tiefbetäubende Nachricht vom Ableben unseres verehrten Präsidenten, des Herrn

Adolf Steinik,

dessen Leichenbegängniß am 26. d., Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, VI., Andrassy-ut 24, stattfindet. 42898

Die Direktion.

150,000 fl. zu gewinnen schon am 1. September. **Kredit-Promessen à 4 1/2 fl. und 50 fr. Stempel.** „Mercur“ Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft, Wien, Wollzeile 10.

**MATTONI'S
GIESSHÜBLER**
reinster alkalischer SAUERBRUNNEN

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Der Vorstand des Wohlthätigkeitsvereines „Zion“ gibt sämtlichen Mitgliedern tiefergriffen die traurige Nachricht vom Hinscheiden seines hochverdienten, gewesenen Vereinspräsidenten, es allgemein verehrten Ausschuss- und Ehrenmitgliedes

Adolf Steinitz,

welcher im 65. Lebensjahre nach längerem Leiden am 25. d. M. in ein besseres Jenseits abgerufen wurde.

Das Leichenbegängniß findet unter Vorantragung der Trauerfahne am 26. August, halb 4 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, Andrássy-straße Nr. 24, statt.

Die p. t. Mitglieder werden erjucht, sich an dem Trauerzuge je zahlreicher zu betheiligen.

Für Schweissfüsse

empfehle ich mein spezielles Erzeugniß in Fußbekleidung.

Geró Adolf, Schuhmacher-Meister,

V, Fördö-utoza 2. szám (Dianafördö-épület).

Mit tiefbetrübtm Herzen gebe ich hiemit in meinem, sowie im Namen der trauernden Angehörigen die traurige Kunde von dem Ableben meiner innigstgeliebten Gattin

Leontine Weisz,

geb. Goldstein,

welche im 24. Lebensjahre, nach kurzem Leiden und nach sehr kurzer, überaus glücklicher Ehe, am 25. d., selig entschlafen ist.

Die irdische Hülle der theuren Verbliebenen wird Mittwoch, am 26. d. M., um 2 1/2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, Szécsény-utca: 4, nach dem israel. Friedhofe überführt und zur ewigen Ruhe bestattet.

Friede ihrer Asche!

Josef Weisz als Gatte.

Wwe. Deuriette Goldstein als Mutter.

Moriz Weisz und Frau als Schwiegereltern.

Johanna Weisz, geb. Goldstein als Schwester.

Samu Weisz, Josef Schulhof, Armin Weisz,

David Weisz, Ignaz Weisz, Sándor Weisz,

Aladar Weisz als Schwäger.

Anna Schulhof geb. Weisz, Irma Weisz, geb.

Auspit, Rosa Weisz, geb. Deutsch, Rosa Weisz,

geb. Hirschhorn, Julie Weisz, geb. Grün als

Schwägerinnen.

Telegramme.

Zur Lage.

Berlin, 25. August. (Privat-Telegramm.) Zur Lage hat der Pariser Korrespondent der „National-Zeitung“ erfahren, daß zwar kein russisch-französischer Allianzvertrag besteht, daß aber allerdings ein Austausch diplomatischer Agenten stattgefunden, worin vollständige Übereinstimmung der beiden Regierungen in Beurtheilung der internationalen Lage zum Ausdruck gelangt und der beiderseitige Wille konstatiert ist, durch gemeinschaftliches Vorgehen in allen schwebenden Fragen das angeblich durch die Tripelallianz gestörte europäische Gleichgewicht wieder herzustellen und in allen Eventualitäten gemeinschaftliche Sache zu machen. Durch den überraschenden Erfolg der Kronstädter Manifestation seien beide Regierungen gleichsam dazu gedrängt, das vorbereitete Schutz- und Trutzbündniß unverweilt in aller Form abzuschließen. Ueber den voranschreitenden Inhalt des Allianzvertrages könne man schon jetzt bestimmt versichern, daß nicht allein beiden Mächten die Aufrechterhaltung des Status quo gesichert sein wird, sondern daß darin auch die bestimmten Punkte vorgesehen sein werden, wo das Recht und Interesse der kontrahirenden Mächte eine Abänderung des gegenwärtigen Zustandes erheischen. Der Entschluß des Czaren beweise, welche Machtstellung Frankreich durch seine jetzt vollständig organisirte und kriegsbereite Armee erreicht habe, die zweifellos in jeder Beziehung so verschieden dem Korrespondenten seine französischen Gewährsmänner — der deutschen Armee mindestens gewachsen sei; unmittelbar Kriegsgefahr sei aber durch die russisch-französische Allianz nicht entstanden, da einerseits sich Deutschland mehr als jemals hüten werde, Frankreich zu provozieren und andererseits das Interesse

Frankreichs wie Rußlands ersichtlich erheische, nichts zu brüskiren. Im Gefühle seiner wiedererlangten Machtstellung könne Frankreich noch mehr als bisher seine friedliche Politik betonen, selbstverständlich vorausgesetzt, daß auch die anderen Mächte und namentlich Deutschland strenge vermeiden, das französische Nationalgefühl zu beleidigen.

Dalmatiner in Agram.

Agram, 25. August. (Privat-Telegramm.) Die Ausstellungs-Gäste aus Dalmatien, 256 an der Zahl, sind heute in Agram angekommen und vom Gemeinderathe, von Vereinen und Korporationen, sowie von der Bevölkerung festlich empfangen und enthusiastisch begrüßt worden. In den Reden kamen die Wünsche der Kroaten und Dalmatiner nach Vereinigung zum Ausdruck. In die braunen Kroaten auf die Dalmatiner und das geeinigten Kroaten mischten sich auch laute Ziviorufe auf Starcevic's. Wie in Agram gestaltete sich der Empfang auf allen Stationen, insbesondere in Karlstadt, wo die Damen die Gäste am Bahnhofe bewirtheten und Abgeordneter Banjavcic's eine Ansprache hielt. Bulat dankte Namens der Dalmatiner, Mihajlevic's ließ die kroatischen Mütter hochleben, welche echte Kroaten erziehen, deren einziges Ziel die Herstellung des geeinigten Kroatiens sein werde.

Agram, 25. August. (Privat-Telegramm.) Anlässlich des Besuches der Ausstellung von Seite dalmatinischer Gäste ereigneten sich Zwischenfälle politischer Natur. Beim Empfang der Gäste hob der Präsident des Exekutivkomitês, Bukotinovic's, den gemeinsamen Wunsch hervor, daß der geseliche Titel des Königreichs „Dalmatien, Kroatien, Slavonien“ zur Thatfache und die Vereinigung hiedurch vollzogen werde, worauf ein Dalmatiner rief: „Nur auf Grund des kroatischen Staatsrechtes!“ und Andere dies affirmirten. David Starcevic's wurde von den Dalmatinern für mische Ovationen dargebracht. Er wurde unter Ziviorufen, Güteschwenken auf die Achseln gehoben und bejubelt. Den Arrangements des Dalmatinerbesuches wurde Bedeutung, sich innerhalb der Ausstellung jedweder parteilicher Demonstration zu enthalten. Diesbezüglich ist bereits Einvernehmen erzielt worden.

Wien, 25. August. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Nikolai von Montenegro stattete gestern dem gemeinsamen Minister des Aeußern Grafen Rálnok'y einen längeren Besuch ab.

Wien, 25. August. Justizminister Graf Schönborn ist heute Abends nach Budapest abgereist.

Wien, 25. August. Der Minister des Aeußern Graf Rálnok'y und der russische Botschaftsrath Cantacuzene besuchten heute Vormittags den Fürsten von Montenegro.

Lemberg, 25. August. Der „Gzas“ bezeichnet das Programm Gregr's und die jüngsten Aeußerungen des Bischofs Stroschmayer als die Ausgeburt eines hochgradigen Parorysmus. Was die Czeden betrifft, sagt das konservative Polenblatt, werde es vieler Jahre bedürfen, um das Volk von dem krankhaften Zustande, in dem es sich jetzt dank der jungezeitlichen Wühlarbeit befindet, vollkommen zu heilen. Der einer jeden moralischen Grundlage entbehrende Chauvinismus der Jungezechen nehme auf die thatsächlichen Rechte, die vorhandenen Mittel und die zu beseitigenden Schwierigkeiten keine Rücksicht, sondern bediene sich bloß unsinniger Voraussetzungen und hochtönender Phrasen. Dies könne unmöglich als Patriotismus gelten. Dem äußerst trivialen Hej-liebe „Hej Slovane!“ sei die ganz ungerechtfertigte Fiktion zugrunde gelegt, daß die verschiedenen slavischen Volksstämme eine nationale Einheit bilden und insgesammt dieselben Gegner haben, Gegner, deren Beseitigung ja sowohl im Interesse des Staates als auch im Interesse der Czeden selbst liegt. Aus dem nicht diskussionsfähigen Programm Gregr's gehe übrigens hervor, daß die neue Liga auch gegen die Polen zu bilden wäre.

Lemberg, 25. August. Mit Berufung auf den „Grajchdanin“ wird den polnischen Blättern mitgetheilt, daß czechischerseits den Russen bedeutend wurde, ihren Massenausflug nach Prag bis Oktober zu verschieben, weil sonst der Kaiser die Ausstellung nicht besuchen würde.

Berlin, 25. August. Gegenüber den Meldungen der Blätter, wonach Emin Pascha in Badelai angekommen sei und die Mahdisten vollständig geschlagen hätte, bemerkt die „Vossische Zeitung“, nach einem ihr vorliegenden, vorgestern eingetroffenen Briefe eines portugiesischen Missionärs aus Katavi vom 20. Mai sei es zweifellos, daß Emin Pascha mit Dr. Stuhlmanu nach überstandenen Gefechten mit den von den arabischen Sklavenhändlern aufgewiegeln Eingeborenen am Tananijka-See einetroffen sei.

Stuttgart, 25. August. Der „Staatsanzeiger“ meldet: Nachdem am 17. d. zum letzten Male ein heftiger Fieberanfall aufgetreten war, hat sich das Allgemeinbefinden des Königs bei besserem Schlaf und Appetit gehoben. Der König konnte gestern zum ersten Male wieder nach der Tafel kurze Zeit im Empfangssaale erscheinen.

Paris, 25. August. Entgegen der Behauptung gewisser Blätter, daß in Ajaccio russische Fahnen herabgerissen worden seien, wird versichert, daß diese Mittheilung vollständig unrichtig sei. Der Sachverhalt sei der, daß einige junge Leute von Ajaccio, welche mit der Verfügung des Maires in Sachen der städtischen Musikkapelle nicht einverstanden waren, lärmend die Straßen durchzogen, wobei aber keine Fahne beschädigt wurde.

Paris, 25. August. Ministerpräsident Freycinet wird wahrscheinlich heute Abends oder morgen nach Paris zurückkehren.

Paris, 25. August. Die Bewegung der Truppen, welche an den großen Manövern theilnehmen werden, hat heute begonnen.

Paris, 25. August. Der König von Serbien besuchte das Museum von Versailles und die Porzellanfabrik von Sevres, wo ihm eine reich verzierte Bafe und die Büste Carnot's überreicht wurden. Der König war sehr gerührt und dankte in lebhafter Weise.

London, 25. August. „Reuter's Office“ meldet aus Lima unter dem 24.: Der von den Truppen der Kongresspartei gegen die Stellung Balmeda's unternommene Angriff wurde zurückgeschlagen. Balmeda beorderte die Truppen aus den Provinzen nach Balparaiso. Weitere 4000 Mann rücken von Coquimbo gegen Iquique vor.

Petersburg, 25. August. Heute wurde eine Verordnung des Finanzministers veröffentlicht, wonach dem zur Ausfuhr ins Ausland bestimmten Weizen höchstens 8 Prozent Roggen oder höchstens drei Prozent anderes Getreide und nicht über ein Prozent Kleie beigemischt sein dürfen. Getreide mit größeren Beimischungen von Roggen und Kleie wird, falls nicht bis Mitternacht des 22. d. (a. St.) die erforderlichen Ausfuhrdokumente erlangt werden, zur Ausfuhr nicht mehr zugelassen.

Sophia, 25. August. (Privat-Telegramm.) Verflorenen Freitag Nachts gelang es der hiesigen Polizei infolge einer anonymen Anzeige, im Garten des Hauses des Exministers Sarawoff mehrere Kisten Dynamit und 260 neue Revolver, welche im Garten vergraben waren, aufzufinden und zu konfisziren. Mehrere Verhaftungen von Verdächtigen wurden vorgenommen. Samstag konfiszirte die Polizei im Hafen von Burgas 32 Kisten Waffen und 3 Kisten Proklamationen, welche als Würfelzucker deklarirt waren. Der Speiditeur, welcher die Kisten zu übernehmen hatte, wurde verhaftet.

Sophia, 25. August. Die „Agence Balcanique“ meldet: Nachdem die bulgarische Regierung Nachrichten über Truppenansammlungen an der serbischen Grenze erhalten hatte, hat sich dieselbe an die serbische Regierung mit dem Ersuchen um Aufklärung gewendet. Die serbische Regierung beeilte sich, eine beruhigende Versicherung zu ertheilen.

Konstantinopel, 25. August. Der von den Räubern gefangen gehaltene Franzose Raymond wurde heute freigelassen und traf wohlbehalten in Rodosto ein.

Wien, 25. August. Der vom englischen Kapitän Corring-Devar geführte Schraubendampfer „Angelus“, welcher die Fahr durch sämtliche Wasserstraßen Europas beabsichtigt, ist Abends 5 Uhr hier eingetroffen und landete bei der Stephanie-Brücke. Nach einwöchentlichem Aufenthalte begibt sich Devar nach Budapest und sodann nach Odessa.

Triest, 25. August. Aus Ober-Italien laufen zahlreiche Klagen über die schweren Schäden ein, welche die vielen Gewitter mit Hagelschlägen während der letzten drei Tage in der Lombardei und im Venetianischen angerichtet haben. Namentlich die Felder und Anlagen um Brescia und Bergamo haben außerordentlich gelitten. Die Obsterte ist in mehreren Landstrichen vollständig vernichtet. Es wurden Hagelkörner in der Größe einer Nuß beobachtet. Der Comerse ist ausgetreten, die Eisenbahn Golicosondrio an vier Punkten beschädigt und der Verkehr auf derselben eingestellt. Zahlreiche Sommergäste des Valtellinathales sind durch das Austreten der Gießbäche ganz abgesperrt. Auch Triaul hat durch zahlreiche Hagelschläge gelitten.

Frankfurt a. M., 25. August. Die zwischen Gassen und Frankfurt hergestellte Leitung für die Kraftübertragung wurde gestern von den Vertretern sämtlicher betheiligten Behörden von Würtemberg, Baden, Hessen und Preußen abge-

nommen und der allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin übergeben. Um 8 Uhr Abends wurde zum ersten Male der Strom durch die Leitung gesandt. Auf der ganzen Strecke funktionirten die Sicherheitseinrichtungen tadellos. Die Vertreter der württembergischen Behörden waren in Lauffen versammelt, während die Vertreter der badischen und hessischen Behörden mit dem Vertreter der Ausstellung, Müller, und den Vertretern der Reichspost, Postfach Chef und Obertelegraphen-Ingenieur Streckler, dem Vertreter der allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft, v. Dobrowolski, und dem Vertreter der Prüfungskommission, Professor Weber, an der badisch-hessischen Grenze bei Eberbach anwesend waren und dort Versuche anstellten. Heute um 12 Uhr Mittags wurden zum ersten Male die elektrischen Lampen in der Ausstellung von Lauffen aus in Betrieb gesetzt.

Bologna, 25. August. Heute Früh fand in der Nähe von Bologna ein Zusammenstoß zwischen einem aus Florenz kommenden Personenzuge und einem Güterzuge aus Bologna statt. Einige Reisende und ein Heizer wurden verletzt.

Marseille, 25. August. Wie aus Da Home gemeldet wird, hat der letzte Sturm in Nizza zwei Kutter, sowie einen italienischen und einen spanischen Dampfer zerstört. Achtzehn Menschen haben das Leben eingebüßt.

Wien, 25. August. (Privat-Telegramm.) G. Zichow, Wirkwaren-Fabrikant in Wafschan, ist insolvent und strebt einen Ausgleich an. An den Passiven in der Höhe von über 100,000 Rubeln sind das In- und Ausland betheilig.

Berlin, 25. August. (Schluß.) 4.2perz. Papierrente 78.—, 5perz. österreichische Papierrente —, Silberrente 77.80, österreichische Goldrente 95.40, 4perz. ungar. Goldrente 89.—, 5perz. ungar. Papierrente 86.60, ungar. Otbahn-Obligationen —, 5perz. Otbahn-Prioritäten —, Kreditaktien 148.10, österr. Staatsbahn 119.60, Südbahnaktien 42.20, Karl Ludwigbahn-Aktien 88.70, Kaiser-Oberberger Bahn —, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 207.40, Wechsel per Wien 171.65, orientalische (russische) Anleihe 2. Emission 65.70, ungar. Landesbank-Aktien —, Elbethalbahn-Aktien 87.10, Eskompte- u. Wechselbank —, Fest. — Die Börse beschäftigte sich fast ausschließlich mit der Glattstellung der Engagements für den laufenden Monat; ohne besondere Anregung hielten sich die Umsätze anfangs in den engsten Grenzen. Die Kurse zeigten mit ernüchtertem Niveau ein; später veranlaßte der dringende Bedarf nach Kassavaare eine wesentliche Befestigung, welche namentlich in besseren Kursen der Montanwerthe und der Banken zum Ausdruck kam. Fonds fest. Geld leicht. — Nachbörse: Vierperz. ungarische Goldrente 88.90, österreichische Kreditaktien 148.10, österreichisch-ungarische Staatsbahn 119.60, Südbahnaktien 42.10, Karl Ludwigsbahn-Aktien 88.75, Fest.

Frankfurt, 25. August. (Schlußkurie.) 4.2perz. Papierrente 77.65, öst. Papierrente 87.65, Silberrente 77.65, vierperz. österr. Goldrente 95.35, 4perz. ungarische Goldrente 88.90, fünfperz. ungarische Papierrente 86.50, österreichische Kreditaktien 236.12, österreichisch-ungarische Bankaktien 873.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 238.87, Karl Ludwigsbahn-Aktien 176.75, Südbahn-Aktien 87.25, Elbethalbahn-Aktien —, ungar. galiz. Bahn 170.87, Theißbahn-Prioritäten —, Wechsel per Wien 171.95, 4.2perz. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe —, ungar. Waffenfabrik —, ungar. Hypothekbank-Aktien —, Alpine 69.30, Unionbank —, Elektrizitäts-Aktien 100.10, Still. — Nachbörse: Österreichische Kreditaktien 236.12, österr.-ungarische Staatsbahn 238.37, Südbahnaktien 86.50.

Frankfurt, 25. August. (Abendverkehr.) 4.2perz. Silberrente —, 4perz. ungarische Goldrente 88.95, 5perz. ungarische Papierrente —, 4perz. ungarische Goldrente —, Alpine —, österreichische Kreditaktien 234.75, österreichische Staatsbahnaktien 237.50, Karl Ludwigsbahnaktien —, Südbahnaktien 85.25, ungar. Kreditaktien —, Schwach.

Paris, 25. August. (Schluß.) Dreiperz. Rente 95.42, 4.2perz. Rente 105.70, österr.-ung. Staatsbahnaktien 607.50, Südbahn 221.25, französische amortisirbare Rente 96.42, ungarische Eisenbahn-Anleihen —, 4perz. ungar. Goldrente 89.34, Ottomankbank 556.56, österreichische Bodenkredit 1080.—, Türkenloje 66.75, Banque de Paris 762.50, Alpine 183.75, türkische Tabak-Aktien 343.75, österr. Länderbank 435.—, — Matt.

Berlin, 25. August. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per August Nm. 245.—, per September-Oktober Nm. 235.50, Roggen per August Nm. 250.—, per September-Oktober Nm. 237.—, Hafer per August Nm. 168.50, per September-Oktober Nm. 156.50, Rüböl per September-Oktober Nm. 60.30, per April-Mai Nm. 61.50, Spiritus per August-September Nm. 53.80, per September-Oktober Nm. 51.—, Weizen befestigt, Roggen billiger, Hafer und Del flau, Spiritus hausse.

Breslau, 25. August. (Produktenmarkt.) Weizen 25.30, Roggen 24.25, Hafer 17.40, Weizen 26.40, Spiritus 72.—, Mais 16.50, Del —.

Köln, 25. August. (Produktenmarkt.) Weizen per November Nm. 23.20, per März Nm. 22.20, — Roggen per November Nm. 21.20, per März Nm. 23.20, — Rüböl per Oktober 63.70, per März Nm. 64.10 per 100 Kilo.

Stettin, 25. August. (Produktenmarkt.) Weizen per August Nm. —, per September-Oktober Nm. 231.50, — Roggen per August Nm. 246.—, per September-Oktober Nm. 232.—, — Rüböl per August Nm. 61.50, per September-Oktober Nm. 61.50, — Spiritus mit 70 Nm. Konsumsteuer loco

Nm. 52.—, per August-September Nm. 51.80, per September-Oktober Nm. 49.50.

Paris, 25. August. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 28.40, per September-Oktober 28.60, per letzte vier Monate 29.10, per vier Monate von November 29.40. — Weizenmehl per laufenden Monat 63.10, per September 64.10, per letzte vier Monate 64.60, per vier Monate von November 65.10. — Rüböl per laufenden Monat 75.50, per September 75.25, per letzte vier Monate 76.—, per erste vier Monate 77.75. — Spiritus per laufenden Monat 39.75, per September 40.—, per letzte vier Monate 39.50, per erste vier Monate 40.—. — Weizenmehl und Del matt, Spiritus behauptet. — Wetter: Schön.

London, 24. August. (Produktenmarkt.) Getreide flau. Englischer Weizen knapp, fremder bei Freitagnotirungen stetig und behauptet 1 bis anderthalb Schilling über die Preise vom vorigen Montag. Mehl 1/2—3/4 Sh. per Sack theurer gehalten, jedoch ruhig, besonders ungarisches Mehl steigend. Stadtmehl 30—39, fremdes 30—45 Sh., Mais steigend, Geste sehr fest, Hafer behauptet, Vohnen 1 Sh. theurer, Erbsen fest. Schwimmendes Getreide allgemein ruhig. Weizen fest gehalten. Uebrige Artikel unverändert. — Loko-Del 30.75 Sh. — Zufuhren: Weizen 48.990, Gerste 14.548 und Hafer 89.241 Quarters. — Mais: Loko 30.50, per August-September 31 und per September-Oktober 31.25 St. — Wetter: heiter.

Hamburg, 24. August. Petroleum loco Nm. 6.30, per August-Dezember Nm. 6.40. — Flau.

Antwerpen, 24. August. Petroleum Fres. 16.—. — Ruhig.

Bremen, 24. August. Petroleum Francs 6.10. — Matt.

Newyork, 24. August. Petroleum in Newyork, Type live Certif. 6.50—6.65, in Philadelphia 6.45 bis 6.60, Mehl loco 4.60, rother Weizen loco 112 1/2, per August 111.25, per September 111 1/2, per Dezember 114.25, Getreidefracht 3.—, Mais per September 70.25.

Wien, 25. August. (Spiritus.) In diesem Artikel ist heute eine weitere Preiserhöhung zu verzeichnen. Prompter Kontingent-Spiritus wurde zu 19 fl. 50 kr. verkauft, schließt 19 1/2 fl. Brief. Per September in Käufers Wahl blieb 19 fl. 50 kr. Brief, 19 1/2 fl. Brief; per September in Lieferers Wahl wurde zu 18 3/4 fl. verkauft.

(Wiener Fruchtbörse vom 25. August.) (Privat-Telegramm.) Die fortichreitende Verflauung des Effektivmarktes hat auch in Terminen einen empfindlichen Rückgang zeitigt. Nachdem die bedeutenden Steigerungen lediglich auf dem Mangel an Waare beruhten und dieser Faktor in Folge der großen Vorkäufe des Konsums vorerst nicht mehr wirksam ist, ist auch der Hauptgrund für die Hausse momentan entfallen. Amlich notirten um 12 Uhr Mittags: Weizen per Herbst von 10 fl. 78 kr. bis 10 fl. 83 kr., per Frühjahr 1892 von 11 fl. 38 kr. bis 11 fl. 43 kr., Roggen per Herbst von 10 fl. 46 kr. bis 10 fl. 51 kr., per Frühjahr 1892 von 10 fl. 70 kr. bis 10 fl. 75 kr., Mais per August-September von 6 fl. 75 kr. bis 6 fl. 85 kr., per September-Oktober von 6 fl. 75 kr. bis 6 fl. 85 kr., per Mai-Juni 1892 von 6 fl. 34 kr. bis 6 fl. 39 kr., Hafer per Herbst von 6 fl. 22 kr. bis 6 fl. 27 kr., per Frühjahr 1892 von 6 fl. 46 kr. bis 6 fl. 51 kr., Kohlspross per August-September von 15 fl. 25 kr. bis 15 fl. 35 kr., per September-Oktober von 15 fl. 30 kr. bis 15 fl. 40 kr., per Januar-Februar 1892 von 15 fl. 80 kr. bis 15 fl. 90 kr. — Rüböl, prompt von 38 fl. 50 kr. bis 39 fl. 50 kr., Rüböl per September-Dezember von 38 fl. 50 kr. bis 39 fl. 50 kr.

Steinbruch, 25. August. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstenviehhandlung Halle in Steinbruch. Das Geschäft ist unverändert. — Vorrath am 23. August 143,673 Stück, am 24. August wurden 1777 Stück zugetrieben, 2327 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 25. August ein Stand von 143,123 Stück. — Wir notiren: **Mastschweine:** Ungarische prima: Alte schwere von — bis — kr., mittlere von — kr. bis — kr., junge schwere von 49 fr. bis 49 1/2 fr., mittlere von 50 1/2 fr. bis 51 fr., leichte von 51 1/2 fr. bis 52 1/2 fr. Ungarische Bauernwaare, schwere von — kr. bis — kr., mittlere von — kr. bis — kr., leichte von 51 bis 52 fr. Rumänische, schwere von — kr. bis — kr., mittlere von — kr. bis — kr., leichte von — kr. bis — kr. Rumänische Original (Stache), schwere von — kr. bis — kr., leichte von — kr. bis — kr. Serbische, schwere von 49 1/2 bis 50 fr., mittlere von 49 1/2 fr. bis 50 fr., leichte von 50 1/2 fr. bis 52 fr. (Preise per Kilogramm-Gewicht in Kreuzern. Usance mäßiger Abzug bei Mastschweinen vom Brutto-Lebendgewicht per Paar 45 Kilogramm. Bei Mast- und mageren Schweinen Abzug von 4 Prozent vom Kaufspreise zu Gunsten des Käufers.)

(Wiener Vorstenviehmarkt vom 25. August.) (Privat-Telegramm.) Angemeldet waren für den heutigen Markt 7069 Stück Schweine, und zwar 2631 Stück Frischlinge, 3068 Stück mittelschwere und 1370 Stück schwere Schweine. In Folge des wesentlich gesteigerten Auftriebes verkehrte der Markt in sehr flauer Stimmung und haben schwere Sorten 1 1/2 bis 2 kr., Frischlinge bis zu 3 kr. per Kilogramm im Preise eingebüßt. Es notirten: Prima Schweine von 42 fr. bis 43 1/2 fr., mittlere von 39 fr. bis 41 fr., leichte von 35 fr. bis 38 fr. und Jungschweine von 36 fr. bis 43 fr. per Kilogramm lebend Gewichtes, exklusive Verzehrungssteuer.

Wiener Börse vom 25. August. Meldungen über russische Truppenverschiebungen und die Rede des deutschen Kaisers in Merieburg beeinflussten die Börsenstimmung heute ungünstig. Nach einer vorübergehenden Erholung trat neuerlich eine Verflauung ein. Die Schlußkurie der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Mittliches Telegramm.)

Eisenbahnaktien, ung.	98.60	Donau-Dampfschiff- u. Fabrik	293.—
4perz. ungar. Goldrente	103.30	ungar. Prämienloje	139.75
5perz. Papierrente	100.50	Theißloje	180.75
Grundrenten, ungar.	90.80	1884er Loje	135.50
fielenb.	—	1884er Loje	180.—
5 1/2 perz. Bf. d. u. Bodenkr.	—	Kreditloje	190.—
Otbahn-Prioritäten	112.50	Märktenloje	61.70
4perz. österr. Goldrente	111.35	Österr.-ung. Bank	1010.—
4.2perz. österr. Silberrente	90.50	Österr. Kreditaktien	275.62
4.2perz. österr. Papierrente	91.40	ungar. Kreditaktien	324.25
Wälsbühnen	200.75	Eskomptebank, ungar.	113.—
Siebenbürger Bahn	199.—	Anglo-österr. Bank	149.75
ungar. Nordbahn	195.50	Bauverein	107.20
Theißbahn	—	20 Francs-Stücke	8.41
Kaisau-Oberberger Bahn	169.75	Bombener Wechsel	118.10
Südbahn	97.17	Münzbukaten	5.83
Österr.-ung. Staatsbahn	277.75	Deutsche Wechsel	58.75
Karl Ludwigsbahn	206.50	Alpine Montanaktien	82.50
Elbethalbahn	201.75	Tabakaktien	158.75

(Privat-Telegramm.)

5perz. österr. Papierrente	101.95	Clary	54.—
1884er Loje	135.50	Donau-Dampfschiff- u. Fabrik	122.—
Grundrenten, n.-österr.	109.50	Zinsbrücker Loje	23.50
Grundrenten-Altien	358.—	Negleisch-Loje	—
Eskomptebank n.-österr.	605.—	Krakauer	22.30
Unionbank	224.75	Paibacher	20.75
Ferdinand-Nordbahn	2705.—	Öfner	54.—
Franz Josephsbahn	—	Wälsbühnen	55.50
Bemberg-Gzernow.	235.—	Kreditloje, österr.	17.40
Nordwestbahn	201.—	Nudolfs-Loje	20.—
Nordbahn	—	Salm	59.—
Pariser Wechsel	46.72 1/2	Salzburger-Loje	25.—
Schweizer Plätze	48.70	St.-Genois	60.75
20 Markstücke	11.62	Stankauer	27.50
Russische Imperial	—	Triefster	100 fl. 133.—
Papiermünze	1.20 1/2	„	50 „ —
Englische Sovereigns	11.79	Waldstein	35.—
Donau-Neual-Loje	120.25	Wittichars-Loje	49.50
Serbentloje	38.—	Österr. Wobentrecht 3 1/2	109.25
Wiener Kommunal-Loje	150.75	Gewinnloje	26.—

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Österreichische Kreditaktien 273.75 nach 275.— und 273.47, ungarische Kreditaktien 323.50, Länderbank 195.90, Staatsbahn 276.75 nach 277.75, Lombarden 96.50 nach 97.75, Tabakaktien 158.50, Alpine 82.60, Mairente 90.45, vierperz. ungar. Goldrente 103.40

Herausgeber: Sigmund Brody.
Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff.
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgesellschaft.

Adria

Ungarische Seeschiffahrts-Aktien-Gesellschaft.

Im September 1891 werden die nachstehend benannten erstklassigen Dampfer (oder Erbschiffe) in den unten angeführten Relationen verkehren, wenn nicht durch Witterungsverhältnisse oder andere unvorhergesehene Ereignisse Störungen eintreten sollten:

Von:	Nach:	Dampfer:	Erwartet:
Rio de Janeiro, Triest-Fiume		Baros	1—10
Liverpool		Palmyra (C. L.)	1—10
Hull, Newcastle		Hidalgo	5—15
London		Sultana	10—20
Rouen		Zofai	15—25
Liverpool		Meppo (C. L.)	15—25
Glasgow, Malta, Catania, Messina, Fiume		Adria	20—30
	Liverpool	Tarifa (C. L.)	1—10
	Cadix, Rouen	Stefanie	8—18
	Bordeaux	„	15—25
	London	Winstead	15—25
	Leith	„	15—25
	Liverpool	Kedar (C. L.)	15—25
	Bart, Messina, Catania, Malta	Tifa	20—30
	Glasgow	„	20—30
	Barcelona, Rouen	Libor	20—30
	Hull, Newcastle	Bassano	20—30
	O/L	„	„
	New-York	California (A. L.)	20—30

Für das Unterbleiben einer Fahrt oder für den verspäteten Abgang eines obbezeichneten Dampfers in Folge der bereits bestehenden oder noch einzuführenden Quarantainemaßregeln übernimmt die Gesellschaft keine Verantwortung.

Nähere Auskunft ertheilt die General-Agentur der Herren S. & W. Hoffmann, Budapest, 5. Bez. Franz Josephsplatz Nr. 6.

ERFRISSENDE, ABFÜHRENDE, FRUCHTPASTILLE

TAMAR INDIEN GRILLON

Gegen VERSTOPFUNG
Hemorrhoiden, Congestion, Leberleiden
Magenbeschwerden

Paris, E. GRILLON, 33, rue des Archives
IN ALLEN APOTHEKEN
Budapest, J. v. Török, Apotheker.

Preis einer Schachtel fl. 1.50.



Asthmaperlen,

innerliches Mittel für
Schwerathmende
jeder Art mit dauerndem Erfolg.
1 Schachtel mit 50 Stück 1 fl. 50 kr.

Salvator-Apotheke

Wien, I., Kärntnerstraße 22/h.

Der Kapitalist. Gegen die Sonntagsruhe.

Die von den orthodox-israelitischen Kaufleuten einberufene Landes-Konferenz hat heute Vormittags im „Hotel Europa“ stattgefunden. Die Versammlung, welche von sämtlichen orthodoxen israelitischen Gemeinden des Landes beschickt war, wählte Adolf Frankl zum Präsidenten, Daniel Weiss und Jakob Gabel zu Schriftführern.

Nachdem der Präsident die Landes-Konferenz eröffnet hatte, hielt er eine Rede, in welcher er den Zweck der Landes-Konferenz auseinandersetzte und hervorhob, daß das Sonntagsruhegesetz, obgleich es der Ausübung eines auf das Gemeinwohl hinzuliegenden Bestrebens sei, nicht den allgemeinen Erwartungen entspreche. Wenn auf der Stufe hoher Entwicklung stehende Staaten sich die Einführung der Sonntagsruhe gestatten können, so darf daraus nicht gefolgert werden, daß auch Ungarn, das sich inmitten kritischer Kämpfe eben jetzt zu einem Industriestaat umzugestalten beginnt, die Sonntagsruhe einführe und zwar in einer strengeren Form als die ausländischen Staaten. Nach der Ansicht Redners ist es unzweifelhaft, daß dieses mit so großer Strenge geschöpfte Gesetz für die Konsumenten und Kaufleute in gleichem Maße von bedeutendem Nachtheil sei. Besonders schwer getroffen sind durch die Verfügungen dieses Gesetzes jene Israeliten, welche mit strenger Einhaltung ihrer Glaubenssagen sich am Samstag jeder kommerziellen oder gewerblichen Thätigkeit enthalten. In seiner jetzigen Gestalt werde das Gesetz den materiellen Ruin einer Klasse arbeitssamer und wohlhabender Steuerzahler nach sich ziehen. Die orthodoxen Israeliten beanspruchen keine Landesverfügungen oder Ausnahmestimmungen, sie wünschen bloß, daß dieses als wirkliche Gefahr sich präsentirende Gesetz im Allgemeinen gemildert und nach dem Muster ähnlicher Gesetze ausländischer Staaten umgestaltet werde. Dieses Gesetz sei nicht ein Werk des Ministers Baroß, denn dieser ist der Mann der Arbeit. Herr v. Baroß, dem sich das Vertrauen der Allgemeinheit zuwenden, weil er gerecht und liberal sei, kann unmöglich den Willen gehabt haben, durch die strengen Verfügungen des Gesetzes eine arbeitssame Volksklasse intensiv zu schädigen. Redner hofft, daß Minister Baroß sich den Ermahnungen der orthodoxen Israeliten nicht verschließen und die Härten des Gesetzes mildern werde.

Nach dieser beifällig aufgenommenen Rede ergriß der Großwärdener Advokat Dr. Samuel Friedländer das Wort, um die Gründe darzulegen, wegen welcher sich das Sonntagsruhe-Gesetz als gravaminös zeige und warum es insbesondere jenen Juden, die den Sonntag heilig halten, unberechenbaren Schaden verursache. Er beantragt schließlich die Annahme folgender Resolution:

„In Anbetracht dessen, daß die Durchführungsverordnung zum Sonntagsruhegesetz die Beschaffung des Bedarfs der ärmeren und mittleren Klasse durch die Beschränkung der Ausnahmen von der Sonntagsruhe auf das Minimum sehr erschwert; in Anbetracht, daß hierdurch die gewerbe- und handeltreibende Klasse sehr geschädigt wird; in Anbetracht ferner, daß die europäischen Kulturstaaten eben aus diesen Gründen die Sonntagsruhe überall minder streng in Anwendung bringen; in Anbetracht schließlich, daß die Hunderttausende zählende gläubigstreue israelitische Bevölkerung des Landes derart gehalten ist, zwei Ruhe-tage zu halten und so die Möglichkeit ihrer Existenz erschwert, möge die Landeskonferenz unter feierlicher Betonung dessen, daß die Juden für sich keine Ausnahmestimmungen verlangen, aussprechen:

1. daß das Gesetz, respektive die Durchführungsverordnung über die Sonntagsruhe in der heutigen Gestalt für die handel- und gewerbetreibenden Bürger, speziell aber für die gesetzestreuere israelitischen Kaufleute und Industriellen überaus schädlich sei.

2. daß die Abänderung der Durchführungsverordnung auf Grund der Bestimmungen in anderen Kulturstaaten unerlässlich sei; und zwar soll bestimmt werden, daß die Sonntagsruhe für alle Geschäfte nachmittags 1 Uhr, in Gemeinden mit weniger als 20,000 Seelen nachmittags 5 Uhr beginnt; Verkäufer von Lebensmitteln, Spezerie- und Mehlhändler, sowie Greisler etc. sollen in Bezug auf den Verkauf von der Sonntagsruhe befreit sein; ebenso israelitische Fabrikanten und Werkstättenbesitzer, welche nicht für den sofortigen Verkauf, sondern auf Lager oder Bestellung arbeiten, wenn sie behördlich nachweisen können, daß sie den Sabbath über gefeiert haben.

3. All' diese Punkte sollen in Form eines Memorandum's dem Herrn Handelsminister Baroß überreicht werden.

Die Landeskonferenz nahm diese Resolution sehr beifällig an. Nachdem Advokat Dr. Ludwig Rody aus Nagy-Károly die Annahme der Resolution empfohlen hatte, wurde dieselbe mit Stimmeneinhelligkeit acceptirt.

Budapester Johannis-Enthauptungs-Markt.

Der nunmehr beendigte Markt war im Allgemeinen wenig belebt; feste Stimmung herrschte für Häute, gearbeitetes Leder, Bettfedern; dagegen waren Schafwolle und Hanf flau und auch in den anderen Artikeln war der Verkehr lustlos. In Manufaktur waren konnten die Umsätze ebenfalls keine größere Ausdehnung gewinnen.

Manufakturwaaren. Der Markt hat den Erwartungen, die man hegte, nicht annähernd entsprochen; die Zahl der eingetroffenen Käufer war weit geringer als im Vorjahre und in früheren Jahrgängen und der Waarenabgang blieb namhaft zurück. Es fällt schwer, einen Erklärungsgrund für diese Erscheinung zu finden, denn das Endergebnis im Vereine mit den hohen Getreidepreisen hätte eine ganz entgegengesetzte Rückwirkung auf das Geschäft ausüben sollen, als die im Markte au-

tage getretene. Ob nicht die „Sonntagsruhe“ das Detailgeschäft in der Provinz in dermaßen ungünstiger Weise beeinflusst, daß sich die Kaufleute vom Einkaufe zurückhalten oder die größte Reserve auferlegen? Nach den Aeußerungen der hier anwesend gewesenen Kunden scheint dies der Fall zu sein und die Sonntagsruhe das Geschäft in der Provinz bisher empfindlich geschädigt zu haben, ebenso wie der abgelaufene Markt durch die nothgedrungene Schließung der Geschäfte an zwei Markttagen zweifellos beeinträchtigt wurde. Der Waarenverkehr war also nicht befriedigend; aber auch das Inkasso ließ zu wünschen übrig und die Ausstände mehren sich seit dem Monat Juni in auffälliger, gleichzeitig unliebsamer Weise. Auch hierin glauben wir ein Symptom des Einflusses der Sonntagsruhe auf das Detailgeschäft zu erblicken, und die allseitigen Befürchtungen, die sich für die Zukunft an dieses neue Gesetz knüpfen, scheinen keineswegs unbegründet. Insolvenzen kamen nur ganz vereinzelt vor.

Wollmarkt. In der Zwischenzeit zwischen unserem Juli-Wollmarkt und dem beendigten Joh.-Enthauptungs-Markt herrschte für Schafwolle im Allgemeinen eine lustlose Stimmung, namentlich waren Kammmollen vernachlässigt und konnten sich in den Preisen kaum behaupten, während Lieferungsrollen und zeitweise auch feinere Gattungen besser beachtet und in den Preisen fest waren. Auf dem August-Wollmarkt war die Stimmung im Allgemeinen eine gedrückte und nur einzelne Gattungen konnten die bisherigen Preise behaupten. Zu den letzteren gehören die besseren Stoff- und Bäcksaer Wollen. Zweischuren und Sommerwollen waren etwas billiger, mindere Einschuren jedoch wurden von den Lieferanten nur zu sehr ermäßigten Preisen gekauft, da die Kammmagnispinnereien nicht vertreten waren. Ebenso mußten fabriktgewaschene Wollen mitunter bedeutend unter letzte Quotierungen abgegeben werden. Es wurden circa 3000 Mztr. verkauft. Bessere Stoffwollen von 100-108 fl., gut Mittel-Stoffwollen von 74-86 fl., Mittelschuren von 60-70 fl., weiße Zweischuren von 70-71 fl., weiße Sommerwolle von 62-69 fl., Theißzweischuren von 58-60 fl., Hweier Zweischuren zu 63-64 fl., Bäcksaer fehlerfreie von 57-62 fl., Bäcksaer fehlerhafte von 54-55 fl., grobe Zweischuren zu 55-56 fl., bulgarische Schweißwolle zu 39-40 fl. und fabriktgewaschene Wolle mittlere von 105-120 fl. und feine von 135-180 fl., Alles per 56 Kilogramm.

Trockene Häute. Die Zufuhren zum Markte waren im Verhältnisse anderer Jahre gering, nachdem der größte Theil vor dem Markte verkauft wurde, und da Käufer in ziemlicher Zahl anwesend waren, hat sich der Verkauf rasch abgewickelt. Der größte Theil der zugeführten Häute wurde per Paar verkauft. Es kosteten: Prima schwere Ochsenhäute 74 fl. bis 76 fl., Mittelgewicht 70 fl. bis 72 fl., Kuhhäute, schwere, 72 fl. bis 74 fl., leichte 76 fl. bis 80 fl., Büttlinge 85 fl. bis 90 fl., Prima Kneipen 115 fl. bis 125 fl., Alles per 100 Kilogramm. In Roshhäuten waren die Zufuhren schwach, es erzielten gute Roshhäute 9 fl. bis 10 fl., mindere 7 fl. 50 kr. bis 8 fl. 50 kr. per Paar. Von Kalbfellen wurde das zugeführte kleine Quantum von 160 fl. bis 175 fl. je nach Qualität verkauft.

Gearbeitetes Leder. Im Ledergeräthe hatten wir ziemlich lebhaften Verkehr, Käufer waren genügend anwesend und wurden durchwegs bessere Preise erzielt. Es kosteten: Prima schwere Terzen 154 fl. bis 158 fl., Mittelgewicht 146 fl. bis 150 fl., leichte 144 fl. bis 146 fl., Prima Zweifach 138 fl. bis 140 fl., Prima schwere Einsach 145 fl. bis 150 fl., leichte 135 fl. bis 140 fl., Landterzen 125 fl. bis 132 fl., Büffelterzen 130 fl. bis 135 fl., Altschneider 134 fl. bis 138 fl., Prima Büffelbentz 138 fl. bis 142 fl., Media 130 fl. bis 132 fl., Sekunda 115 fl. bis 120 fl., Tertia 80 fl. bis 100 fl., Abfall für Brandjohlen 125 fl. bis 130 fl., Abfall für Fleck 59 fl. bis 100 fl., Prima schwere Narbenhäute 160 fl. bis 165 fl., leichte 175 fl. bis 190 fl., Prima gezogene Narbenhäute 140 fl. bis 160 fl., braune 160 fl. bis 175 fl., Prima Manfleber 145 fl. bis 155 fl., minderes 125 fl. bis 135 fl., Prima braune Kalbfelle 380 fl. bis 420 fl., Media 280 fl. bis 340 fl., leichte Narbenkalbfelle 340 fl. bis 360 fl., schwere 280 fl. bis 320 fl., Alles per 100 Kilogramm. Zum Vargamarkte wurden 5000 bis 6000 Stück diverse Narbenhäute zugeführt, es erzielten Prima schwere 23 fl. bis 25 fl., mindere 21 fl. bis 23 fl., Büttlinge 16 fl. bis 20 fl. per Paar, Alles netto Kaffe.

Bettfedern. (Originalbericht v. Moriz Bloch.) Der beendete Joh.-Enth.-Markt war von auswärtigen Käufern gut besucht und fand das herangebrachte Quantum von circa 2100 Mztr. flotten Absatz. Die Hauptnachfrage richtete sich auf Sorten von 90 fl. bis 110 fl., die eine Preisavance von 3 fl. bis 4 fl. erzielten. Mittelgattungen waren beliebt, Prima dagegen vernachlässigt. Sorten von 110 fl. bis 135 fl. behaupteten letzte Marktpreise. Flaumen in allen Preislagen wurden gerne gekauft. Schleiß, wovon nur geringe Zufuhr war, genügte vollkommen der Nachfrage. Es notirten Kupf: Prima 150 fl. bis 165 fl., Sekunda 120 fl. bis 150 fl., Tertia 110 fl. bis 130 fl., 90 fl. bis 110 fl., Mittel 60 fl. bis 80 fl., Flaumen 200 fl. bis 250 fl., 170 fl. bis 200 fl., 150 fl. bis 170 fl., Alles per 56 Kilo.

Hanf. Infolge schleppenden Geschäftsganges gestaltete sich die Tendenz flau. Die neue Hanfsehung in der Bäcksaer liefert ein gutes Ergebnis. Auch aus anderen Gegenden des Landes, woselbst in neuerer Zeit der Hanfbau kultivirt wird, drängen sich Offerte heran, welche aber wegen zu geringer Qualität des Produktes keine Berücksichtigung finden. Wir notiren: Rohhanf 26 fl. bis 28 fl., Gehackelter Hanf 37 fl. bis 48 fl., Börl 30 fl. bis 36 fl., Spinnhanf 52 fl. bis 80 fl., per 100 Kilo, Kassa ohne Skonto.

Weinstein. Die Marktzufuhren waren unbedeutend, doch war auch die Nachfrage schwach; die eingelangten kleinen Posten wurden von hiesigen Händlern zu 44-45 fl. je nach Gradhaltigkeit aufgenommen.

Paprika. Die Ausichten auf die neue Paprika-Ernte sind sehr günstig, die Stimmung bleibt daher anhaltend flau. Die heutigen Preise sind: Königsaprika 50-52 fl., Prima 35-36 fl., Sekunda 20-23 fl., Tertia 8-12 fl., Schoten 28-32 fl.

Canthariden. Es wurden kleine Pöschchen mit 3 fl. 25 fr. bis 3 fl. 30 fr. per Kilo verkauft; Ciguer fordern jetzt 3 fl. 35 fr. bis 3 fl. 40 fr.

Buda pest, 25. August.

*(Finanzminister Weterle) hat, da die Staatseinnahmen reichlicher einzufließen beginnen, aus den Kassabeständen des Staates dem Budapester Plage z e h n M i l l i o n e n zur Verfügung gestellt, indem er diese Summe gegen mäßige Verzinsung den hauptstädtischen Geldinstituten ersten Ranges überwieß. Wie „Orf. Gt.“ hofft, wird dadurch die Nothwendigkeit der Erhöhung der Baufrate, die von der österr.-ung. Bank bereits in Aussicht genommen war, beseitigt werden.

*(Oesterreichisch-ungarische Bank.) Wie in den letzten Wochen, zeigt auch der heute publikirte Bankausweis wieder eine bedeutende Zunahme der beiden Hauptgeschäftszweige der Bank, indem das Wechselportefeuille um 97 Millionen, der Lombard um 11 Millionen Gulden größer geworden ist. Infolge dessen zeigt der Banknotenlauf eine Vermehrung um 116 Millionen, während die steuerfreie Banknotenreserve sich um 102 Millionen Gulden vermindert hat und nunmehr nur noch 252 Millionen Gulden beträgt. Die Frage der Erhöhung der Bankzinsen ist nunmehr fraglich, ob diese Maßregel vor oder nach dem bevorstehenden Ultimo zur Tatfache werden wird. Der Ausweis lautet: Banknotenlauf 429.431.000 fl. (+ 11.619.000 fl.), Metallschag 245.003.000 fl. (- 121.000 fl.), Portefeuille 165.213.000 fl. (+ 9.763.000 fl.), Lombard 22.402.000 fl. (+ 1.125.000 fl.), steuerfreie Banknoten-Reserve 25.264.000 fl. (- 10.215.000 fl.)

*(Über die Spiritusproduktion und Spiritussteuer-Einnahmen) in Ungarn im Monate Juli l. J., sowie in der Campagne vom 1. September 1890 bis Ende Juli 1891 wird das folgende amtlich erhobene Resultat der provisorischen Abrechnung veröffentlicht:

Laut amtlicher Konstatirung wurden in den der Konsumsabgabe unterliegenden Brennereien erzeugt im Monate Juli 6.597.433, in der Campagne vom 1. September bis Ende Juli 81.555.749 Hektolitergrade. — Gegen Entrichtung der Produktionsabgabe in den derselben unterworfenen Brennereien wurden erzeugt im Monate Juli 84.309, in der Campagne 2.348.760 Hektolitergrade. — In Raffinerien und Freilagern wurden aus den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern, oder aus Bosnien und der Herzegowina unter dem Banne der Konsumsabgabe eingebracht im Monate Juli 338.166, in der Campagne 4.415.244 Hektolitergrade. — Gegen Entrichtung der Konsumsabgabe wurden aus Brennereien, Raffinerien und Freilagern weggebracht im Monate Juli 6.492.842, in der Campagne 65.723.153 Hektolitergrade. — Unter dem Banne der Konsumsabgabe wurden weggebracht a) für Unternehmungen in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern, dann in Bosnien und der Herzegowina; im Monate Juli 347.453, in der Campagne 3.322.896 Hektolitergrade; b) für Ausfuhr über die Zolllinie im Monate Juli 1.629.575, in der Campagne 14.147.056 Hektolitergrade; c) zur anderweitig abgabefreien Verwendung im Monate Juli 501.356, in der Campagne 5.418.892 Hektolitergrade. — Die berechnete Konsumsabgabe beträgt im Monate Juli 2.272.494 fl. 70 kr., in der Campagne 23.003.155 fl. 70 kr.; die bei der Anmelbung fällige Produktionsabgabe beträgt im Monate Juli 29.508 fl. 15 kr., in der Campagne 822.066 fl.; zusammen im Monate Juli 2.362.002 fl. 85 kr., in der Campagne 23.825.221 fl. 70 kr.

*(Regulirung des Eisernen Thores.) Man schreibt aus Orsova: Bei günstigem Wetter und Wasserstand gehen die Arbeiten am Eisernen Thore flott und erfolgreich von statten. Der beim Greben errichtete kolossale Felsendamm, welcher den Zweck hat, das hier von 450 Metern auf 1400 Meter sich verbreitende Flußbett einzuengen, ist bereits sichtbar, und die Arbeit wird hier mit Hilfe der auf den fertigen Partien niedergelegten Schienengeleise ununterbrochen fortgesetzt. Mit wenigstens noch größerem Kraftaufwande, wenn auch nicht so sichtbaren Resultaten geht die Bohrung, Zerschmetterung und Sprengung der submarinen Felsenriffe vor sich, wobei eigens für diesen Zweck konstruirte Maschinen in Anwendung kommen. Die Leitung dieser Arbeiten ist dem Oberingenieur Georg Rucpic anvertraut, der über 3000 Arbeiter verfügt. In den mittelst Sprengungen aufgedeckten Steinbrüchen arbeiten 2500, auf den 6 Bohrschiffen je 30, auf den 30 Steintransportschiffen je 2 bis 3 und in den Maschinenwerkstätten etwa 50 Menschen. Aus allen Gegenden des In- und Auslandes strömen ununterbrochen Fremde herbei, um die Arbeiten zu besichtigen, doch ist dies durch das strenge Verbot des Ministers Baroß sehr erschwert, der sich das Recht, die Erlaubniß zur Besichtigung zu erteilen, vorbehalten hat.

*(Der Nothstand in Rußland.) Aus Petersburg, 24. d. wird gemeldet: Der Roggen-Export aus den baltischen Häfen nimmt enorme Dimensionen an; die zu den Häfen führenden Bahnen sind kaum im Stande, das angeführte Getreide rechtzeitig zu befördern. Auf den Knotenpunkten der Bahnen findet eine ungewöhnliche Anhäufung von Getreidewaggons statt. Im Gouvernement Rowno wie in der Stadt Wilna veranlaßte die verstärkte Roggenausfuhr Ausschreitungen. In Schanlan hielt die erregte Menge am Morgen des 16. August alle zum Bahnhofe ziehenden Roggenfuhrer, gegen 400, an und brachte dieselben in das Gebäude des Stadtamtes, wo die Getreidejücker zu Boden gemorren wurden. Dann zog ein Haufe auf den Bahnhof, um die Abendung der Getreide Transporte zu verhindern, und Bieler warfen sich zu diesem Zwecke auf die Geleise nieder. Obgleich die Polizei bekanntgab, daß die Bäcker das Roggenbrot zu den früheren Preisen verkaufen müßten und die Großhändler Roggen aus der Stadt führen

bürfen, nachdem sie der Polizei die bis zum 31. Juli...

Königliche ungarische Staatsbahnen. Laut Verfügung der Direktion der kön. ung. Staatsbahnen...

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 25. August. Von den auswärtigen Börsen...

Vormittags wurden gehandelt: Oesterreichische Kreditaktien zu 276.40 bis 274.50...

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: ungarische Kreditaktien zu 323.25 bis 324...

Die Nachbörse befestigte sich, österreichische Kreditaktien mit 275.25-274.30...

Die Abendbörse war flau. Oesterreichische Kreditaktien mit 275.25-274.30...

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute ergiebig und dringlich...

Weizen, Weizen, Weizen, Weizen, Weizen, Weizen, Weizen, Weizen, Weizen, Weizen...

Häfer, Häfer, Häfer, Häfer, Häfer, Häfer, Häfer, Häfer, Häfer, Häfer...

Termini eröffneten wesentlich billiger und verholten bei wiederholten Schwankungen...

1 fr., 11 fl. 10 fr. und 11 fl. 7 fr. Weizen per Herbst zu 10 fl. 43 fr., 10 fl. 54 fr., 10 fl. 41 fr. und 10 fl. 47 fr. ...

Produktengeschäft. Die Stimmung für Getreide ist ruhig, ohne daß ein Abbruch zur Notierung gelangte...

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Rilo Weizen:

Table with columns for quality (Qual.), price (fl.), and type (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.).

Table with columns for quality (Qual.), price (fl.), and type (Bacskauer, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.).

Table with columns for quality (Qual.), price (fl.), and type (Roggen, Gerste, Hafer, etc.).

Table with columns for quality (Qual.), price (fl.), and type (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.).

Table with columns for quality (Qual.), price (fl.), and type (Spiritus, Rohspiritus, etc.).

Auszug aus dem „Közlöny“. Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen Szvetozar Dragicevits...

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen Szvetozar Dragicevits (Firma J. Dragicevits und Sohn)...

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen Szvetozar Dragicevits (Firma J. Dragicevits und Sohn)...

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen Szvetozar Dragicevits (Firma J. Dragicevits und Sohn)...

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen Szvetozar Dragicevits (Firma J. Dragicevits und Sohn)...

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen Szvetozar Dragicevits (Firma J. Dragicevits und Sohn)...

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen Szvetozar Dragicevits (Firma J. Dragicevits und Sohn)...

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen Szvetozar Dragicevits (Firma J. Dragicevits und Sohn)...

Oktober. (Neufahrer Gerichtshof.) - Gegen Moriz Adler in Erlau. Konkurskommissar Richter Joseph Kolosovary...

Konkursaufhebungen. Des Jakob Duitner in Karcsag (Szolnoker Gerichtshof); des Raphael Nahoczky in Miskolcz.

Verkehr der Fruchtschiffe.

Vom 24. August.

Angelommen in Budapest: „Jda“ der Hermann Popper u. Söhne, beladen in Löröfbecke mit 3000 Mztr. Weizen...

Transitirt nach Raab: Schleppe Nr. 16 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Ada mit 3500 Mztr. Weizen...

Budapester Todtenliste.

Vom 24. August.

Jeanette Bach-Reicher, 43 J., Kaufmannsgattin, 7. Bez. Ignaz Kapu, 51 J., Telegramm-Zusteller, 4. Bez. Alexander Engel, 71 J., Lehrer, zugereist...

Wasserstand.

Table with columns for location (Donau, Presburg, Komorn, etc.), date (25. Aug 24. Aug.), and water level (Weiß, etc.).

Table with columns for location (Budapester Börsenturfe), date (25. August), and various financial data.

Table with columns for location (Pfundbriefe, Prioritäten, etc.), date (25. Aug 24. Aug.), and various financial data.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 26. August 1891.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 11.

Népszínház.
Sötét titok.
Látványos angol dráma dalokkal, 4 szakaszban, 10 képből
Irtá John Douglass.
Norton James Szabó A.
Mary) leányai Vidorné
Nelly) Csongori
Dougby Edward Szirmal
Brooko Horváth
Missress Webster Csatai
Venus Béni I.
Murray) Dárdai
Charley) naplopók Vidor
Book) Németó
Podlupka Ujvári
Vendégélés Tollagi
Egy ur Szilágyi
Norton Jónás Lubinsky
Norton István Follinus
Mr. Loates Hunyadi
Az Greg Klínerkik Kassal
Hörög Mihály Solymosi
Trézi Klárné
Rosen Emma Pivári
Lieben Eliz Kézdi
Stahl Anna Gellő
Kezdete fél 8 órakor.

Városligeti szinkör
Mészáros C. jutalomjátékúal:
A koldusdiák.
Kezdete 7 órakor.

Erstes hauptstädtisches
Sommer-Orpheum,
Grosse Feldgasse 17.

Heute große Vorstellung.
Auftreten sämtlicher engagierter Spezialitäten. — Heute, und den darauffolgenden Tagen, präcise 1/2 11 Uhr:
„Apollo's Brautfahrt“.
Burléske mit Gesang, Musik von W. Rosenzweig.
Personen:
Jupiter Zeus, Beherrscher des Olymps, an alter Dräcker Ferd. Müd
Hermis, seine Gemahlin, ein göttliche Kantiipe. C. Carola
Amor, deren Sohn, der Gott der Liebe, ein mythologisches Giebel Mizi Schneider
Mercurio, olympischer Finanzminister und Zuhälter eines mythologischen Börse-Geschäfts. Josef Frank
Pluto, der Gott der Unterwelt, ein göttlicher Reichthümer Enrico Bertini
Apollo, Direktor der olympischen Musik-Akademie Kranta Balbácsy
Thalia mytho- Mitho-
Minerva logische Mosa Schläger
Iana Götter- Weri Klejewald
Hebe jungfräuen Helene Weder
Geres und olymp- Erta
Beia viche Mosa Lengyel
Euridice Sofetten Nolda Seghi
Geria Hermine Fabianet
Erte Mizi Reichsberg
Zweite Gracie Mizi Reichsberg
Dritte Margarethe Diwald
Chor der Götinnen. — Die Handlung spielt im Olymp im August 1891
Zu obiger Burléske hat die Direktion keine Kosten gescheut, Alles aufs Effectvollste neu anfertigen. Zu lassen um selbe als glänzende Biéce zur Geltung zu bringen.

Herzmann's Orpheum,
Hajós-utca 18, vis-à-vis der kgl. Oper.
Hochinteressantes neues Programm.

Auftreten der beliebtesten Gesangs- und Tanz-Duetten
Brüder Rott
ferner der Damen Mosa Serzig, Carola, Ella Gation, Natalie Helm, Tereska, Kathi, Armin, Julie Wolf, Anna Ferini, Boldi Heine, Anna Schannburg, Anna Ferry, Gizi Walba, Emma Schöpl; der Herren: Armin, Alexander Friedrich, Heinrich Eibenbach, Mereno Sussino — Neu!
Pierrot und Pierette.
Kostüm-Duo, dargestellt von Armin und Frau.
„Gott wie schocher ist der Bocher.“ — „Das ist nobel.“
„Zu mir!“ Couplets von Armin.
„Ein falscher Bräutigam.“

Die Menschenfresser.
Abid! Pracht-Café Herzmann neben dem Orpheum.

„BLAUE KATZE“
Königs-gasse Nr. 15. — Artist. Leiter: G. Schöpl.
Fremden-Rendezvous.
Neu! Neu!

Das Weib im Bärenzwinger.
Schwank mit Gesang von W. Jürgens. Musik von S. Huber.
Erstes Debut der ungar.-deutschen Gyentriquo-Sängerin Jenny Sellmann, des Tanz- und Gesangs-komikers Leo Wiener, der Tanzsängerin Rosa Walban, der Wiener Soubrette Mirzi Merzi. Hochkomisch! „Das Gigerl von Prag.“ Possé von S. E. Urdrollig! Zum Schluss: „Cavalliera Rusticana.“

Wunderbar ist der Erfolg!
Sommerproffen, unreiner Teint, gelbe Flecke etc. verschwinden unbedingt beim täglichen Gebrauch von:
Bergmann's Liliemilch-Seife
von Bergmann & Comp. in Dresden.
Borrätzig á St. 45 fr. bei Ferdinand Neruda, Budapest, Savauer-gasse und Stefan Richter. Festung.

Operette 3 felvonásban. Irták Zell és Gené R. Fordították: Evva L. és Fáy J. Béla. Zenéjét szerzette Millöcker.
Palmaticza grófnő Tharasovits
Laura Csillag
Broniszlava) leánya Mészáros
Jan Janiczky Hatvani
Kimanovszky Simon Solyom
Ollendorf ezredes Andorffy
Enterlich Hosszu
Kezdete 7 órakor.

Budai szinkör
a Krisztinavárosban.
Németh János jutalomjátékúal:
Szegény Jonathan.
Operette 3 felvonásban. Zenéjét szerzette Millöcker.

Vandergold Németh
Tripp Jonathan Kiss
Quiely Tóbiás Gyöngyi
Catalucci Gireth
Dyander, professor Kassav
Harriet, unokahuga Ledofszky
Novalsky, gróf Déry
Arabella, hnga Krecsányiné
Molly Pauli
Billy Fűredy
Kezdete 7 órakor.

Folies Caprice,
Rostély-utca 4.
Gente:

Ein Talmi-Mohr
von Caprice. (Telephon.)

„IMPERIAL“
Waihuerstrasse Nr. 48. 42901
Lezte Gastspielwoche der Gesellschaft H. Girsch. Heute:
„Ziperl's Geburtstag“ und **„Eine Wasserkomödie.“**

Urkommische Kössen von Hirsch.
Ferner: Wettfingen der 10 reizendsten Damen in „Guirlandes des Chansons“ von Soma Lichtenstein.
Vorzeige. Am 1. September erstes Gastspiel der polnisch-jüdischen Künstlertruppe vom jüdisch-deutschen Stadttheater in Lemberg. 30 Personen. Durchwegs Kräfte ersten Ranges. Erste Aufführung: **„Rabbi Josefmann.“** Großes historisches Ausstattungssingspiel.

CIRKUS WULFF, Thiergarten.
Heute, Mittwoch, den 26. August, Abends 7 1/2 Uhr:
Grosse Vorstellung.
Auftreten sämtlicher Künstler und Künstlerinnen. Nur noch wenige Tage:

„Cirkus unter Wasser“,
oder: **„Des Gigerl's Hochzeit mit Hindernissen“**, wobei in wenigen Minuten 150.000 Liter Wasser die Manege füllen. Morgen Abends 7 1/2 Uhr: **Große Vorstellung.** Jeden Donnerstag, Nachmittag 3 Uhr: **Große Extra-Kinder-Vorstellung**, wobei ein Kind frei eingeführt werden kann.

Spezial-Wäscherei für Vorhänge und Putzwäsche,
einzig ohne Chloralkali!

Vorhänge, blend. weiß gepußt (erkl. Ausbeß.) pr. Fenster 40 fr.
Auf Verlangen auch Creme gefärbt, separat pr. Fenster 30 fr.
Herren-Hemden, schöner als neu, gepußt, per Stück 18 fr.
Kragen od. Manchetten schöner als neu, gepußt, pr. St. 2 1/2 fr.
Ausführung innerhalb 6 Tagen.

Armin Csáky, Budapest, VI., Andrássystrasse, Oktogonplatz Nr. 51.
Eruche, meine Firma genau zu beachten.

Zähne
(Anst.druck), Gebisse verfertigt nach neuester amerikanischer Methode 42639
Zahnarzt M. Knöpfler,
Budapest, Christophplatz 2, zum „großen Christoph.“

Dem p. t. Publikum zur gefälligen Beachtung
empfehle ich unter meiner persönlichen Leitung nach französischer Methode eingerichteter Gährvorrichtung produzierten echten

Wein-Essig,
1 Flasche 7/10 Liter alter Roth-Weineffig 35 fr.
1 „ „ „ Tafel-Weineffig 20 fr.
1 Liter Tafel-Weineffig im Ausßhank 20 fr.
Ferner aus meinen eigenen Kellereien kommende
Flaschenweine,
1 Liter-Flasche weißer Tischwein 36 fr.
1 „ „ „ Magyaráder 40 fr.
1 „ „ „ weißer Dióder 45 fr.
1 „ „ „ Segyaljaer 45 fr.
1 „ „ „ Roither Tischwein 40 fr.
1 „ „ „ Karlowitzer Wermuth 45 fr.
1 „ „ Meine leeren Flaschen nehme ich per Stück für 6 fr. retour.
Bei Gebinden aus meinem Transito-Keller in Kleinföldény zu entsprechend billigen Preisen.
Julius Schuster, Spezerichändler,
Budapest, Andrássystrasse 61. Filiale: Ofen, Döbrentei-Platz Nr. 2.

Neueheit für Damen!
s. t. ausßchl. priv.
(Serem. Serzhafé Wien)
Reinleinen
Gesundheits-Mieder
Erstes österr. Fabrikat nach
Borschrift **Pfarrer**
SEB. KNEIPP
in Würtschhofen.
Alleiniger Verkauf für Ungarn:
Guttman és Almási, Budapest, Erzsébet-tér 18;
Guttman Ignáz, Váci-körút 29; Guttman Ignáz
főlkja, Calvin-tér 5; Almási Zsigm., Király-utca 27.

Auf unsere Firma bitte zu achten!

Behördlich konzessionirter
Grosser
Konfektions-Waaren-
Ausverkauf.

Unser seit einer Reihe von Jahren bestrenommirtes Konfektions-Geschäft verkaufen wir total aus und bitten wir das geschätzte Damen-Publikum, die Gelegenheit nicht zu veräumen und sich von der Billigkeit unserer Preise zu überzeugen.

Besonders beachtenswerth sind unsere **Original-Modelle,**

alle in der neuesten Fagon, sowie **Jaquets, Promenade- und Regen-Mäntel, Mantilles** und auch großes Lager in **Modewaaren, schwarzen Wollen- und Phantasie-Stoffen**, wie auch in **Seidenwaaren.** Das Alles verkaufen wir zu abnorm billigen Preisen.

Achtungsvoll
Rózsay és Társa,
Ecke Deák- und Waitznergasse 27,
neben dem Frank'schen China-Silber-Geschäfte.

Maßbestellungen werden angenommen und aufs billigste ausgeführt.

Keleti's
Mädchen-Lehr- und Erziehungs-Anstalt,
Budapest, Adlergasse 13, I. St.
Einschreibungen täglich. Der Unterricht beginnt am 3. September. 42680

Privat-Untergymnasium
des Franz Scholz
in Graz, Jacominiplatz Nr. 16.
Oeffentlichkeitsrecht für die I., II. und III. Klasse, d. h. staatsgiltige Zeugnisse.
Die Aufnahmeprüfungen in die 1. Klasse finden am 15. und 16. Juli und in einem zweiten Termine am 16. und 17. September statt. Der Vorbereitungs-Kurs zur Aufnahmeprüfung in die 1. Klasse beginnt am 1. August und dauert bis 15. September. Das Pensionat nimmt auch in den Ferien Zöglinge auf. — Programme gratis und franko.
Der Inhaber und Leiter Franz Scholz.

Magy. kir. államvasutak.
A budapest-pécsi vasut üzletének vitélőre kirendelt osztály.
16408/IV. F. szám.

Hirdetmény.
Ezennel közhirrő tesszük, miszerint; Hídegkut-Gyöng és Szakály-Högyész állomások között fekvő 73 számú órház feltételes megálló helyül berendeztetvén

„Regöly“
elnevezéssel f. évi augusztus hó 26-án fog a nyilvános forgalomnak átadatni.
A személyvonatok a következő időkben fognak feltételes megállani:
603. sz. személyvonat 3-54 éjjel,
604. „ „ 1-05
605. „ „ 2-43 delután,
606. „ „ 12-52

Gyorsvonatok „Regöly“ feltételes megállóhelyen nem állanak meg.
Ezen feltételes megállóhely kizárólag utasok fel- és leszállására, valamint uti podgyász fel- és leadására szoritkozok.
A t. utazó közönség kérétek, miszerint fel- és leszállás esetén ebbeli szándékát a megállóhely kezelőjével, illetve a vonat kalauzával idejében közölje.
Személyek és podgyász szállítása utánfizetés mellett történik.
Budapest, 1891. augusztus hó.
A kirendelt osztály.

Allerlei.

(Der Pariser Sensationsprozess) gegen den Hochstapler Dubreuil, über dessen Verlauf wir bereits berichteten, endete am zweiten Verhandlungstage zwei Stunden nach Mitternacht. Eine Menge auf Wunsch Dubreuil's vorgeladener Zeugen erschien vor dem Gerichtshof, Kaufleute und Arbeiter aus dem Viertel, wo sich Dubreuil's Wohnung befand. Der Angeklagte stellte an jeden derselben die stereotype Frage: „Was sprach man von mir in der Nachbarschaft?“ Und da die Antwort stets lautete: „Wir haben nur Gutes über Sie gehört!“ verbeugte er sich tief und flüsterte: „Merci!“ Wenn dann der betreffende Zeuge den Gerichtssaal verließ, wandte sich D. an die Geschworenen und rief mit theatralischem Pathos: „Da haben Sie es, das wahre Pariser Volk!“ Der Präsident rief endlich ungeduldig: „Es zweifelt ja Niemand, daß Sie in Ihrem Stadtviertel viel Gutes gethan haben!“ Da richtete sich D. hoch auf und entgegnete mit Würde: „Ich weiße dieses Kompliment zurück. Es scheint mir Fronie zu enthalten. Und überdies, Timeo Danaos et dona ferentes.“ — Von Zeit zu Zeit erteilte er seinem Advokaten einen Verweis wegen Mangels an Energie. „Verteidigen Sie mich doch, rief er ihm zu. Zum Teufel, dazu sind Sie ja hier!“ — Es erhellte aus den Zeugenaussagen, daß D. ein sehr luxuriöses Leben führte, in Gasthäusern den Kellnern 50—100 Francs Trinkgelber zu geben pflegte und jährlich für 5000 Francs Cigarren kaufte. Hierauf bemerkte D. an den Präsidenten gemeldet: „Lassen Sie mich die Bemerkung machen, daß Sie übertreiben, wenn Sie von meiner Freigebigkeit und Großmuth sprechen. Und wie Horaz sagt: Est modus in rebus! Das wird mein letztes Citat sein.“ Dubreuil wurde von den Geschwornen für schuldig erkannt ohne mildernde Umstände, und das Gericht verurtheilte ihn zu sechsjährigem Gefängniß. Vassort kam mit einjähriger Haft davon. Beide sind überdies verhalten, 150,000 Francs zu zahlen.

(Gedankenübertragung.) Auf einem Fachkongresse in Cardiff entwickelte der Elektriker Professor Oliver Lodge ein Zukunftsbild über die Möglichkeit von Gedankenübertragungen. Die meisten Gelehrten ständen solchen Untersuchungen feindselig gegenüber und betrachteten sie als Schwindel. „Ist es möglich, daß ein Gedanke von einer Person auf die andere übertragen wird, mittels eines Prozesses, welchen die Meisten von uns noch nicht geübt haben und den wir auch nicht kennen? Ich muß sagen ja. Ich habe es gesehen und bin überzeugt, daß es möglich ist. Viele Andere wissen auch, daß die Sache wahr ist. Warum müssen wir aber immer mit angehaltenem Athem darüber sprechen? Müssen wir uns einer Wahrheit schämen? Die Uebertragung des Lebens mag in gewisser Weise der Uebertragung des Magnetismus ähnlich sein. Alle Magneten sind sympathisch mit einander verbunden. Befinden sie sich in geeigneter Lage, so stört die Schwingung des einen den anderen, selbst wenn sie 92,000,000 Meilen einander entfernt sind. Einige behaupten, daß die Gedankenübertragung oder Telepathie freilich eine Thatsache ist, daß sie aber den niedrigeren Lebensformen angehört und schwindet, sobald das Gehirn entwickelt geworden ist. Können wir deshalb aber minder viel daraus lernen? Sonst müßte man auch gegen das Studium der Embryologie Einwand erheben. Andererseits kann die Gedankenübertragung auch sehr wohl eine höhere Form der Mittheilung sein als die übliche. Bis jetzt ist das ganze Gebiet unerforscht. Hoffentlich aber werden die Schranken fallen, so daß wir einen weitergehenden Begriff von der Einheit der Natur bekommen, wie ihn die Philosophen schon geträumt haben. Mir ist

es nicht gleichgiltig, ob wir die Untersuchung aufnehmen. Mögen wir uns freihalten von der Schande, nur ausgetretene Wege zu wandeln und nicht Aufstehenden die Arbeit, die Lächerlichkeit und die Verriedigung überlassen, den widerspenstigen Augen eine neue Welt eröffnet zu haben.“

(Eine merkwürdige „Enthüllung“) über einen Ring, welchen die Gasthofbesitzer in „Deutschland und Umgegend“ gebildet haben, um sich durch eine Art geheimer Fernschrift gegenseitig Mittheilungen über einsehrende Reisende zugehen zu lassen, wird über England berichtet. Unter der Ueberschrift „An Deinem Gepäckzettel soll man Dich erkennen“ bringen nämlich Londoner Blätter „zum Besten der englischen Touristen im Auslande“ folgende Warnung: Man habe entdeckt, daß Hotelbesitzer in Deutschland und „anderswo in der Nähe jenes Landes“ das Gepäck ihrer Gäste zum Medium geheimer Mittheilung für jeden anderen, ebenfalls in das Geheimniß eingeweihten Gastwirth ihres „Verbandes“ zu versehen pflegen. Dies geschehe durch das Aufleben eines Zettels, der die Hotelfirma zeige — gewiß ein harmloses Vorgehen. Aber Farbe und Druck sei verschieden, je nachdem es sich darum handle, den Kollegen über die Mittel, den Charakter und die Gewohnheiten des Reisenden zu informieren. Durch einen wegen Dienstentlassung rachsüchtig gestimmten Kofferträger kam die Geschichte zu Tage. Dieser hatte einem sehr ehrjamen und freigebigen Engländer zu guter Letzt einen Gepäckzettel auf die Koffer geklebt, der ihn in den Augen des nächstbesuchten Hoteliers als einen zänkischen und unaussprechlichen Geizhals insgeheim verrieth. Die Wirkung blieb nicht aus. Der Britte wurde von zwei großen Hotels, „die mit zum Ringe gehörten“, mit der Bemerkung abgewiesen, daß das Haus schon übervoll, und erst nach weiterem Suchen fand er bei einem „unschuldigen“ kleineren Hotelier gastliche Aufnahme. Es fügte sich, daß jener böshafte Kofferträger wenige Tage darauf in demselben Gasthofs Anstellung fand und dem Briten reumüthig seinen „schlechten Spaß“ eingestand. Man spricht hier die Hoffnung aus, daß festländische Hotelbesitzer sich künftighin dieser Kryptographie enthalten werden. Hier in England — so fügen die Blätter hinzu, um die geheimnißvolle Geschichte glaubhafter zu machen — hat man etwas Aehnliches in Geschäftsleben größeren Umfanges, aber nur zu dem Zwecke, sich vor „Mardern“ zu schützen. So ein Käufer oder Käuferin erscheinen, die sich etwas sonderbar bei dem Aussehen von Gegenständen, namentlich Seide, Sammt, Rußsachen und Bijouterien benehmen, ruft der Bedienstete „Zwei auf zehn!“ seinem Kollegen zu. Das soll so viel heißen, als „Paß auf hier mit zwei Augen auf zehn Finger“, oder er richtet auch die harmlose Frage an ihn: „Ist das Geschäft mit zwei auf zehn geendet?“ und „Alles in Ordnung“ lautet die Antwort, und dem Geschäftsführer wird ein Zettel zugefleckt mit den Ziffern 2 Pfund 10 Schilling. Von dem Moment an steht der vermuthete Marder unter konzentrischer Bewachung. Eine andere Warnungsformel ist die Frage: „Ist Herr Pffiff schon nachhause gekommen?“ und der Kollega antwortet herüber: „Nein! Aber er wird jede Minute erwartet.“ In sehr ausgedehnten Räumlichkeiten werden auch Privatdetektiven gehalten, welche die Dsjorge übernehmen und zum Scheine sich wie Bedienstete gebenden und Geschäftstüde hin und her tragen, um den „Mardern“ in Sicherheit zu weigen.

(Verfolgung der Sektirer in Rußland.) Bei Berathung über die Schädlichkeit der rationalistischen Sektirer wurden dem Moskauer Kongreß der Missionäre gegen den Naskol interessante Mittheilungen über die Sekte der Sabbathianer gemacht, welche sich im Kaukasus und im Gouvernement Astrachan befindet

und ausbreitet. Die Bezeichnung der Sabbathianer haben sie erhalten, weil sie nicht den Sonntag, sondern den Samstag feiern. Sie nennen sich das Volk Gottes, Judäer, Juden, Israel, Fremdlinge in Israel. Das Wunderbarste ist aber dies, daß die Sabbathianer echte geborene Christen sind, welche sich von Christus, dem Christenthum und von der russischen Nationalität losgesagt haben. Alle Hoffnungen der Sabbathianer sind an die Erde, nicht an den Himmel geknüpft. Alle Männer sind beschnitten. Gestützt auf das Beispiel Abraham's, Jakob's, Israel's, David's und Anderer lassen die Sabbathianer die Vielweiberei zu und Einige unter ihnen haben zu gleicher Zeit zwei und drei Frauen. Die Sabbathianer sind so vom jüdischen Geift durchtränkt, daß sie sich der Bauerei entwöhnen und sich auf den leichtesten Erwerb, die Geschäftsmacherei, das Schankwesen u. s. w. werfen. Jedes Sabbathianerdorf hat seinen Rabbiner, welcher von der ganzen Gemeinde aus den besten Vorlesern gewählt wird. Die Sabbathianer beobachten alle jüdischen Feiertage und Fasten. Vor Eintritt der Dstern versiebt sich jedes Haus mit ungeäuertem Brod auf acht Tage und kurz vor Ostern wird das ganze Haus von allem Säuern gereinigt. Während der ganzen Osterzeit (acht Tage) genießen sie ungeäuertes Brod und bittere Kräuter: Zwiebeln, Knoblauch, Pfeffer und Rettiche. Am Sühntage sind sie traurig, denn an diesem Tage hält Gott Gericht über sie wegen ihrer Handlungen im Laufe des Jahres. Sie feiern das Purimfest zum Andenken an die That Mordechai's, welcher das Ränkeneh Haman's zerriß. Den Sabbath feiern sie vom Untergang der Sonne am Freitag bis zum Untergang der Sonne am Samstag; am Samstag beschäftigen sie sich mit keiner Arbeit und gönnen ihrem Vieh Ruhe. Wenn sich Jemand unterwegs befindet, so ist er bemüht, zur Sabbathruhe in ein Quartier zu gelangen. Wenn dies nicht gelingt, so hält er an und verbringt 24 Stunden da, wo ihn der Untergang der Sonne überraschte. In Betreff der Speise halten die Sabbathianer streng an die Theilung der Thiere in reine und unreine und sie sehen die Schweine und Krebse für besonders verabscheuungswürdig an. Wie die Juden erwarten auch die Sabbathianer die Ankunft des Messias, welcher die Juden nach Palästina führen soll. Gegenwärtig sind die Stämme Juda, Benjamin und Levi auf der ganzen Erde zerstreut; die anderen Stämme sind nach Gva von dem Angesichte des Herrn in einem unbekanntem Lande verbannt. Messias wird nun alle diese Stämme in Palästina sammeln und dort das jüdische Königreich gründen, wo er selbst regieren wird, während alle anderen Völker seine Sklaven sein werden. Diejenigen, welche sich nicht den Juden ergeben, werden auf ihren Füßen vergehen. Die Sabbathianer halten sich für Gefangene und Alle säuften und weinen um Palästina.

(Einer der gefährlichsten Irrennigen.) die sich „gegenwärtig“ in der Irrenanstalt Dalldorf befinden, der Bäckergeselle Max Halsband, hat vor Kurzem eine Flucht unternommen, die an Kühnheit unerreicht ist. Der etwa 30jährige Mann galt schon trotz seiner Jugend als ein „Star“ der Berliner Einbrecherzunft und die „schwierigsten“ Diebstähle und Einbrüche Ende der 70er und Anfangs der 80er Jahre setzte die Kriminalpolizei auf das Konto Halsband's. Im Jahre 1882 wurde Halsband dingfest gemacht, spielte aber den „wildnen Mann“ mit solchem Geschick, daß er zur Beobachtung seines Geisteszustandes erst nach der neuen Charité und dann nach Dalldorf in die städtische Irrenanstalt gebracht wurde. Von hier aus hat Halsband nicht weniger als acht Fluchtversuche unternommen, der letzte derselben aber letzte den vorhergegangenen die Krone auf, da er aus der Isolirzelle verschwand, ohne daß die auf dem Korridor patrouillirende Wache etwas davon gemerkt hätte.

43.] Zwischen zwei Frauen.

Roman von Matilde Serao.

Autorisirte Bearbeitung von Max v. Weiskenthurn.

Fünfter Theil.

4.

Mit besonderer Vorliebe wendete Beatrice sich zu dem Bilde ihrer Mutter, welches über ihrem Bette hin. „Mutter, geliebte Mutter“, das war Alles, was sie unzähligemale zu stammeln vermochte, aber diese Worte boten ihr doch einigen Trost. Dann küßte sie wohl auch wieder das Schloß der Thür, als sei dasselbe die Stirne des Schlafers, und endlich, endlich begab sie sich selbst auch zur Ruhe. Das waren noch ihre besten Nächte, die schlimmsten hatte sie zu bestehen, wenn Marcello auswärts weilte; es befahl sie dann jene stets wachsende Unruhe des Harrenden, welche so furchtbar grausam ist.

Eine lange Zeit hindurch saß sie regungslos horchend da, dann stand sie auf und trat auf den Balkon, um zu sehen, ob ein Wagen vor dem Hause halte. Nichts. Wieder kehrte sie in das Innere ihres Gemaches zurück, nur um sich von Neuem zu überzeugen, daß tiefe Finsterniß und Stille um sie herrsche. Sie sagte sich selbst, daß sie Muth haben müsse, daß es erst zwei Uhr sei und der Whistklub sehr spät sein Ende finde, daß man auch oftmals später mit Freunden soupire, aber solch kluge Reflexionen reichten nur für fünf Minuten aus, dann wurde sie von Neuem ungeduldig. Um sich selbst über die Zeit hinwegzutauschen, verfiel sie auf allerhand Kunstgriffe.

Sie trachtete, sich an ein langes Buch zurück zu erinnern, das sie gelesen, und sich dessen Handlung auf das Genaueste zu vergegenwärtigen. Sie wollte an Anderes denken. Im Halbdunkel schritt sie im Gemache auf und nieder, gleich einer verweinschten Seele, aber immer und immer wieder besaßte sie sich mit ihrer Herzenspein. Je weiter die Zeit vorschritt, desto eigensinniger klammerte sie sich an den Gedanken fest, daß er abgereift sei und nimmer wiederkehre.

Bergweifelnd warf sie sich dann auf's Bett; sie rang die Hände und schluchzte. Das leiseste Geräusch veranlaßte sie aber doch, sich aufzuraffen, die Thränen zu trocknen und von Neuem zu hoffen. Nach einer Weile aber kehrte die fixe Idee, daß er geflohen sei, mit peiniger Beharrlichkeit wieder.

Zusucht suchend, fing sie dann zu beten an; sie flehte zur heiligen Jungfrau, welche ja doch den Schmerzschrei eines Frauengemüthes verstehen mußte.

„Schmerzreiche Mutter laß ihn wiederkehren! Heilige Mutter Gottes, nimm ihn mir nicht! Heilige Jungfrau, gib ihn mir wieder!“

Dann horchte sie von Neuem und hoffte, daß die gütige, Mutter aller Schmerzbeladenen ihr beistehen werde. Aber nein, sie sagte sich selbst, daß sie kein Erbarmen verdiene. Sie war geliebt worden und hatte die Liebe mißachtet. Jenes Herz hatte ihr angehört und sie hatte es von sich gestoßen. Sie hatte die Liebe, sie hatte das Licht verleugnet; sie erntete nur, was sie verdiente, wenn sie jetzt von Finsterniß und Verzweiflung umgeben war. Sie gelobte sich, daß, wenn Marcello zu ihr zurückkehre, sie ihm ein offenes Herz entgegenbringen wolle, ein Herz voll Liebe. In ihrer tiefen Erniedrigung sollte ihre Strafe bestehen. Sobald er heimkam, wollte sie

zu ihm eilen und ihm ihre Liebe gestehen. Schlag aber endlich in Wirklichkeit die Stunde seiner Rückkehr, dann war es zu spät, dann hatte sie sich schon wieder anders überlegt.

Große Freude erfüllte sie dann wohl; sie flüsterte Dankesworte vor sich hin, aber sie fühlte sich von all' jenen zarten Bedenken erfäßt, denen sie ihre Liebe zum Opfer brachte, der Stolz erwachte von Neuem in ihrer Seele, jener Stolz, gegen welchen das Weib, welches in reiferen Jahren lieben lernt, so schwer anzukämpfen hat. Sie verschob das Aussprechen mit dem Gatten auf den nächsten Tag und war selig darüber, ihn wenigstens unter dem gleichen Dache zu wissen, so selig wie der Unglückliche, welcher sich sein tägliches Brod verdient hat, aber nicht weiß, wovon er am nächsten Tage leben wird.

Bei ihren langen Nachtwachen versuchte sie mitunter ihre Lage kalt und ruhig ins Auge zu fassen, sie wollte das Für und Wider erwägen, um endlich zu einem Entschlusse zu kommen. Sie glaubte, die Kraft in sich zu fühlen, denselben zur Ausführung zu bringen, wie immer er auch ansfallen möge, aber sie kam doch nie zu voller Klarheit.

An Lala und Marcello dachte sie kaum noch, sondern nur mehr an sich selbst. Sie stand vor einem Abgrunde; sie liebte — liebte so innig, wie ihre Mutter geliebt haben mußte. Sie hatte von ihr die Innigkeit der Empfindung geerbt, sie war in psychischer Einsicht die echte Tochter Louise Revertera's, sie war es aber auch physisch. Von ihrer Mutter hatte sie ein armes, schwaches Herz geerbt, das keine Widerstandskraft besaß und durch und durch krank veranlagt war.

Das physische und das psychische Herz rangen somit in innerlichem Kampfe und eines derselben

Halsband hatte sich, wie ein Berichterstatter meldet, vor etwa 14 Tagen bei dem Oberwarter F. unpäßig gemeldet und ließ sich, um den Tag über zu schlafen, eine Matratze in die Zelle geben. Als man die letztere am anderen Morgen öffnete, war Halsband verschwunden; es schien unerklärlich, wie der Irre und auf welchem Wege derselbe geflüchtet, als man aber die Matratze fortgenommen, löste sich das Räthsel von selbst. Halsband hatte ein großes Loch in den Fußboden gestemmt, war durch dasselbe gekrochen und durch den hohlen Zwischenraum in den Keller gelangt; dort erbrach er die Thür desselben, die zum Parterre führte und stieg auf den Boden. Hier schlug er die nach der Außenfront des Gebäudes führende Hydrantenscheibe durch, ließ dann den Feuerwehrrschlauch hinaus, kletterte an demselben zur Erde und verschwand über der Mauer. — Nur wenige Tage konnte sich der Ein- und Ausbrecher der goldenen Freiheit erfreuen; die Kriminalpolizei fand den wilden Mann in einer Penne im Centrum der Stadt und schaffte ihn nach Daldorf zurück, wo dem gefährlichen Burischen jetzt die strengste Bewachung zu Theil wird.

(Die Frauenfrage auf dem Sozialistenkongress.)

Auf dem Brüsseler Sozialistenkongress brachten die anwesenden weiblichen Delegirten den folgenden Antrag ein, den Singer (Berlin) begründete: „Der Kongress möge beschließen, die sozialistischen Parteien aller Länder aufzufordern, in ihren Programmen dem Streben nach völliger Gleichstellung beider Geschlechter bestimmten Ausdruck zu geben und zunächst ganz besonders zu fordern: Abschaffung aller Gesetze, welche die Frau außerhalb des gemeinen und öffentlichen Rechts stellen.“ W. Drucker, E. Zhrer, Louise Kautsky, Dr. Anna Kulischow, D. Bader.“ In seiner Begründung führte Singer Nachstehendes aus: Für die Sozialdemokratie, welche die gleichen Rechte für Alles, was Menschenantheil trägt, beansprucht, sei die Frauenfrage gelöst, und bei dem Proletariat gebe es auch keinen Unterschied mehr in den Rechten zwischen Mann und Frau. Bei den letzten deutschen Reichstagswahlen habe man deutlich den Werth der Mitwirkung der Frauen gesehen; der große Erfolg für die Sozialdemokratie sei nicht in letzter Linie den Frauen zuzuschreiben. Wir wollen nicht, wie es die Frauenrechtler der Bourgeoisie aufreiben, es ermöglichen, daß eine Handvoll Frauen die Möglichkeit erhalte, Aerzte und Advokaten zu werden, wir wollen für alle Frauen die gleichen Rechte. Nehmen Sie deshalb die Resolution durch Akklamation an, wenn sie auch nur ausdrückt, was die Programme der Sozialdemokratie schon enthalten. Wandervogel schlägt eine ähnliche Resolution aus, will aber der Frau die Thätigkeit im Hause reservirt halten. Der Antrag des Bureaus wird gegen eine Stimme angenommen, und der Kongress bricht durch brausende Akklamation seine Genugthuung darüber aus. Schluß der Sitzung um 1 Uhr.

(Die Stellung der amerikanischen Journalistinnen)

hat neue Festigung erfahren. Die Damen von der Feder in New-York haben sich zu einem Klub zusammengethan. Die Mitgliederliste umfaßt schon jetzt einige hundert meist bekannte Namen. Die Präsidentin dieses „Women's Press Club“ ist Mrs. Crosby, die unter dem Pseudonym Jennie June seit mehr als dreißig Jahren die Spalten amerikanischer Tages- und Wochenblätter mit ihren Artikeln füllt. Sie empfängt täglich mit viel Würde in den elegant ausgestatteten Klubräumen 24 Union Square East. Zur ersten Vizepräsidentin wurde Mrs. Eliza Putnam Heaton gewählt, die es im Alter von erst 27 Jahren bereits zu erstaunlichen journalistischen Erfolgen gebracht hat. Sie promovirte im Jahre 1882 an der Universität Boston, heirathete unmittelbar darauf den Herausgeber der „Brooklyn Daily Times“ und gehört jetzt dem Redaktionspersonal des „New-York Recorder“ an. Ohne ihre mütterlichen Pflichten ihrem einzigen Sohne gegenüber zu vernachlässigen, gewinnt Mrs. Heaton noch Zeit zu eifriger Sport-Pläze. Sie ist eine Distanzläuferin, photographirt leidenschaftlich und scheint als Bergsteigerin keine Höhe. — Die jüngste dieser Damen — wer will es uns verdenken,

daß wir uns nach ihr besonders umsehen? — ist Mrs. Mattie Sheridan. Ihre schriftstellerischen Erfolge stellen sich am besten in dem Jahresheft kommen dar, das sie in der Höhe von 800 Pfund von dem „Daily Continent“ bezieht. Die Damen bleiben in ihrem Klub natürlich ganz unter sich. Nur wenn es sich darum handelt, zuverlässig festzustellen, wer unter ihnen lebenswürdig ist und ein warmes Herz besitzt, bedürfen sie männlicher Hilfe.

(Ein Gedicht des Kaisers Maximilian.) Paul Lindau theilt der „N. Fr. Pr.“ ein Gedicht des Kaisers Maximilian von Mexiko mit, in dem der unglückliche Fürst seinem rebellischen Willen, im fernen Lande Gütes zu stiften, einen jetzt rührend wirkenden Ausdruck gibt. Der Besitzer dieses werthvollen Autographs, Herr Dr. Kaska in Mexiko, hat Lindau eine Abschrift der Dichtung übermittleit. Es lautet:

Die Hülle sinkt,
Die Fesseln springen,
Die Zukunft winkt
Nach schwerem Ringen.
Fort über's Meer.
Zieh' hin in Frieden!
Das Los ist schwer,
Das dir beschieden.
Doch frisch im Fleiß
Und fest in Ehren.
Wird dir dein Preis
Das Glück gewähren.
In Arbeit frei,
Und frei von Banden,
Dein Werk gedeih'
In fernen Landen.
Dem Freien Kraft
Die Götter geben,
Daß Freiheit schafft
Sein thät'ges Leben.
Wo Freiheit sproßt,
Da kommt der Segen.
Und dir wird Trost
Auf allen Wegen.
Drum ziehe nur,
Nicht scheu' die Mühen,
Auf ferner Flur
Wird Lohn dir blühen.

Dieses Gedicht ist vom 16. Februar 1864 datirt, fällt also genau in die Zeit, in der sich Maximilian von Napoleon überreden ließ, die Dornkrone von Mexiko anzunehmen. Am 10. April empfing er aus den Händen Almonte's in Miramar die Krone und verließ am 14. desselben Monats Triest. Abt. Fischer hat das Gedicht unter den Papieren des Kaisers gefunden und dem jetzigen Besitzer Dr. Kaska mitgetheilt, daß es wahrscheinlich die letzte Dichtung Maximilian's sei. Ein Gedicht späteren Datums ist jedenfalls nicht vorgefunden worden.

(Der französische Patriotismus) ist ein sehr zartes, leicht zu verlegendes Wesen. Der irische Abgeordnete Dr. Lannan hat in dieser Beziehung schlimme Erfahrungen gemacht. Er befand sich am Donnerstag auf einem Ball der französischen Ambulanz-Gesellschaft in Boulogne und machte die harmlose Bemerkung, daß es in dem Saale sehr heiß sei. Darin erblickte ein französischer Offizier, Namens Picard, eine Beleidigung. Er forderte den Abgeordneten auf, die Äußerung zurückzunehmen, und als dieser dazu nicht erbötig war, verfolgte er ihn mit einer Unmenge Schimpfworten. Der Kommandant von Boulogne schritt ein und ersuchte Dr. Lannan um dessen Karte. Der Letztere sah dazu keinen Anlaß, sondern erklärte, er werde einen Freund aufsuchen, der die Angelegenheit ordnen soll. Picard glaubte nur durch ein Duell die beleidigte französische Ehre wieder herstellen zu können. Zu einem Duell ist es glücklicherweise nicht gekommen. Nach einer anderen Version soll Dr. Lannan das hübsche Wort gewagt haben: „Ich glaube, nur die Preußen würden diese Fenster zu öffnen fertig bekommen.“ Nach der letzteren Erzählung soll der irische Abgeordnete schließlich, um Frankreich zu beruhigen, seine „Preußen“ zurückgezogen haben.

(Louis Paulsen +.) Die Reihen der Altmeister der edlen Schachspielkunst lichten sich mehr und mehr. Heute kommt uns die Kunde von dem erfolgten Hinscheiden des berühmten Schachspielers Louis Paulsen. Geboren am 15. Januar 1833 zu Naffengrund im Fürstenthum Lippe, erlernte er das Schachspiel im elterlichen Hause und widmete sich ganz dieser Kunst. Kaum 20 Jahre alt, siedelte er nach Amerika über und trat dort zum ersten Male in die Öffentlichkeit. Nach großen Erfolgen auf mehreren nordamerikanischen Schachkongressen, gewann er unter Anderem auf dem Newyorker Schachturnier 1857 den zweiten Preis, 1861 in Bristol den ersten Preis gegen Kolisch und 1862 in London den

zweiten Preis, wo er sich als ebenbürtiger Gegner Anderessen's im Einzelwettkampf zeigte. Im Blindlingspiel war Louis Paulsen dem Amerikaner Morphy qualitativ überlegen. In dieser eigenartigen Kunst hat es lange Jahre hindurch Niemand gleichgethan. Es war ihm möglich, 43 Partien gleichzeitig ohne Brett zu Ende zu führen. Paulsen hat sich auch um die Theorie der Schachspielkunst Verdienste erworben und die Schachwelt verliert in ihm einen ihrer berühmtesten Meister.

(Eine sonderbare Wette) ist vor einigen Tagen in einem Berliner Restaurant zum Austrag gebracht worden. Herr A., der lange Jahre Koch bei den Fürsten Bismarck gewesen ist, hatte vor einigen Tagen gewettet, er sei im Stande, in einem Zeitraum von 6 Minuten ein Huhn zu schlachten, zu rupfen, auszunehmen und gebraten als leckeres Mahl seinen verehrlichen Gästen vorzusetzen. Man ging nun an die Austragung der mit 50 Mark gehaltenen Wette. In dem dicht gefüllten Lokale waren aus Tischen und Stühlen Tribünen improvisirt worden, und Alles blickte gespannt auf den Raum zwischen Schänktisch und Buffet, die Arena, in welche mit dem Glockenschlag Neun Herr A. trat, sein zum Opfer bestimmtes Huhn über das Haupt schwingend, damit sein lautes Gekacker Jedermann beweise, daß es noch lebe. Noch! Denn schon in der nächsten Sekunde hatte ein scharfer Hieb den Kopf ihm vom Rumpfe getrennt, mit erstaunlicher Geschwindigkeit war das Thier außer seiner Federn und drinnen seiner Eingeweide beraubt, ein Geschäft, welches etwa eine Minute in Anspruch genommen. Mit dem Beginn der zweiten Minute hatte der Gastwirth sein Huhn auf dem Gaskocher im Topf, und noch fehlte eine halbe Minute an den sechs, als es von A. zum „Aufnabbern“ schön und sauber auf einer Schüssel servirt, den Gästen dargeboten wurde. Das Huhn mundete Allen vortrefflich, nur Einem nicht: dem Verlierer der Wette nämlich.

(Eine hübsche Touristin.) Wie aus San Martino di Castrozza geschriebe wird, hat von dort aus eine Dame, Frau Jeanne Jamin aus Amsterdam, in Begleitung des Herrn Eugen Zander aus Stettin und der beiden Führer Zechini (San Martino) und Dimai (Cortina) eine bis dahin jungfräuliche Spitze zwischen der Pala di San Martino und der Cima di Lago bestiegen. Die zum ersten Male erklimmte Spitze, welche ungefähr 150 Meter niedriger ist als die Pala, erhielt zu Ehren der kühnen Bergsteigerin den Namen „Jaminette“. Der Aufstieg gestaltete sich in seinem letzten Theile in Folge der nothwendigen Felskletterei sehr schwierig. Auf dem jungfräulichen Gipfel wurde eine Steinpyramide errichtet und darin eine Flasche mit der Taufurkunde sowie den Karten der ersten Ersteiger verankert. Die Gesellschaft, welche vor 4 Uhr Morgens in San Martino aufgebrochen war, traf dort bereits um 1 Uhr Mittags wieder ein und wurde natürlich lebhaft beglückwünscht.

(Ein wahnsinniger Erzbischof.) Der „Köln. Ztg.“ wird aus San Sebastian geschrieben: Seit einiger Zeit schon erzählte man sich in Valladolid allerlei Geschichten über das Auftreten des Erzbischofs und vermuthete, daß es auf Geistesstörung zurückzuführen sei. Der Erzbischof Don Mariano Miguel Gomez stammt aus einer armen Familie aus Cervera de Buiterga. Durch seinen außerordentlichen Fleiß und Eifer hatte er sich zu der hohen Kirchenstellung emporgearbeitet. Trotz seiner 76 Jahre ist er körperlich kräftig und rüstig und erfreute sich allgemeiner Achtung und Beliebtheit. Vor etwa drei Jahren machte der Erzbischof Dienstreisen in seinem Sprengel und mußte in unwegsamen Gegenden mehrere Tagemärsche zu Pferde zurücklegen. Auf einem dieser Ritte stürzte der Prälat mit dem Pferde und infolge der erhaltenen Gehirnerschütterung machten sich allmählig Zeichen von Geistesstörung bemerkbar. Diese nahmen in der letzten Zeit nun so zu, daß sich das Kapitel verammeln und trotz der Abwesenheit vieler in der Sommerfrische weilenden Mitglieder den Erzbischof für unfähig zur Verwaltung eines Amtes erklären mußte.

mußte unterliegen. Sie wußte nichts von all diesen Dingen, aber sie fühlte den Kampf, welcher in ihr tobte, ohne zu wissen, was er zu bedeuten habe und sie begriff instinktiv, daß ihre Mutter nicht minder gelitten hatte wie sie.

Lange Zeit hindurch hatte Beatrice an der Liebe gezweifelt, hatte sie gemeint, das Leben ohne dieselbe sei auch des Lebens werth. Aus Mitleid für sich selbst, aus Rücksicht für ihr krankes Herz, welches einer heißen Liebe nicht zu widerstehen im Stande gewesen wäre, hatte sie die Liebe für unnütz halten wollen. Nun aber herrschte dieselbe allgewaltig in ihrer Seele; trotzdem waren ihre Zweifel noch nicht völlig geschwunden.

Von Ungewißheit gepeinigt, stellte sie des Nachts, wenn sie schlaflos dalag, an ihre Mutter unzählige Fragen. Wenn sie auch die Wahrheit nicht kannte, ihre Mutter, welche als verklärter Geist in einer besseren Welt lebte, hätte ihr dieselbe offenbaren müssen. Von ihr erhoffte sie Rath und Hilfe. Welcher war der rechte Weg? Worin besteht das Geheimniß des irdischen Daseins? Worin besteht das Glück? Kann man ohne Liebe leben — oder lebt man nur, wenn man liebt? Sollte sie gegen die Liebe ankämpfen oder sich von derselben besiegen lassen?

Während sie im Geiste an ihre Mutter diese Fragen stellte, starrte sie deren Bild an, als ob dieses ihr Rede und Antwort stehen könnte. Sie hatte in den Schriften aus dem Nachlasse ihrer Mutter gesucht, um in denselben Worte zu finden, welche ihr als Leitfaden, als Leuchte dienen konnten. Es waren zärtliche Briefe, voll sanfter Mystik. Louise Rebertera hatte Schmerz darüber empfunden, daß sie sterben mußte, ihr Trost war aber gewesen, daß sie liebe.

Das Problem blieb für Beatrice ungelöst. Wen sollte sie fragen?

Täglich fühlte sie sich von neuen Zweifeln belastet. Bald wollte sie dies — bald wollte sie es wieder nicht. Wenn sie warme Liebesbegeisterung zu empfinden glaubte, da vergaß sie auf ihr krankes Herz, dann ließ sie sich hinreißen — machten die Schmerzen sich aber bemerkbar — dann bemächtigte sich ihrer die grenzenloseste Angst davor, daß sie jung sterben müsse, wie ihre Mutter gestorben war. Nach und nach beruhigte sich aber der Herzschlag wieder und sie fing von Neuem zu hoffen an.

Das winterliche Morgengrauen überraschte die junge Frau oftmals noch, wie sie mit weit offenen Augen schlaflos dalag und grübelte — noch unklarer über das, was sie zu thun hatte, als sie am Tage vorher gewesen war.

Blind irrte sie auf unbekanntem Wegen umher, von der Angst gepeinigt, daß sie verlieren könnte, was sie beglückte — ihre eigene Unkenntniß des Lebens verwünschend.

Unkenntniß — fürwahr. Sie begriff nicht, daß Alles Bestimmung sei, daß ihr Leben bereits seine vorgeschriebenen Bahnen gehe und es nichts von denselben ablenken könne. Sie begriff nicht, daß ihre schlaflosen Nächte, ihre Seelenkämpfe, ihre Angst, ihre Zweifel und ihre Ungewißheit das verzehrende Feuer waren, welches ihre Seele von aller Selbstsucht befreien sollte, damit die Liebe Alleinherrscherin in ihrer Seele werde und sie derselben ganz angehöre — in Edelmut und echter Frauenwürde.

5.

Auf der breiten Treppe und im Vestibule des San Carlo-Theaters versammelten sich bereits die

vornehmen jungen Leute und Jene, welche zu denselben gerechnet werden wollten. Unter den langen Ueberziehern muthmaßte man den Gala-Anzug. Man wartete auf die Damen, welche so spät als möglich erschienen, weil dies nun einmal für vornehm galt. Um die Zeit zu vertändeln, las man eifrig den an der Wand befestigten Theaterzettel und bewunderte die neben demselben in einer Nische sitzende Gestalt der Isis.

Man plauderte über Musik und die Mehrzahl der jungen Leute stimmte für Meyerbeer; nur Einer von ihnen fand den Muth, zu behaupten, daß er in der berühmten „Afrikanerin“ immer eingeschlafen sei. Die Anderen geriethen ob dieses Geständnisses ganz außer sich, er aber behauptete, indem er das Monocle fester einriß, daß er muthmaßlich auch heute schlafen werde, daß der Impresario ein Thor sei, mit solchem Narcoticum seine Vorstellungen zu eröffnen.

Er beruhigte sich nur, als man ihm die Versicherung gab, daß die Primadonna sehr verführerlich sei. Das war so übel nicht! Mußte man auch die Ohren zuhalten, so konnte man doch die Augen aufreizen.

Der Zubrang des Publikums wurde immer größer; die Provinzler, die behäbigen Bürger und Bürgerinnen mit den ernstern, ruhigen Gesichtern, die steifsten Fremden mit dem umgehängten Opernglas, sie Alle empfinden es als eine Erleichterung, von der kalten Straße in das wohlthätig durchwärmte Gebäude treten zu können.

Bei den Garderoben war ein fürchterlicher Menschenandrang. Die Vibretto-Verkäufer eilten hastig die Treppe hinauf und hinab, ihre Waare mit eindrucklicher Stimme einem Jeden anbietend.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Junges Mädchen
aus anständigem Hause sucht Stellung in einem Geschäft als Kassirin oder Verkäuferin. Offerte sub „N. M.“ an die Exp. d. 42259

Wegen schleuniger Demolierung
des Hauses Donaugasse 12, „Zöld-udvar“, werden alle Gattungen **Sachstühle, Dippelböden, Thüren, Fenster, Gangplatten und Gitter, Mauer- und Dachziegel, Doppelsteine, Stufen, Stiegen, Bretter, Latten** zu staunend billigen Preisen verkauft. Näheres Demolierungs-Platz, oder bei Leopold Temesváry, Nagy-mező-utca 43. 5496

Zur gefl. Beachtung!
Ein praktischer, streng solider, gewissenhafter, gebildeter Kaufmann, Israelit, 41 Jahre alt, verheirathet, mit kleiner Familie, von angenehmem Aussehen, sehr repräsentabel, energisch, tüchtiger Korrespondent in deutscher und böhmischer Sprache, bis 1. Juli a. c. durch 18 Jahre selbstständiger, protokollierter Kolonial-, Farb- und Gemischtwaaren-Händler in einer großen Stadt Deutschböhmens, der durch Unglücksfälle und Familienverhältnisse gezwungen war, sein Geschäft freiwillig aufzulassen, sucht unter den bescheidensten Ansprüchen einen Posten in einer Fabrik, Dampfmühle, Engros-, Export- oder Expeditions-geschäft, oder was für Branche immer, als Reisender, Korrespondent, Geschäftsführer, Verschleißer, Komptoirist, Magaziner u. c. Die besten Zeugnisse, auch Referenzen tüchtiger Firmen stehen ihm zur Verfügung, welche er gerne persönlich vorlegt u. er sucht um gültige Anerbietungen unter „Feißig 100“ an die Exp. 42282

Ein Birtshäfts-beamter.
der schon 14 Jahre lang auf einem herrschaftlichen Gute selbstständig daselbe verwaltet und über fl. 10,000 verfügt, wünscht entweder seinen Posten zu verändern oder ein kleineres Gut zu pachten, ev. sich auch bei einer größeren Pachtung zu betheiligen. Ernste, diesbezügliche Antr. bitte ich an J. Bodanszky, Budapest, Josefing Nr. 5. zu richten. 42297

Salon-Leppich,,
sehr schön, 5 M. lang, 3/2 M. breit, wenig benutzt, ein eleganter Schöberl-Sessel, wegen Raumangel zu verkaufen. Auch ein Paar Weißner Lampen.Adr. in der Exp. 42292

Geborene Französin
wünscht in ihrer Muttersprache Unterricht zu ertheilen. Adr. in der. Exp. 42291

Ein Positiv- u. Negativ-Netoucheur
erhält dauernden Posten in einem größeren Atelier. Näheres bei Prof. Koller's Nachf., Harmineczad-utca 4. 42288

Ganze Verpflegung
sucht junger Universitäts-hörer bei intelligenter Familie. Anträge unter „Jurist“ an die Exp. 42294

Klavier,
Bösendorfer-Flügel, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. Adresse in der Exp. 42280

Als Praktikant
wird ein junger Mann mit schöner Handschrift, der im Komptoir bereits beschäftigt war, aufgenommen. Offerte sub „A. B. 200“ an die Expedition d. Bl. 42277

Kurzwaaren-Stellagen,
mit und ohne Schubläder, Pulke, Holz-Kartone, Spiegel für Schaufenster sind wegen Auflösung des Geschäftes billig zu verkaufen. 4. Bez., Gatanerergasse Nr. 14, bei Ludwig Sntiray. 5884

Privatbeamter
sucht in nächster Nähe des Café Reuter hübsch möblirtes reines Monatszimmer, möglichst mit Klavierbenützung. Zahlung bis 20 Gulden postnumerando. Anträge unter „Bequeme Gargonwohnung“ an die Exp. 42286

Teljes ellátást
kores egy gymnasiumi tanuló izraelita családnál szerény feltételek mellett. Ajánlatok „Tanuló“ czim alatt a kiadóhivatalba küldendők. 42287

Ein Birtshäfts-beamter.
der schon 14 Jahre lang auf einem herrschaftlichen Gute selbstständig daselbe verwaltet und über fl. 10,000 verfügt, wünscht entweder seinen Posten zu verändern oder ein kleineres Gut zu pachten, ev. sich auch bei einer größeren Pachtung zu betheiligen. Ernste, diesbezügliche Antr. bitte ich an J. Bodanszky, Budapest, Josefing Nr. 5. zu richten. 42297

Salon-Leppich,,
sehr schön, 5 M. lang, 3/2 M. breit, wenig benutzt, ein eleganter Schöberl-Sessel, wegen Raumangel zu verkaufen. Auch ein Paar Weißner Lampen.Adr. in der Exp. 42292

Geborene Französin
wünscht in ihrer Muttersprache Unterricht zu ertheilen. Adr. in der. Exp. 42291

Ein Positiv- u. Negativ-Netoucheur
erhält dauernden Posten in einem größeren Atelier. Näheres bei Prof. Koller's Nachf., Harmineczad-utca 4. 42288

Z. F. Nr. 18
erliegt ein **Brief;**
Hauptpost restante. 42285

Für eine gut erzogene, bescheidene Tochter von 16 Jahren wird bei einer anständigen, christlichen Familie in der Nähe der Musik-Akademie **Wohnung** mit ganzer, liebevoller Verpflegung u wenn mögl. Klavier-Benützung gesucht. Gest. Offerten sub „W. K. 100“ an die Exp. 42284

Ausgebienter Unteroffizier
wünscht als Inassant, Platzagent oder dergleichen Stelle. Anträge erbeten an die Exp. d. Bl. unter „Offizier“ 42281

Wohnung
zu vermieten pr. 1. November, bestehend aus 3 Cassenzimmern und Nebenräumen; Zins fl. 800. Göttergasse Nr. 3, II. Stock. 42289

Eine diplomirte Erzieherin,
Israelitin, wird zu 4 Mädchen, im Alter von 6-12 Jahren sofort acceptirt. Selbe muß der ungar. und deutschen Sprache vollkommen mächtig, sowie in Handarbeiten tüchtig sein, und im Französischen Unterricht ertheilen können. Reflektirende wollen ihre Zeugniskopien an **Adolf Schwach** in Luesivna richten. 42295

Korrespondent,
der der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, dauernd engagirt. Bewerber wollen ihre Offerte unter Angabe des Gehaltsanspruchs u Referenzen sub „N. 2.5228“ an **Saalenstein & Vogler** (Julius u. Co.) Budapest, richten. **Branchenkundige** werden bevorzugt. 5894

Inlassantenstelle
oder sonst einen Vertrauensposten sucht ein bis fl. 150 kautionsfähiger Mann. Gest. Anträge unter „Vertrauensposten“ an die Exp. 42293

Kurzwaaren-geschäft.
Ein in bestem Gange befindliches Kurzwaaren-Geschäft, auf lebhaftem Posten, ist Familienverhältnisse halber sofort zu übergeben. 1000 fl. Kapital genügt. Adr. in der Exp. 42290

Agenten,
welche Private besuchen, werden von einer leistungs-fähigen Fabrik gegen hohe Provision aufgenommen. Näh. in der Exp. 42307

Pályázati hirdetmény!
A magy. kir. államvasutak Ujvidék állomásán folyó év szeptember hó 30-án megüresedő pályaudvari vendéglő bérletére ezennel nyilvános pályázat nyitattik. Mindazok, kik ezen vendéglői üzletet bérbe venni óhajtzák, felhivatnak, hogy eziránt zárt ajánlatukat okmányokkal felszerelve és két-száz forint bánatpénznek vagy készpénzben vagy le-tétre alkalmas állampapirokban történt letéte-ményezéséről szóló pénz-tári elismervény melléklé-sével a szegedi üzletveze-tőséghez címezve legkés-sőbbén folyó évi szeptem-ber hó 10-éig és pedig déli 12 óráig nyujtsák be. A bánatpénz a magy. kir. államvasutak szegedi üz-letvezetősége gyűjtőpénz-táránál vagy személyesen vagy kir. posta útján, de minden esetre az ajánlat-tól elkülönítve helyezendő letétbe. A zárt ajánlat bor-ítékán szembetűnő mó-don irandó: „ajánlat az ujvidéki pályavendéglő bérletére.“ A bérletnek bő-vebbi feltételeiről a sze-gedi üzletvezetőség for-galmi és kereskedelmi osz-tálya nyujt kívánatra szó-beli felvilágosítást. **Az üzletvezetőség.**

Diejenigen Eltern,
welche hier Kinder in die Handelschule oder in Geschäfte geben, dabei aber darauf achten, daß sie „W“ halten sollen u. sie auch weiter in religiöser Erziehung erhalten wollen, können dieselben bei mir mit anständiger Privatloft und Quartier versehen, wo sie auf größte Zufriedenheit rechnen können. Mate-tesz Duschinszky, Budapest, Rombadgasse Nr. 5. Wer von dieser Anzeige Notiz nehmen will, möge sich gefl. die Adresse notiren. 42279

Jár. Erzieherin
zu 5 Kindern der Normal-klassen und für Handarbeit gesucht. Gehalt 150 fl., freie Station. Zeugnis-kopien und Photogr. erwünscht **Jakob Schwarz,**
Ipolyszakalos. 5899

Ein selbstständiger, junger, praktischer **Kaufmann,**
der eine Sicherstellung von 20,000 fl. leisten kann, sucht für eine größere Provinz-stadt Ungarns die Filiale oder Kommissions-Lager eines größeren, leistungs-fähigen Hauses der Manu-fakturwaaren-Branche zu erhalten. Nur ernstgemeinte Anträge sind unter „Grö-ßere Provinzstadt“ an die Exp. dieses Blattes zu rich-ten. Vermittler ausge-schlossen. 5900

Monatszimmer,
groß, mit separirtem Ein-gange, wenn möglich im 5. oder 4. Bezirk gelegen, **suchen pr. 1. September** zwei distinguirte Beamte, welche eventuell die Mit-tagstafel auch dort nehmen würden. Anträge mit Preis-angabe unter „Beamte 999“ an die Expedition. 42313

Zu fuche
ein kleines Haus, wo mög-lich mit Garten, in dem 8. oder 9. Bezirk, unter günsti-ger Bedingungen zu kaufen. Adresse in der Expedition. 5895

Eine Französin,
die im Häuslichen tüchtig ist, wird gesucht. Adr. in der Exp. 42314

Kaufe komplette Kaffeehand-Einrichtung.
Adresse in der Expedition. 42304

Weinfässer zu verkaufen
von 600-800 Liter. Zu er-zfragen in der Expedition. 42309

Gesucht ein Kommiss
für Kurz- und Nürnberger-Waaren-Branche, im Detail gut versirt. Offerte nebst Photographie zu richten an **Weiß u. Ledofsky** in Nagy-Kanizsa. 5897

Egy fiatal kereskedőség,
ki a vas- és fűszerezakmá-ban járta, azonnali fel-vételre kerestetik. Ajánla-tok bizonyítvány másola-tokkal

Lówy Mór fia
czéghez, Simontornyára kül-dendők. 5898

Wegen Abreise
zu verkaufen: Neue Bett-federn, Koffhaarmatraken, von Silber, Kobrießel, Sitz-badewanne, Gurkenständer, Lederdivan und sonstige Gegenstände. Näh. in der Exp. d. 42299

Ein junger **Privatbeamter**
oder Kaufmann findet in der Leopoldstadt bei einer feinen isr. Familie Pension mit separatem Zimmer. Wo? sagt die Expedition. 42305

Wienerin,
von großer, schöner Figur, sehr geschäftstüchtig, sucht entsprechende Stellung in einem größeren Geschäft. Am liebsten Konfektiori oder Kassa. Antr. unter „Wienerin“ an die Exp. d. 42302

Praktikant
aus gutem Hause, welcher die Handelschule absolvirt, der ungarischen und deut-schen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, wird für ein Bauholzgeschäft sofort acceptirt. Von der Holz-branche bevorzugt. Offerte an Julius Schreiber, Bau-holzgeschäft, **Kecseft.** 42306

Sehr gutes **Klavier**
von berühmtem Meister, ist billig zu verkaufen. Rathhausplatz 9, I. St. 20. 5901

Stuhlflügel,
schwarz, sehr hübsch, mit Eisenverspreizung, in bestem Zustande, um 150 fl. zu verkaufen. Seminárgasse Nr. 10, I. Stock 4, gegen-über der Kirche. 5902

Junge Dame,
distinguir, aus guter Fa-milie, wünscht als Haus-repräsentantin Stellung; auch als Reisebegleiterin od. Gesellschaftlerin. Antr. unter „Distinguir“ an die Exp. 42303

Photographic.
In Békés-Usaba ist ein gebautes, mit Glas gedeck-tes und heizbares, in gutem Zustande sich be-findliches photographisches Atelier mit camera obscura sofort zu verkaufen und zu übernehmen. Wohnzins bis 1. Oktober bezahlt. Der Preis des Ateliers ist 120 Gulden. Adr. Nyári Béla, Photograph, Hajdu-Böször-mény. 5896

Die besten **Klaviere**
und Harmoniums, sowohl neu als auch überspielt, liefert zu mäßigen Preisen das langjährig bestehende Klavier-Etablissement von Anton Julius Eder, Waiz-nergasse 4. Daselbst sind mehrere 2- und 3spaltige Harmoniums preiswürdig zu haben. 5903

PATENTBUREAU SACK, Leipzig
erwirkt u. verwerth. seit 1878 Patente all. Länder. Centrale für Gebrauch- u. Muster und Marken. An 7000 Gesuche erledigt. * Auskünfte kostenfrei!

Kurort Tarcsa (Tatzmannsdorf)
Eisenburger Komitat, Ungarn.
Glauberhaltige, kohlenaurige Eisenmoor-Bäder. Gegen Blutarthrit, Bleichsucht, Krankheiten, der weibl. Sexual-Organen, Leiden der Verdauungs-organen u. von hervorragenden medicin. Kapazitäten auf das Wärmste empfohlen. Nach den neuesten Methoden eingerichtete **Champagner-Stahlbäder, Eisenmoorbäder, durch Dampf erwärmte Mineralbäder.** In den bisher bestehenden Gebäuden sowie in der neueröffneten „**Carolinenvilla**“ und „**Gasthof zur Krone**“ mit allen Bequemlichkeiten eingerichtete Wohnungen. Gute Restaurants. Täglich zweimal Musik. Angenehme, an Koniferenwäldern reiche Gegend. Schöne Anstliche. Bahnstation „Felső-Eör“ (Oberwarth). Tarcsa 25 Minuten. Omnibus und Mietzwagen.
Beginn der Saison 15. Mai.
Vom 17. Mai bis 15. Juni und vom 15. August bis Ende September 30% billiger. Mit Auskünften dient bereitwillig die Bade-Direktion und hon. Ober-Physikus des Eisenburaer Komitates, **Baderarzt D. Alfred Rohrer.**

Kleine Regie
ist für ein solides Geschäftsgebahren die Grundbedingung, um konkurrenzfähig zu sein. Hievon liefert die Möbel-fabriks-Niederlage

Sárkány & Schütz,
Tapezierer und Dekorateur, „zur Innerstädter Möbelmanufaktur“,
4. Bezirk, Universitätsplatz, vis-à-vis der Necskemetérgasse, 1. Stock,
einen besonderen Beweis. Unsere Firma besitzt in ihren bescheidenen Räumlichkeiten ein reiches Sortiment sol-dester Erzeugnisse von

Schlaf-, Spelse-, Boudoir-, Salon- u. Herrenzimmer-Einrichtungen
in einfacher und feiner Ausführung, welche zu den mög-lichst coulantesten Preisen abgegeben werden und erproben wir uns in Folge unseres streng soliden Geschäfts-gebahrens eines sehr zahlreichen Zuspruches. Es liegt da-her im Interesse eines jeden Möbelkäufer's, sich an un-tere Firma - wenn selbe auch keine Preise oder ähnliche Reklame in den Blättern bekannt gibt - vertrauensvoll zu wenden.
Hochachtungsvoll **Sárkány & Schütz,**
24818 „zur Innerstädter Möbelmanufaktur.“

In der Scherzensechner'schen konz. 4klass. **Mädchen-Lehr- und Erziehungs-Anstalt,**
Budapest, IX., Ferencz-körut 43,
beginnt das 24. Schuljahr mit 9. September. Pensionä-rinen, als auch Halbkostzöglinge werden aufgenommen
Einschreibungen vom 27. August an täglich.

Hygea Gesichtsalbe . . fl. —.75
Waschwasser . . fl. 1.—
Savon Hygiénique . . fl. —.50

Diese mit größter Sorgfalt erzeugten Mittel verleihen der Haut Feinheit und Elastizität, machen Gesichtsflecken, Som-merprossen, Leberflecken, rothe Stellen in kürzester Zeit verschwinden und ver-leihen außerdem der Haut ein frisches Aussehen, blühende Gesundheitsfarbe und sammetartige Weichheit. Esht zu haben beim Erzeuger in der Apotheke zum „großen Christoph“ des **Josef Faykiss** in Budapest, außerdem in der Apotheke **Josef von Trörz,** Király-utca 12. bei den Kauf-leuten **Thallmeyer** und **Seis, Friedrich Kochmeister's** Nachfolger und in den meisten ungarischen Apotheken. 43856



Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Gebrauchte und neue feuerfeste u. einbruchsfichere Kassen,

auch Original Friedrich Wiese und F. Wertheim & Co., wenig gebraucht, offerirt billigst Wiener Kassen-Fabrikniederlage, Budapest, Göttergasse 6. 42210

Dauernde Anstellung bei gutem Gehalte findet ein Maschinist,

welcher geschickter Dreher ist und einige Kenntnisse in elektr. Lichtanlagen besitzt, sofort. Bewerber muß ledig sein oder nur kleine Familie haben. Offerte unter „Ausland“ an die Exp. 5891

Dipl. Lehrer,

Israelit, ledig, wird für die hiesige Privatschule gesucht. Der in den Lehrgegenständen der Bürgerschulen unterrichtet, wird bevorzugt. Unterricht ungarisch, deutsch u. hebräisch. Gehalt 300 fl. und ganze Verpflegung. Adresse: Werner Mart, Liptó-Kiraly-Lehota, 5892

Fünfehtausend Stück

diverse leere Flaschen, darunter 4000 Champagner-Bouteillen sind billigst abzugeben. Offerte an das Hotel „Weißes Kreuz“ in Urad. 5882

Junger Mann,

23 Jahre alt, der bereits 8 Jahre bei den Weinkellerarbeiten thätig war, sucht Stellung mit mäßigen Gehaltsansprüchen. Gefällige Anträge unter „Anständig“ an die Exp. 42221

Zwei Schulknaben

aus der Provinz werden bei einem kinderlosen Ehepaare in gänzliche Verpflegung angenommen. Näh. VI. Gyár-uteza 14, Söldszint 10. 42206

Greislere-Geschäft,

alter Posten, sammt anstoßender Wohnung, ist vom Hauseigentümer zu vermieten. Adr. in der Exp. 42215

Neue

Wein- und Liqueur-Bouteillen, sowie Parfümerie- und Medizin-Flaschen sind wegen Auflösung des Geschäftes, bei größerer Abnahme tief unter dem Erzeugungspreise zu haben. Näheres in der Exp. d. Bl. 42261

Elárusítónak

azonnal alkalmazást nyer egy jobb kvalifikált ember. Csakis irásbeli ajánlatok kéretnek Vasvári Mór, térfiszabó-üzletének, Károlylaktanya. 42226

Gewölbfokal

sammt Wohnung, zu jedem Geschäft geeignet, per 1. November zu verlassen. 7. Bez., Csömörstrasse Nr. 46. 42157

Eine Dame

ertheilt Unterricht in Rither und am Klavier. Adr. in der Exp. 42255

Für 150-200 fl.

Kleines Kaffeehaus sammt Inventar plöschlicher Abreise halber sofort zu übergeben. Sichere Existenz. 30 Jahre alter Posten. Käufer kann eventuell 50 fl. schuldig bleiben. 42220

Für eine Kantine

wird ein Zapfenwirth mit 1000 fl. Kantine per 1. September gesucht, wo ein Waarenkonsum von 1500 bis 2000 fl. gesichertes Geld erzielt wird. Näheres bei Ignaz Seemann, Königsgasse 112. 42231

2 Schulknaben

oder Mädchen erhalten Pflege bei einer isr. Familie in der Nähe mehrerer Schulen. Krany János-gasse 34, 2. Stock, Thür Nr. 23. 42267

Ein Pulsometer

Nr. 9, in gebrauchtem, jedoch vollkommen gutem Zustande, wird zu kaufen gesucht. Off. unter „Pulsometer“ an N. B. Goldberger, Annoncenbureau, Budapest, Wätknergasse 9. 5886

Junger Kommiss der Papierbranche

wird in einem Papier-Dept. teilhaftig sofort acceptirt. Adresse in der Expedition. 42248

Ein Juwelen-Fasser,

der zugleich als Monteur verwendbar ist, wird gesucht. Adresse in der Exp. 42244

2 israel. Studenten

finden gute Verpflegung. Adresse in der Expedition. 42219

Gyermektelen

házas pár házmesteri állást keres. Czím a kiadóhivatalban. 42225

Komptoirist

mit 50-60 fl. Antrittsgehalt wird sofort acceptirt. Gründliche Kenntnisse der ungarischen und deutschen Sprache in Wort u. Schrift, sowie schöne Handschrift sind unbedingt erforderlich. Bevorzugt werden Kenner der französischen, italienischen od. englischen Sprache. Dasselbst wird auch ein Praktikant

Erste ung. Telegraphenfabrik,

VIII., Szigony-uteza 21. 5883

Einige Schritte vom Eisfabrik und von der Königsgasse, 7. Bez.,

Endgasse 59b, ist per November eine große, elegante Gassenwohnung, 3 Gassen, 1 Hof, Vor- u. Bade- und Dienstbotenzimmer, Küche, Speis, Kloset, Wasserleitung etc. preiswürdig zu vermieten. Im selben Hause einige Hofwohnungen, aus je 2 Zimmern, Küche, Speis, separaten Ausgängen, billig zu vergeben. 42266

Dipl. Erzieher

wird zu 3-4 Kindern der Normal- und ersten Bürgerschule gesucht. Gehalt 180-200 fl. per Schuljahr sammt freier Station. Referenten, welche gründlich Unterricht im Hebräischen, Deutsch u. Ungarisch leisten können, wollen Dokumente an den Gefertigten senden. Antritt bis 10. September. Desova, Kom. Szol, den 23. August 1891.

Sigmund Klein.

5890

Ein routinirter, viel gereister Kaufmann

in den besten Jahren, vertraut mit Holz-, Mehl- und Maschinenbranche, wie verschiedenen anderen Artikeln, tüchtiger Disponent und Administrator, sucht, geflüht auf beste Referenzen, eine Anstellung in einem größeren Unternehmen. Offerte erbeten unter „K.“ 510“ an die Exp. d. Bl. 42150

Gasmotor,

Apferbefr., sammt kompl. Einrichtung, in gutem Zustande, billigst zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 42190

Eine Greislerei

in beliebiger Fabrikgegend ist wegen Todesfall sofort zu übergeben. Näh. in der Exp. d. Bl. 42275

Nur echte, von Herrschaften

abgelegte Herren- und Knabenkleider in bestem Zustande feinst und allerbilligst 4. Bez., Universitätsplatz 5, Hofmagazin 1. Auch Kleider-Verhanstalt. Mit Rücksicht auf die Sonntagsruhe ist an Samstagen bis 9 Uhr Abends, an Sonntagen hingegen schon um 6 Uhr Morgens geöffnet. 5565

Auf Raten !!

Uhren, Juwelen und Silber-Gebefede, ganz neue Waare aus dem Verlagsamt, zu reellen Preisen u. vortheilhaften Bedingungen. Jede Uhr-Reparatur nur 80 fr.

und streng solide 2 Jahre Garantie. E. Fuchs,

Budapest, kerapesti ut 60. szam. 5765

Studirender oder junger Kaufmann

aus gutem Hause in ganze Verpflegung genommen; auch Klavierbenützung. Näheres in der Exp. 41910

Günstiger Gelegenheitslauf.

Wegen Anhäufung meines großen Fabrik-Lagers verkaufe ich zu dem Erzeugungspreis 5000 St. 14 Kar. Goldringe, 4 Gramm 5 fl., 2000 St. 14 Kar. echte Diamantringe 6 fl., 3000 St. 14 Kar. Gold-Scheringe, Gr. 5 fl., 1000 St. 14 Kar. Gold-Herrenketten, 30 Gramm 33 fl., 1000 St. 14 Kar. Gold-Damenketten, 16 Gramm 20 fl., 2000 St. 14 Kar. Herren Doppelmantel-Remontoir-Uhren 40 fl., 2000 St. 14 Kar. Damen-Doppelmantel-Remontoir-Uhren 21 fl., 5000 Paar 14 Kar. Gold, echte Opal-Ohrgehänge in modernster Fagon á fl. 5.50, 5000 Paar 14 Kar. Gold, Kinder-Ohrgehänge á fl. 1.50, 1000 Pbd. Paar Silber-Gehöge, á 6 Paar in feinen Gluis 14 fl., 1000 Pbd. Paar Silber-Deffert-Gehöge, á 6 Paar in feinen Gluis 7 fl., 5000 St. Expresstaschenuhren, Nickel, fl. 4.50, 10,000 St. Wackeruhren fl. 2.65. Provinz-Aufträge gegen Nachnahme an Ellinger Albert, ékszerész és órás, kerapesti ut 12.

Klavier-Unterricht.

Eine junge Dame, welche ihre Ausbildung in einem der berühmtesten ausländischen Konservatorien erzieht und von ersten Autoritäten empfohlen wünscht noch einige Stunden beiseit zu haben. Adresse Uj-uteza 45/b 1. Stock, Thür No. 9. 42149

Freundliche Villa

nächst dem Lunel, Christenstadt, ist billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 41786

Intelligente israel. Familie

wünscht 2-3 Kinder in gänzliche Verpflegung zu nehmen. Separate zwei Zimmer stehen zur Verfügung. Gest. Antr. sub „I.“ 50.“ an die Exp. 42188

Blakagent

wird für eine Zündwaaren-Großhandlung sofort gegen fix acceptirt. Bevorzugt werden jene, die in dieser Branche gearbeitet haben. Näheres in der Exp. 42159

2-3 Kostkinder

erhalten in einem anständigen israelitischen Hause Verpflegung, eigenes luftiges Zimmer und Badezimmersbenützung. 1 Anspüche mäßig. Adr. in der Exp. 42204

Ein Student

wird von einer besseren Familie in ganze Verpflegung genommen. Die Wohnung befindet sich in der nächsten Nähe der Real- und Gymnasialschulen und Handels-Akademie. Näheres Belagasse Nr. 4, 3. Stock Nr. 15. 5841

Haus in Ofen,

Neustift, nächst der Pferdebahn, bestehend aus zwei Wohnungen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Adr. in der Exp. 42185

Erzieherin, Kindergärtnerin, Erzieher,

norddeutsche und französ. Bonnen

suchen zum sofortigen Eintritt die pädagogische Schulagentur „zum Merkur“, Andrássystrasse Nr. 38, Eingang im Hof, Barterre, 1. Thüre rechts, Budapest. 5718

24 Stück Kippwagen,

500 m Spurweite, 24 Stück

Kastenwagen,

400-600 m Spurweite, für Rüben-, Steine- und Erdtransporte; billigst abzugeben.

Neue Feldbahnen

zu Kauf und Miete. Billige Preise. Günstige Zahlungsbedingungen. Gest. Offerte unter „F. B.“ an die Annoncen-Expedition Bernhard Eckstein, Budapest, Badgasse Nr. 4, erbeten. 5532

Textilbranche.

Ein tüchtiger Buchhalter und Manipulant, als Vertreter des Chefs in einem Hause durch 7 Jahre thätig, Christ, 37 Jahre alt, wünscht seinen Posten zu verändern, am liebsten in Ungarn einen ähnlichen Posten in einer größeren Tuchfabrik anzunehmen. Antritt in zwei Monaten nach Acceptation. Referenzen stehen zu Diensten. Anfragen unter „Teu u. fleißig“ Biala, Galizien, poste restante. 41919

Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter Herren-Kleider.

Reparatur-, Putz- und Kleider-Leih-Anstalt bei Albrecht & Hartmann, Stadt, Schiffgasse 6, 1. St. 41317

Tafel- oder Einsieder-Pfische.

5 Kilo 1 fl. 80 fr., nur große, ausgewählte Waare, versendet franko pr. Nachnahme oder Einbringung des Betrages Franz Janke, Götz. 42113

Lehrer,

ledig, der Ung., Deutsch u. Hebräisch unterrichten kann, wird zu 4 Kindern der Normalklassen mit einem Jahresgehalt von 100 fl. nebst freier Station sofort aufgenommen. Offerte nebst Zeugnissen an David Berger, Sebö, Post Libetbánya. 5818

Blakagent

wird für eine Zündwaaren-Großhandlung sofort gegen fix acceptirt. Bevorzugt werden jene, die in dieser Branche gearbeitet haben. Näheres in der Exp. 42159

2-3 Kostkinder

erhalten in einem anständigen israelitischen Hause Verpflegung, eigenes luftiges Zimmer und Badezimmersbenützung. 1 Anspüche mäßig. Adr. in der Exp. 42204

Ein Student

wird von einer besseren Familie in ganze Verpflegung genommen. Die Wohnung befindet sich in der nächsten Nähe der Real- und Gymnasialschulen und Handels-Akademie. Näheres Belagasse Nr. 4, 3. Stock Nr. 15. 5841

Kein Schwindel

mit neuen Kleidern, welche als alte verkauft werden, sondern nur von Herrschaften abgelegte Herrenkleider, in größter Auswahl zu billigsten Preisen sind zu haben. Karoling 2, Ecke Batvanergasse, im Hofe. Dasselbst auch Kleider-Leihanstalt. 5566

Dizitation

In der Pfandleihanstalt Darvas és társa, Königsgasse 58, werden am 28. August a. c., 2 Uhr Nachmittags und dem darauffolgenden Tage, alle fälligen und bis dahin nicht ausgelösten Gegenstände im Beisein eines kön. öff. Notars auch unter dem Schätzungspreise an den Meistbietenden veräußert. 42023

Dipl. Lehrerin

mit besserem Gehalte gesucht. Gefordert deutsche u. ungarische Sprache, mehrjährige Praxis. Antritt im Oktober in Budapest. Offerte unter „Nevelés 280“ an die Administration. Zeugnisse nur in Kopien erbeten, da solche nicht zurückgesendet werden. 42127

In einem von der Eisenbahn 3/4 Stunden entfernten, mit geschotterter Straße in Verbindung stehenden, 9000 Einwohner zählenden Orte ist ein

Holzgeschäft

wegen Familienverhältnisse unter günstigen Bedingungen zu übergeben. Adr. in der Exp. 5867

Trasit u. Kollektur ersten Ranges.

elegant eingerichtet, jährlicher Nutzen 4000 fl., beste Lage in Budapest, ist sofort zu übergeben. Näheres in der Exp. 42120

Donau linksseitige Betriebsleitung der k. ungarischen Staatsbahnen.

Die in unserer Station Budapest, Westbahnhof, erliegenden unanbringlichen Güter werden im Sinne des §. 61 der Betriebsreglements am 25. d. M. Nachmittags 3 Uhr im Magazin Nr. 3 dieser Station öffentlich veräußert werden. 5788

Photographie!

In einer Provinzstadt von circa 70,000 Einwohnern ist das erste und renommierteste, im besten Betriebe befindliche photographische Atelier, außergewöhnliche Umstände halber sofort zu verkaufen. Gest. Offerte beliebe man unter „J. F.“ an die Exp. 5818

Eine seit 9 Jahren bestehende Glas-, Porzellan u. Lampenhandlung,

mit einem nachweisbaren Nettogewinn von 3000 fl. Brutto per Jahr, in einer sehr lebhaften Provinzstadt, mit 400 fl. Zins, sehr billige Lebensmittel, wird wegen anderweitiger Unternehmung zu günstigen Bedingungen sofort, event. im September übergeben. Adr. in der Exp. 42251

Für eine landwirtschaftliche Spiritusbrennerei wird ein

Brenner, desgleichen ein Maschinist gesucht. Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften sind zu senden an die Spiritusfabrik, Kis-Velenceze. 5846

Deutsche Bonne

wird zu Knaben gesucht. Gehaltsansprüche, Zeugnisabschriften und Photographie sind zu senden an die

Spiritusfabrik Kis-Velenceze.

5845

Konkurs.

Ich suche einen Lehrer zu 4 Kindern im Alter von 7 bis 12 Jahren, welcher ungarisch, deutsch und hebräisch in den Normalklassen unterrichten kann. Gehalt 100-120 Gulden jährlich nebst ganzer Verpflegung. Offerte, nebst Zeugnisabschriften sind zu richten an Samuel Lehner in Lipova, Post Bejedef, (Baranyar Kom.) 42250

Konkurs.

In der hies. isr. status quo-Kultusgemeinde gelangt demnächst die mit 400 fl. Jahresgehalt und 100 fl. Wohnungspauschale dotierte Stelle eines pädagogisch gebildeten

Religionslehrers,

welcher entsprechende Kenntnisse im Talmud, Tnach „T“ nebst Kommentaren, hebr. Grammatik und Geschichte des Judenthums besitzt, zur Besetzung. Derselbe hat in den oberen Klassen der Volksschule den erweiterten hebr. Unterricht und den isr. Schülern der hies. Bürgerschule und des Obergymnasiums den Religionsunterricht zu ertheilen. Bewerber haben ihre, in hebräischer, deutscher u. ungarischer Sprache abgefassten Gesuche mit authentischen Belegen, das die gewünschten Anforderungen auch thatsächlich entsprechen, ferner glaubwürdige Zeugnisse über ihren wahrhaft religiösen Lebenswandel, Kenntniss der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift, Alter und Familienstand, sowie über ihr bisheriges Wirken bis um 15. f. M. bei dem gef. Kultusvorstande portofrei einzubringen. Persönliches Erscheinen und Abhaltung eines Probenvortrages wird unbedingt gefordert, jedoch nur von dem, der hierzu berufen wird, und die Reisekosten werden nur dem Acceptirten vergütet.

Tinnau, 20. August 1891.

Der Kultusvorstand: Herm. Messinger, 5889 Präses.

2-3 Knaben

werden in gänzliche Verpflegung, gute Bürgerkost und eigenes, fein eingerichtetes Zimmer, aufgenommen. Adr. in der Exp. 42301

Ein Kommiss

der Spezerei-Branche, tüchtiger Detailist, wird aufgenommen. Adresse in der Exp. 42300

Kitünö

bizoniiványokkal bíró VII. gymn. tanuló, ki a heber irodalomban és a franczia nyelvben is jártas, korrespondent a ajánlatok. Ajánlatok „U. S. A.“ oziomen a kiadóhivatalba. 42296

Localveränderung

Vom 6. Bezirk, Fabrikengasse Nr. 21, in den 10. Bezirk, Steinbruch, Banya-uteza 13. J. Pichler, Brunnenmeister. 42308

Eine komplette Greislerei-Einrichtung

wird zu kaufen gesucht. Adresse in der Expedition. 42278